

clv



Sharon James

# *Der, die, was?*

Gender-Ideologie und  
biblische Schöpfungsordnung



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der überarbeiteten Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen. Werden darüber hinaus im Haupttext des Buches Zitate wiedergegeben, bedeutet dies nicht unbedingt, dass die Autoren in allen ethischen und sonstigen Fragen mit der Sichtweise des herausgebenden Verlags übereinstimmen.

Die Titel englischsprachiger Publikationen werden in der Regel bei der erstmaligen Erwähnung des betreffenden Werkes im Deutschen wiedergegeben (wenn darauf mehrfach Bezug genommen wird). Dies ist als Hilfe für den deutschen Leser gedacht. Liegt eine deutschsprachige Version des entsprechenden Werkes vor, ist dies daran erkennbar, dass der tatsächliche deutsche Titel und die dazugehörigen bibliografischen Angaben der deutschen Ausgabe angeführt sind.

1. Auflage 2021

© Copyright der britischen Originalausgabe 2019 by Sharon James  
Published by Christian Focus Publications Ltd,  
Geanies House, Fearn, Ross-shire, IV20 1TW, Great Britain.  
Originaltitel: Gender Ideology: What Do Christians Need to Know?

© der deutschen Ausgabe 2021 by CLV  
Christliche Literatur-Verbreitung  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld  
Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Übersetzung: Andreas Albracht, Gevelsberg  
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen  
Umschlag: Lucian Binder, Meinerzhagen  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 256749  
ISBN 978-3-86699-749-3

Dieses Buch ist nicht einfach nur lesenswert, es ist wirklich wichtig! Sharon James öffnet uns die Augen für Entwicklungen, die auf Betreiben der Gender- und LGBT-Lobby öffentlich und doch oft unbemerkt die nächsten Generationen mit Inhalten prägen, die sie täuschen, den göttlichen Wahrheiten fundamental widersprechen und großen Schaden anrichten. *Der, die, was? – Gender-Ideologie und biblische Schöpfungsordnung* gibt tiefe Einblicke, sodass wir uns und andere vor diesen Irrwegen schützen können, und es befähigt uns dazu, in einen dringend notwendigen Diskurs über diese Fehlentwicklungen einzutreten. Dieses leicht verständliche Buch gehört auf jeden Büchertisch und in die Hände aller Eltern, die ihre Kinder vor falscher Lehre schützen möchten.

*Matthias Lohmann, Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde  
München-Mitte und 1. Vorsitzender von Evangelium21*



# *Inhalt*

Dank	9
Einführung: Was hinter den »Positivgeschichten« steckt – und warum das für uns von Bedeutung ist	10
1. Die weltweite sexuelle Revolution	18
2. »Können wir tatsächlich unser Geschlecht ändern?« und andere häufig gestellte Fragen	26
3. Was ist die »Gender-Theorie«?	44
4. Was ist der Ursprung der »Gender-Theorie«?	65
5. Als Mann und Frau – Der göttliche Plan der zwei Geschlechter	87
6. Das »Transgendern« von Kindern	113
7. Was ist unsere Antwort? Aufruf zu einem respektvollen Umgang	147
Wo man weitere hilfreiche Informationen bekommen kann	163
Abkürzungen	171
Über die Verfasserin	172

Hinweis:

Die Abkürzung *LGBT* bezieht sich im gesamten Buch auf Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.

## **Dank**

In den vergangenen Jahren habe ich in vielen verschiedenen Zusammenkünften über dieses Thema gesprochen. Und ich bin all jenen dankbar, die hilfreiche Fragen aufgeworfen, mit ihrer sachkundigen Meinung mir zur Seite gestanden und mir ihren Rat angeboten haben. Mein Dank gilt all jenen, die das Buch ganz oder teilweise gelesen und entsprechende Anmerkungen gemacht haben, insbesondere Michael Taylor und John Denning. Ich bin dafür dankbar, dass ich zum Team des Christian Institute gehören darf. Dieses Buch wäre ohne die unermüdliche Ermutigung meines Mannes Bill nicht zustande gekommen. Durch die in diesem Buch geäußerten Ansichten kommen meine Anschauungen (und nicht unbedingt die Sichtweisen der gerade genannten Personen) zum Ausdruck. Was Versäumnisse oder Fehler aller Art betrifft, so übernehme ich dafür die alleinige Verantwortung.

Sharon James  
London, 2019

## **Einführung:**

### **Was hinter den »Positivgeschichten« steckt – und warum das für uns von Bedeutung ist**

Ryland Whittington wurde 2007 in Kalifornien geboren. Ihre Eltern freuten sich sehr darüber, ein hübsches, gesundes kleines Mädchen zu haben.<sup>1</sup>

Doch sie behaupten, dass ihre Tochter – sobald sie sprechen konnte – ihnen gesagt habe, dass sie ein Junge sein wolle. Sie kamen zu dem Schluss, dass sie »transgender« sei. Sie schnitten ihr die Haare ab, kleideten sie wie einen Jungen und benutzten, wenn es um ihr Kind ging, von da an nur noch männliche Pronomen (wie »er« und »sein«). Dann, als Ryland gerade sechs Jahre alt war, gingen sie mit ihr zu einem sogenannten »Diversity Event«, einer Großveranstaltung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern. Dort wurde das Kind auf das Podium gestellt, von wo aus es dem Publikum sagte:

Mein Name ist Ryland Michael Whittington. Ich bin ein transsexuelles Kind. Ich bin sechs Jahre alt. Ich bin ein cooles Kind. Und ich bin heute so glücklich wie nie zuvor.<sup>2</sup>

Derartige Geschichten werden von den Medien der westlichen Welt in der Regel als »Positivgeschichten« präsentiert. Es wird erwartet, dass wir darauf wie folgt reagieren: *»Das ist ja wunderbar.*

- 
- 1 Whittington, H., *Raising Ryland: Our Story of Parenting a Transgender Child with No Strings Attached*, William Morrow Paperbacks, 2016. (A. d. H.: Der Titel lässt sich folgendermaßen übersetzen: *Ryland großziehen: Geschichte der Erziehung eines Transgender-Kindes ohne Wenn und Aber.*)
  - 2 BBC Newsbeat online, 3. 6. 2014; siehe <https://www.bbc.com/news/newsbeat-27679841> (abgerufen am 26. 11. 2020). A. d. H.: Die Internet-Adresse wurde aus Gründen der Abrufbarkeit leicht geändert.

*Aus einem unglücklichen kleinen Mädchen ist ein glücklicher kleiner Junge geworden!*«

Doch in Wirklichkeit zeugen derartige Geschichten von einer tiefen Verwirrung. Hinter den »Positivgeschichten«, auf die wir manchmal durch die Schlagzeilen der Medien hingewiesen werden, verbergen sich viele Menschen, die einmal behauptet haben, sie hätten ihr »Geschlecht geändert«. Später mussten sie jedoch entdecken, dass dadurch ihr Unglück nur noch schlimmer gemacht wurde. Einer von diesen Menschen ist Walt Heyer.

### **Walt Heyers Geschichte**

Walt wuchs in den 1940er-Jahren in Los Angeles, Kalifornien (USA), auf. An den Wochenenden war er oft bei seiner Großmutter zu Besuch. Sie behandelte den kleinen Walt gern wie ein Mädchen, indem sie ihm hübsche Kleider anzog. Er liebte die Aufmerksamkeit und die Art und Weise, wie es sich anfühlte, als Mädchen verkleidet zu sein.

Wenn ich als Mädchen verkleidet war, überschüttete sie mich derart mit Lob, dass mich dabei Euphoriegefühle überkamen. Später folgten Depressionen und die Unsicherheit, ein Junge zu sein. Ihr Verhalten ließ in mir die Vorstellung entstehen, dass ich im falschen Körper geboren worden war.<sup>3</sup>

Als sein Vater herausfand, was da vor sich ging, begann er, seinen Sohn hart zu bestrafen. Walt durfte seine Großmutter fortan nur noch dann besuchen, wenn Vater oder Mutter dabei waren. Die Dinge wurden noch schlimmer, als der Adoptivbruder seines Vaters anfang, Walt sexuell zu missbrauchen. In körperlicher Hin-

---

3 Heyer, Walt, »I was a Transgender Woman« (A. d. H.: hier und im Folgenden »Ich war eine Transgender-Frau«), Public Discourse, 1. 4. 2015, <http://www.thepublicdiscourse.com/2015/04/14688/> (abgerufen am 26. 11. 2020).

sicht konnte Walt dieser Gewalt nicht entkommen. Aber in seiner Fantasie schuf er sich einen Ort, an den er fliehen konnte. An diesem »sicheren Ort« sah er sich als ein kleines Mädchen, das von seiner Großmutter geliebt wurde. Diese Gedanken setzten sich derart bei ihm fest, dass sein Wunsch, eine Frau zu sein, nie verschwand.

Walt erzielte spektakuläre berufliche Erfolge. Nachdem er geheiratet hatte, bekam das Paar zwei Kinder. Aber der Wunsch, eine Frau sein zu wollen, ließ ihn nie los. In seinem Kopf verband er Weiblichkeit mit Sicherheit und Glück. Er suchte Trost im Alkohol und wollte seinen fortwährenden Wunsch durch harte Arbeit verdrängen. Schließlich riet man ihm zu einer »Geschlechtsumwandlung«. Dies würde seine Probleme lösen, so hieß es. Als er 42 Jahre alt war, wurde Walt operiert. Er begann, weibliche Hormone einzunehmen. Jetzt sah er wie eine Frau aus und ließ auch seinen Namen rechtskräftig in Laura umbenennen. Später schrieb er:

Ich war eine Zeit lang im Allgemeinen glücklich ... [aber] eine Frau zu sein, stellte sich lediglich als eine Vertuschung, nicht als Heilung heraus. Natürlich wusste ich, dass ich keine echte Frau war – ganz gleich, was in meinen Ausweisdokumenten auch stehen mochte.<sup>4</sup>

Schließlich kam er mit Christen in Kontakt, die sich ihm liebevoll zuwandten. Walt erkannte, dass der Mensch sehr wohl sein Äußeres, aber nicht die schöpfungsmäßige Bestimmung ändern kann, die Gott einem jeden von uns zugehört hat. Dann traf er die Entscheidung, die ihm nicht leichtfiel: Er wollte wieder als Mann leben. Auch wenn die entsprechenden operativen Eingriffe irreversible körperliche Veränderungen mit sich gebracht hatten, wollte er aufhören, »eine Lüge zu leben«. Er schreibt:

---

4 Ebenda.

Es war nicht leicht, als Mann wieder »heil zu werden«, nachdem ich mich unnötigen geschlechtsangleichenden Operationen unterzogen und ich jahrelang im juristischen Sinne und auch gesellschaftlich gesehen als Frau gelebt hatte. Ich musste mir eingestehen, dass es ein großer Fehler gewesen war, aufgrund meiner Probleme zu einem Gender-Spezialisten gegangen zu sein. Ich musste mit der Realität leben, dass gewisse Körperteile verschwunden waren ... die traurige Folge chirurgischer Eingriffe zur Behandlung einer psychischen Krankheit ... Aber ich hatte nun eine feste Grundlage, auf der ich meinen Weg zur Erneuerung und Wiederherstellung beginnen konnte. Mein Leben war jetzt frei von Drogen und Alkohol. Und ich war bereit, derjenige Mann zu werden, der seiner Bestimmung gerecht wird.<sup>5</sup>

Walt Heyer leitet jetzt ein Werk, das Menschen helfen möchte, die ihre sogenannten Therapien »zur Geschlechtsumwandlung« be-reuen.<sup>6</sup>

Natürlich ist das lediglich eine Geschichte von vielen. Keine Geschichte ist der anderen gleich. Doch aufgrund dieser Aussagen ergeben sich für uns folgende Lektionen, die wir daraus lernen können:

### **Eine Geschlechtsidentitätsstörung kann tiefes Leid mit sich bringen**

Wir sollten mit Mitgefühl und nicht mit Feindseligkeit reagieren. Wo hinsichtlich der Gender-Identität Verwirrung herrscht, ist dies oft ein Symptom bzw. ein Warnzeichen für tiefer liegende Ängste, die von anderen Faktoren herrühren. Viele Menschen (einschließlich Kinder), die unter einer Geschlechtsidentitätsstörung lei-

---

5 Ebenda.

6 URL: <http://www.sexchangeregret.com/> (abgerufen am 26.11.2020).

den, sind letztendlich Opfer einer falschen Ideologie: der Gender-Theorie. Wir müssen unterscheiden zwischen Trans-Aktivisten (solchen, die diese Ideologie propagieren) und Menschen, die *unter einer Geschlechtsidentitätsstörung leiden*.

### **Wir sollten jedem Menschen mit Freundlichkeit und Respekt begegnen**

Die oben erwähnten Christen behandelten Walt mit Freundlichkeit. Doch sie sorgten sich zu sehr um ihn, als dass sie die Täuschung akzeptieren konnten, er habe tatsächlich sein »Geschlecht geändert«.

### **Wahre Freundlichkeit bedeutet, die Wahrheit zu glauben und auch zu sagen**

Nachdem Walt anfang, mit dem Herrn Jesus Christus zu leben, wurde ihm klar, dass er die ihm von Gott gegebene Berufung als Mann ausleben musste – als Mann in der schöpfungsmäßigen Bestimmung, die Gott ihm zgedacht hatte.

### **Wir müssen die Ideen verstehen, die sich hinter der Behauptung verbergen, dass ein Mensch sein »Geschlecht ändern« könne**

Wenn wir Menschen wie Walt wirklich helfen wollen, dann müssen wir die Ideologie verstehen, die dazu geführt hat, dass man ihm sagte, er könne sein »Geschlecht ändern«.

### **Warum ist das für uns von Bedeutung?**

Wir leben – was die sexuelle Identität anbelangt – in einem Zeitalter beispielloser Verwirrung. Aktivisten in internationalen Gremien – wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO), den Vereinten Nationen (UN) und der Europäischen Union (EU) – propagieren seit einiger Zeit die »Gender-Theorie« – und das sogar in Staaten, in denen die Mehrheit an religiösen und gesellschaftlich konservativen Grundsätzen und Werten festhält. Die Gender-Theorie besagt, dass wir eine »Gender-Identität« haben, die un-

abhängig von unserem biologischen Geschlecht ist. Ihr zufolge kann es sein, dass sich ein Mensch als Mann bzw. als Frau oder sich keinem der beiden Geschlechter zugehörig fühlt oder noch ganz anders empfindet.

Doch warum ist dies für uns von Bedeutung? Dies liegt daran, dass besagte Aktivisten versuchen, den Kindern diese Botschaft durch die »umfassende Sexualerziehung« zu vermitteln.<sup>7</sup> Wo immer wir in dieser Welt auch leben mögen: Es kann sein, dass unsere Kinder mit einer Sichtweise konfrontiert werden, die den Sachverhalt bestreitet, dass der Mensch als männlich oder weiblich erschaffen wurde.

Man sollte meinen, dass die Christenheit aufs Ganze gesehen mit einer Stimme gegen diese neue Ideologie sprechen würde.

Doch leider ist das nicht der Fall. Es gibt sogar diejenigen, die sich als Christen bezeichnen und die dieser Ideologie Beifall spenden. Im Jahr 2007 erschien die überarbeitete Fassung eines Buches, das die ehemalige Evangelikale Virginia Mollenkott<sup>8</sup> geschrieben hatte. Es trug den Titel *Omnigender: A Trans-Religious Approach*<sup>9</sup>. Darin forderte Frau Mollenkott eine der »Allgeschlechtlichkeit« offenstehende Zukunft, in der das Geschlecht der Menschen behördlicherseits nicht mehr aufgezeichnet wird, in der Menschen ihren Körper nach Belieben verändern können und in der das

---

7 Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, Kiflegg: Fe-Medienverlag, 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016. A. d. H.: Vgl. in dieser Auflage insbesondere in Kapitel XII die Ausführungen unter der Überschrift »Inhalte und Methoden der Sexualpädagogik« (S. 349-357). In der englischsprachigen Ausgabe des Werkes von G. Kuby wird der Begriff »Sexualpädagogik« gemäß den weltweit verbreiteten offiziellen Dokumenten um das Attribut »umfassend« erweitert. Vgl. dazu auch Fußnote 21 auf S. 20.

8 A. d. H.: Frau Mollenkott erwarb 1953 den akademischen Titel eines B.A. an der Bob Jones University, was auf eine gewisse Affinität zum Evangelikalismus zumindest in der Frühzeit ihrer Karriere hindeutet. Sie verstarb am 25. 9. 2020.

9 A. d. Ü.: Svw. *Omnigender – ein trans-religiöser Ansatz*. A. d. H.: Mit dieser Sichtweise ist hier eine »Allgeschlechtlichkeit« gemeint, also eine Haltung, die auf alle Geschlechter (im Sinne der Gender-Theorie) bezogen ist.

Prinzip des Unisex<sup>10</sup> für alle Sportarten, Gefängnisse und öffentlichen Toiletten gilt.

Wer die falschen Behauptungen der Gender-Theorie infrage stellt, dem wird Unwissenheit vorgeworfen. Er oder sie riskiert, als »transphobisch« verunglimpft zu werden.<sup>11</sup> Eltern, die ihre Kinder vor dieser gefährlichen Theorie (und ihren praktischen Auswirkungen) schützen wollen, stehen in Gefahr, dass ihnen ihre Kinder weggenommen werden. Im Februar 2018 weigerten sich Eltern in Ohio (USA), den Wunsch ihrer 17-jährigen Tochter zu unterstützen, als Junge zu leben und eine Hormonbehandlung zu erhalten, die eine Veränderung des körperlichen Erscheinungsbildes bewirken sollte. Das führte dazu, dass ihnen das Sorgerecht entzogen wurde.<sup>12</sup>

Dies ist eine Thematik, die uns alle betrifft. Ziel dieses Buches ist, die vor sich gehenden Dinge mit einfachen Worten zu erklären.

Es gibt noch andere Möglichkeiten, entsprechende hilfreiche Informationen zu erhalten. Dabei geht es vor allem um seelsorgerliche Ratschläge zu der Frage, wie Menschen mit einer Geschlechtsidentitätsstörung geholfen werden kann. Es gibt ausgezeichnete Bücher, die sich eingehend mit dem befassen, was die Bibel über Sexualethik sagt. Und außerdem gibt es auch ausführlichere Werke, die sich detaillierter auf kritische Weise mit der Gender-Theorie auseinandersetzen. Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich nicht um eine vollständig dokumentierte wissenschaftliche Abhandlung. Für all jene, die eine weitergehende Dokumentation der angesprochenen Aspekte wünschen, finden sich am Ende dieses Buches Angaben über zusätzliche Informationen.

---

10 A. d. H.: Svw. Gender-Neutralität bzw. Tendenz zur Verwischung (und Aufhebung) der Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

11 Zur Erörterung dieses Begriffs siehe Kapitel 3.

12 »Parents lose custody of Child for Refusing to Support Transgenderism« (A. d. H.: »Eltern haben das Sorgerecht für ihr Kind verloren, weil sie sich geweigert haben, den Transgenderismus zu unterstützen«), Daily Wire, 19. Februar 2018; URL: <https://www.dailywire.com/news/parents-lose-custody-child-refusing-support-amanda-prestigiacom> (abgerufen am 27. 11. 2020).

Ich hoffe, dass Sie durch die Lektüre dieses einführenden Werkes in der Wahrheit bestärkt werden, dass ein jeder von uns männlich bzw. weiblich erschaffen wurde. Die Tatsache, dass es aufgrund von Abweichungen der Geschlechtschromosomen oder von genetisch bedingten hormonellen Entwicklungsstörungen Beispiele gibt, bei denen sich Menschen einem Geschlecht nicht klar zuordnen lassen, wird an späterer Stelle angesprochen. Mein Ziel besteht darin, dass Ihnen dieses Buch hilft, besser gerüstet zu sein, um Angehörige der nächsten Generation vor den Irrtümern schützen zu können, die zu dauerhaften körperlichen und emotionalen Schäden führen.

### ***Weiterführende Literatur***

Heyer, Walt, *Trans Life Survivors*, 2018.<sup>13</sup>

---

13 A. d. H.: Da dieses Buch offenbar im Selbstverlag erschienen ist, entfallen weitere bibliografische Angaben. Der Titel bezieht sich hier und im Folgenden anscheinend auf Menschen, die eine geschlechtsangleichende Operation hinter sich haben («überlebt« haben).

## 1.

# Die weltweite sexuelle Revolution

Wenn Menschen später einmal auf die symbolträchtigen Augenblicke des gegenwärtigen Zeitgeschehens zurückblicken, dann dürfte einer dieser Augenblicke das »Coming-out« von Bruce Jenner (geb. 1949) sein. Im Juli 2015 war er als Glamour-Model auf dem Cover der *Vanity Fair*<sup>14</sup> sehen. Der Slogan lautete: »Nennen Sie mich Caitlyn«. Durch den entsprechenden Artikel erfuhr die Welt damals, dass einer der größten US-amerikanischen Olympiahelden aller Zeiten<sup>15</sup> – der nunmehr bereits über 60 Jahre alt war – »immer eine Frau gewesen« sei. Zu jener Zeit war bei ihm noch keine geschlechtsangleichende Operation durchgeführt worden – das geschah erst zwei Jahre später, im Jahr 2017. Jenner hat allerdings noch immer eine Männerstimme. Aber die Geschichte ist neu geschrieben worden. Am Vatertag 2018<sup>16</sup> postete Jenners Tochter Kylie ein süßes Bild von sich als kleines Mädchen mit ihrem Vater – ein Foto, das als transphobisch verunglimpft wurde.<sup>17</sup>

Das Infragestellen der Geschlechterzweiteilung von Mann und Frau – der Grundlage von Familie und Gesellschaft – ist beispiellos.

---

14 A. d. H.: In mehreren Landesausgaben monatlich erscheinende Zeitschrift, die Artikel zu kulturellen Themen, bekannten Persönlichkeiten aus Unterhaltung und Politik sowie aktuellem Geschehen bietet. Der Titel lässt sich mit »Jahrmart der Eitelkeit« wiedergeben.

15 Bruce Jenner war vom 10. 8. 1975 bis zum 15. 5. 1980 Zehnkampf-Weltrekordhalter der Männer.

16 A. d. H.: In den USA wird jeweils der dritte Sonntag im Juni als »Ehrentag für den Vater« begangen (nicht zu verwechseln mit dem Himmelfahrtstag, der hierzulande oft als »Vatertag« missbraucht wird und zumeist in den Mai fällt).

17 URL: <https://www.foxnews.com/entertainment/kylie-jenners-fathers-day-tribute-to-caitlyn-jenner-called-transphobic> (abgerufen am 30. 11. 2020).

Bis einschließlich 2018 haben ungefähr 20 Staaten Gesetze verabschiedet, die das »Recht« auf »Geschlechtsänderung« anerkennen. Unter ihnen sind Argentinien, Bolivien, Kolumbien, Dänemark, Ecuador, Frankreich, Island, Irland, Japan, Malta, Norwegen, Spanien, Großbritannien, Uruguay und Vietnam.<sup>18</sup>

In diesen Ländern kann ein Mann von Rechts wegen einen Frauennamen annehmen. Er wird dann juristisch gesehen in jeder Hinsicht wie eine Frau behandelt – umgekehrt ist das ebenfalls möglich. Außerdem kann er eine neue Geburtsurkunde erhalten.

---

18 »Table of Gender Recognition Systems in Approved Countries and Territories Under the Gender Recognition Act 2004« (A. d. H.: Svw. »Aufstellung von Gender-Anerkennungs-Systemen in ausgewählten Ländern und Regionen im Rahmen des Gesetzes zur Gender-Anerkennung 2004«),

[https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment\\_data/file/710998/t491-eng.pdf](https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/710998/t491-eng.pdf) (abgerufen am 9.2.2021).

A. d. H.: Die Angaben hinsichtlich der Gültigkeit der entsprechenden Gesetze in allen oben aufgeführten Ländern lassen sich erst in der Zusammenschau aller in dieser Fußnote aufgeführten Internetquellen verifizieren.

»Rights in Transition: Making Legal Recognition for Transgender People a Global Priority« (A. d. H.: Svw. »Rechte hinsichtlich der Geschlechtsangleichung: Die gesetzliche Transgender-Anerkennung sollte eine weltweite Priorität werden«), Human Rights Watch, 2016, <https://www.hrw.org/world-report/2016/rights-in-transition> (abgerufen am 30.11.2020).

»Bolivia Approves Progressive Law Recognising Transgender Rights« (A. d. Ü.: Svw. »Bolivien billigt progressives Gesetz zur Anerkennung von Transgender-Rechten«), <https://www.telesurenglish.net/news/Bolivia-Approves-Progressive-Law-Recognizing-Transgender-Rights-20160521-0018.html> (abgerufen am 30.11.2020).

»Vietnam: Positive Step for Transgender Rights« (A. d. H.: Svw. »Vietnam: Positiver Schritt zur Durchsetzung der Transgender-Rechte«), Human Rights Watch, 30.11.2015,

<https://www.hrw.org/news/2015/11/30/vietnam-positive-step-transgender-rights> (abgerufen am 30.11.2020).

»Ecuadorian Lawmakers Approve New Gender Identity Bill« (A. d. Ü.: Svw. »Die ecuadorianischen Gesetzgeber billigen ein neues Gesetz zur Gender-Identität«), <https://www.telesurenglish.net/news/Ecuadorian-Lawmakers-Approve-New-Gender-Identity-Law-20151211-0001.html> (abgerufen am 30.11.2020).

»It's official – France adopts a new legal gender recognition procedure!« (A. d. Ü.: Svw. »Nun ist es offiziell – Frankreich führt ein neues Verfahren zur rechtlichen Gender-Anerkennung ein!«); URL:

<https://www.ilga-europe.org/resources/news/latest-news/france-adopts-new-legal-gender-recognition-procedure> (abgerufen am 30.11.2020).

In einigen dieser Länder besteht für eine solche Person keinerlei Verpflichtung, sich irgendeiner medizinischen Behandlungsmethode – wie z.B. einer hormonellen Behandlung oder einer »geschlechtsangleichenden« Operation – zu unterziehen. Ein körperlich gesehen normaler Mann kann darauf bestehen, als Frau anerkannt zu werden. Außerdem kann er verlangen, freien Zugang zu Einrichtungen zu erhalten, die nur für Frauen bestimmt sind (wie z.B. zu den entsprechenden Bereichen in Umkleieräumen von Schwimmbädern oder von öffentlichen Toiletten).

Unabhängig davon, ob Länder derartige Gesetze erlassen haben oder nicht, sollen nach dem Willen einflussreicher globaler Organisationen wie der International Planned Parenthood Federation (IPPF)<sup>19</sup> und des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen<sup>20</sup> Kinder in allen Ländern eine »umfassende Sexualerziehung« (CSE) erhalten.<sup>21</sup> Dieses Bildungsprogramm vermittelt Kindern, dass sie ein *Recht* darauf haben, ihre eigene »sexuelle Orientierung« und »Gender-Identität« zum Ausdruck zu bringen. In den letzten Jahren haben die Vereinten Nationen Druck auf Mitgliedsstaaten ausgeübt, dieses von sexueller Freizügigkeit geprägte Programm zu übernehmen.

Viele Menschen gehen davon aus, dass Gesetze zur »Gender-Anerkennung« einfach nur deshalb verabschiedet werden, um die

---

19 A. d. H.: Internationaler Dachverband im Bereich der Bevölkerungspolitik, der zugleich der größte Geldgeber in Bezug auf Familienplanungsprogramme ist.

20 Engl. *United Nations Population Fund*. (A. d. H.: Die heute noch gebräuchliche Abkürzung UNFPA geht auf die ursprüngliche Bezeichnung *United Nations Fund for Population Activities* zurück.)

21 »Comprehensive sexuality education« (A. d. H.: Svw. »umfassende Sexualerziehung«, daher die im Haupttext befindliche Abkürzung CSE), United Nations Population Fund (Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen), siehe dazu:

<http://www.unfpa.org/comprehensive-sexuality-education>

(abgerufen am 30. 11. 2020).

»Education« (A. d. Ü.: Svw. »Bildung/Erziehung«), International Planned Parenthood Federation, siehe dazu: <http://www.ippf.org/our-approach/services/education> (abgerufen am 30. 11. 2020).

Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, a. a. O., S. 349-357.

winzige Minderheit der Betroffenen vor einer ungerechten Diskriminierung zu schützen. Sie sind der Ansicht, ignorieren zu können, was da vor sich geht, weil dies nur sehr wenige betreffe. Einige wohlmeinende Menschen sagen, dass es im besten Fall unsensibel – und im schlimmsten Fall grausam – sei, sich in dieser Frage deutlich zu äußern, denn damit würde man den Betroffenen zu nahe treten und sie beleidigen. Deshalb wollen sich viele Menschen nicht offen gegen die Propagierung von »Transgender-Rechten« aussprechen.

Doch diese Gesetze betreffen uns alle.

Und je mehr sich die Ideologie der Gender-Theorie durchsetzt, desto mehr Verwirrung wird dies mit sich bringen. Es stimmt, dass viele derjenigen, denen das Ganze am meisten zusetzt, sich *nicht* bewusst darum bemühen, diese Ideologie zu propagieren. Doch das ändert nichts daran, dass sie Opfer dieser Ideologie *sind*. Und wenn wir das Thema ignorieren und dazu schweigen, wird die Zahl dieser Opfer zunehmen.

Diese Ideologie ist in einem Bilderbuch dargestellt worden, das für Kinder ab vier Jahren geschrieben wurde und als Buch zum Vorlesen konzipiert ist. Es trägt den Titel *The Gender Fairy*. Darin werden die Kinder wie folgt belehrt:

Nur du weißt, ob du ein Junge oder ein Mädchen bist. Das kann dir niemand anders sagen.<sup>22</sup>

Die Autorin des Buches bringt die Hoffnung zum Ausdruck:

Einige Kinder werden erkennen, dass ihre wahre Identität nicht dem Gender entspricht, das man ihnen als Geburts-geschlecht zugewiesen hat. Und so werden sie sich für eine

---

22 Hirst, J., *The Gender Fairy*, Oban Road Publishing, 2015. A. d. H.: Der Buchtitel lässt sich mit *Die Gender-Fee* wiedergeben.

gesellschaftliche Angleichung<sup>23</sup> entscheiden, um ihre wahre Identität – im selbst gewählten Gender – zu leben.<sup>24</sup>

### **Die Unterscheidung zwischen Mann und Frau infrage stellen**

Auf der biologischen Unterscheidung von Mann und Frau beruht die natürliche Familie: Ehemann/Ehefrau und Mutter/Vater/Kind(er). Die Anerkennung der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau ist von Anfang an ein Grundprinzip menschlicher Gesellschaften gewesen, und dies gilt noch heute. Sie ist das beste Mittel dafür, dass Kinder grundsätzlich von ihren Eltern betreut werden können, denen ergänzend auch Verwandte und andere bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe zur Seite stehen. Auf diesem Prinzip ist die Gesellschaft aufgebaut, wobei dadurch die beste generationenübergreifende Unterstützung geboten wird.

Schwulenrechtler lehnen es ab, die Ehe zwischen Mann und Frau als »natürlich« zu bezeichnen, weil man daraus folgern könne, dass gleichgeschlechtliche Partnerschaften »unnatürlich« seien. Ihren Behauptungen zufolge zeuge es von *Hass*, wenn jemand sage, dass die Ehe zwischen Mann und Frau »normal« sei. Nach ihrem Willen soll die »Heteronormativität« – das ist die Auffassung, dass sexuelle Beziehungen zwischen Mann und Frau die Norm sind – nicht mehr zentraler Bestandteil der Gesellschaften überall auf der Welt sein.

---

23 A. d. Ü.: Gesellschaftliche bzw. soziale Angleichung (engl. *social transition*) meint den Prozess, in dessen Verlauf sich der Transgender – nachdem er sich geoutet hat – öffentlich zu seiner geschlechtlichen Identität bekennt.

24 Hirst, J., *The Gender Fairy*, <http://www.thegenderfairy.com/> (abgerufen am 30.11.2020). Jo Hirst unterstützte ihren damals sechsjährigen Sohn bei der »gesellschaftlichen Angleichung« (Verwendung eines weiblichen Vornamens, Tragen von Mädchenkleidung usw.).

A. d. H.: Anzumerken ist, dass abgesehen von der abzulehnenden Zielsetzung dieses Buches darin auch der Grundsatz der Altersgemäßheit zumindest teilweise missachtet wird.

Das Gay, Lesbian & Straight Educational Network<sup>25</sup> (GLSEN) hat 2009 das Projekt »Safe Space Kit«<sup>26</sup> ins Leben gerufen, das in den etwa 100 000 US-amerikanischen Mittel- und Oberschulen eingesetzt werden soll.<sup>27</sup> Für das GLSEN ist eine »Homophobie-Skala« maßgeblich, die Homophobie von Zurückweisung, Mitleid und Toleranz bis hin zur Akzeptanz definiert. Dabei wird vorausgesetzt, dass selbst die Akzeptanz von Homosexualität als Homophobie gilt, da Akzeptanz nicht genüge. Die richtige Einstellung bzw. Haltung beginnt nach dieser Definition mit der Unterstützung und geht dann zur Bewunderung, Wertschätzung und Förderung, der bestmöglichen Option, über.<sup>28</sup>

Im Jahr 2009 wurde die *Quebec Policy against Homophobia*<sup>29</sup> veröffentlicht. Die Provinzregierung von Quebec legte fest, dass Heterosexismus nicht toleriert werden dürfe. Und wie wird »Heterosexismus« definiert? Dazu Folgendes:

Heterosexismus ist die Bestätigung der Heterosexualität als die gesellschaftliche Norm oder als die höchste Form sexueller Orientierung.<sup>30</sup>

Damit gilt jemand als »homophob«, der sagt, dass sexuelle Beziehungen zwischen Mann und Frau die gesellschaftliche Norm sind – doch das ist die natürliche Art und Weise menschlicher

---

25 A. d. H.: SvW. »Bildungsnetzwerk für Schwule, Lesben und Heterosexuelle« (1990 in den USA gegründet). A. d. H.: Mittlerweile wird Internet-Angaben zufolge offiziell nur noch die Abkürzung GLSEN benutzt.

26 A. d. H.: Damit ist ein Leitfaden für Pädagogen und darüber hinaus für alle gemeint, die für das Anliegen und die Ziele der LGBTQ-Bewegung im schulischen Bereich sensibilisiert werden sollen. Angestrebt wird, dass sie diese aktiv unterstützen.

27 Brown, M. L., *A Queer Thing Happened to America: And what a long, strange trip it's been* (A. d. H.: hier und im Folgenden frei wiedergegeben svw. *Sonderbar, was da mit Amerika geschehen ist: Und wie lange hat es gedauert, und wie seltsam ist es gewesen*). Zugleich liegt hier ein Wortspiel vor, weil »queer« im Englischen mittlerweile ein Synonym für »homosexuell« ist.), EqualTime Books, 2011, S. 99.

28 Ebenda, S. 117.

29 A. d. H.: SvW. »Quebecer Leitlinien gegen Homophobie«.

30 Brown, M. L., a. a. O., S. 522.

Fortpflanzung und entspricht derjenigen sexuellen Beziehung, die für die große Mehrheit der sexuell aktiven Bevölkerung maßgebend ist.

Einige von denen, deren Ziel es ist, die Heterosexualität als Norm abzuschaffen, wollen noch weiter gehen: Sie wollen sich von der Auffassung verabschieden, dass es normal ist, entweder männlich oder weiblich zu sein. Sie brandmarken diese biologische Wahrheit als »binär«, »repressiv« und »cisnormativ«<sup>31</sup>. Sie wollen uns glauben machen, dass ein Mensch mit einem Penis »in Wahrheit« auch eine Frau sein kann und dass es für einen Menschen mit einer Gebärmutter »in Wahrheit« auch möglich ist, ein Mann zu sein.

Doch das steht im Widerspruch zur biologischen Realität. Diese Auffassung erscheint der großen Mehrheit der Erwachsenen in den meisten Kulturen als abwegig. Denn der biologische Unterschied zwischen Mann und Frau ist in der Natur fest verankert. Es ist richtig, dass eine äußerst geringe Anzahl von Babys mit körperlichen Anomalien zur Welt kommt. In seltenen Fällen können die Genitalien beeinträchtigt oder so gestaltet sein, dass sie keine eindeutige Bestimmung zulassen. Aber in der Vergangenheit wurde dies immer als eine körperliche Beeinträchtigung angesehen – so wie auch andere körperliche Anomalien eine Abweichung von der Norm darstellen. Aufgrund solcher Fälle hat man nie in Abrede gestellt, dass es innerhalb der Menschheit eine Unterscheidung gibt – eine Unterscheidung zwischen Männern und Frauen bzw. Jungen und Mädchen. Intersexuelle<sup>32</sup> bilden die Ausnahme. Diese

---

31 A. d. H.: Dieser Begriff setzt sich zusammen aus »cis« (»diesseits«, »auf dieser Seite«) und »normativ« (»geltend«, »maßgebend«, »als Richtschnur dienend«). Er bezieht sich auf folgende Grundannahmen:

1. Es gibt nur zwei Geschlechter (männlich, weiblich).
2. Das Geschlecht eines Menschen lässt sich anhand der Genitalien bestimmen.
3. Die Gender-Identität aller Menschen stimmt grundsätzlich mit ihrem biologischen Geschlecht überein.

32 A. d. H.: Intersexuelle sind Personen mit primären Geschlechtsmerkmalen, die nicht eindeutig weiblich oder männlich sind.

Einzelfälle sind im Grunde von den entsprechenden Aktivisten zu Unrecht für ihre Zwecke benutzt worden.

Die meisten Erwachsenen wissen instinktiv, dass die »binäre« Einteilung der Menschheit in ein männliches und weibliches Geschlecht eine objektive Realität ist. Aber was ist mit den kleinen Kindern? Sie sind in hohem Maße beeinflussbar und glauben in der Regel alles, was ihnen Erwachsene erzählen. Wenn sie von klein auf davon überzeugt werden können, dass sie imstande sind, ihre Identität in jedem beliebigen Gender zu finden, dann fällt es ihnen – mit der Zeit – zunehmend schwer, die Realität der unveränderlichen Andersartigkeit von Mann und Frau anzuerkennen.

Damit befinden sich unsere Kinder an vorderster Front. Wir müssen verstehen, *was* ihnen beigebracht wird. Und wir müssen verstehen, *warum* diese Ideologie so gefährlich und wahrheitswidrig ist.

### ***Weiterführende Literatur***

Kuby, Gabriele, *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, Kißlegg: Fe-Medienverlag, 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016.

## 2.

### **»Können wir tatsächlich unser Geschlecht ändern?« und andere häufig gestellte Fragen**

Am 24.11.2018 war folgende Schlagzeile in der *New York Times* zu lesen: »Meine neue Vagina wird mich nicht glücklich machen«.

Die Autorin wurde als Junge geboren, verlangte jedoch einen operativen Eingriff, um sich »eine Vagina bilden« zu lassen. Doch es stellt sich die Frage: Was wird dadurch erreicht?

Bis zu dem Tag, an dem ich sterbe, wird mein Körper diese Vagina als eine Wunde betrachten, und infolgedessen wird ihre regelmäßige Pflege schmerzhaft sein. Zwar will ich eine Vagina, aber es gibt keinerlei Garantie dafür, dass mich diese Vagina glücklicher machen wird. Und das erwarte ich auch gar nicht wirklich. Das sollte mich jedoch nicht davon abhalten, eine [Vagina] zu bekommen.<sup>33</sup>

In einer Welt, in der Millionen von Menschen die medizinische Grundversorgung fehlt, werden in den reichen Nationen beträchtliche Summen für körperlich gesunde Männer ausgegeben, weil diese die »Bildung einer Vagina« verlangen. Was geht hier eigentlich vor sich?

---

33 Long Chu, A. »My New Vagina Won't Make Me Happy: And It Shouldn't Have to« (A. d. H.: »Meine neue Vagina wird mich nicht glücklich machen – und das ist auch gar nicht nötig«), *New York Times*, 24. 11. 2018, <https://www.nytimes.com/2018/11/24/opinion/sunday/vaginoplasty-transgender-medicine.html> (abgerufen am 30. 11. 2020).

Bevor wir uns in die seltsame neue Welt der »Gender-Theorie« (Kapitel 3) hineinbegeben können, müssen wir zuvor noch einige Begriffe definieren. Dazu werden wir uns zehn der am häufigsten gestellten Fragen ansehen.

### **1. Was bedeutet die Differenzierung zwischen »Sex« und »Gender«?**

Da diese Differenzierung aus dem Englischen kommt, gehen wir zunächst von dieser Sprache aus. In ihr hat das Wort »Sex« im Wesentlichen zwei Bedeutungen. Erstens kann es sich auf die *biologische Kategorie* von männlich bzw. weiblich beziehen. Wenn ich gefragt werde: »Welches Geschlecht<sup>34</sup> haben Sie?«, dann antworte ich: »Ich bin eine Frau.«

Zweitens kann sich das Wort »Sex« im Englischen (und mittlerweile auch im Deutschen) auf *sexuelle Handlungen* beziehen, wobei es oft ausdrücklich für den Geschlechtsverkehr verwendet wird.

Das Wort »Gender« leitet sich von dem lateinischen Wort für »Gattung« oder »Richtung« ab. Deshalb wird »Gender« für das grammatische Geschlecht verwendet, und zwar in Sprachen, in denen Artikel, Pronomen, Endungen von Verben usw. variieren – je nachdem, ob damit ein männliches, weibliches oder sächliches Objekt gemeint ist. Im 20. Jahrhundert haben Soziologen und Anthropologen manchmal den Begriff »Geschlechterrollen«<sup>35</sup> verwendet, um die in verschiedenen Gesellschaften von Männern und Frauen getragene Kleidung, die von ihnen bevorzugten Berufe usw. zu beschreiben. In den Tausenden von verschiedenen Kulturen der Welt gibt es natürlich viele Möglichkeiten, wie Männer und Frauen ihre Rollen ausleben.

---

34 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

35 A. d. Ü.: Engl. *gender roles*.

Doch die Unterschiede hinsichtlich der sozialen Rollenverteilung negieren *nicht* die Realität, dass es Männer und Frauen gibt. Sie besagen *nicht*, dass es mehr als zwei »Geschlechter« (männlich und weiblich) gibt. In der Vergangenheit ging man davon aus, dass es eine »Übereinstimmung« zwischen dem biologischen Geschlecht<sup>36</sup> (Mann/Frau) und der Geschlechterrolle<sup>37</sup> (männlich/weiblich) gibt. Wenn man daher die Behauptungen der »Gender-Theorie« (dazu später mehr!) außer Acht lässt, kann das Wort »Gender« durchaus als ein Synonym für die erste Definition des Wortes »Sex« [Geschlecht] verwendet werden. Auf die Frage: »Welches Geschlecht<sup>38</sup> haben Sie?«, würde ich antworten: »Ich bin eine Frau.«

Aber der Begriff »Gender« ist von Gender-Theoretikern unberechtigterweise für ihre Zwecke benutzt worden.

Judith Butler, als Lesbe und Feministin eine Vorkämpferin der Gender-Theorie und Autorin von *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity* (1990)<sup>39</sup>, forderte die Beseitigung der »binären« männlich/weiblichen Struktur der menschlichen Existenz. Sie nannte dies »die Subversion der Identität«. Und damit wurde »Gender« zu dem Zauberwort, mit dem man nun die Identität untergraben konnte. Das Wort »Sex« [Geschlecht] ist eindeutig und objektiv. Wird man gefragt: »Welches Geschlecht<sup>40</sup> haben Sie?«, kann man lediglich zwei mögliche Antworten geben: Man ist entweder Mann oder Frau. Als man diese grundlegende Sicherheit hinsichtlich des Menschen erschütterte, bedeutete dies, dass man die Kontrolle über den entsprechenden Sprachgebrauch übernahm. Man hat das Wort »Gender« an sich gerissen, und es wird inzwischen als ein endlos dehnbarer Begriff verwendet.

---

36 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

37 A. d. Ü.: Engl. *gender role*.

38 A. d. Ü.: Engl. *gender*.

39 A. d. H.: Deutsche Ausgabe: *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2003.

40 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

Dem Konzept der »Gender-Identität« werden wir uns noch einmal in Kapitel 3 zuwenden. Und in Kapitel 4 werden wir sehen, wie diese Theorie entstand. Doch fürs Erste sei gesagt: Seien Sie sehr wachsam, wenn Sie den schwer fassbaren Begriff »Gender« hören! Denn die Art und Weise, wie der Begriff oft *falsch* verwendet wird, soll zum Ausdruck bringen, dass es einen Unterschied zwischen unserem biologischen Geschlecht<sup>41</sup> und unserem Gender geben kann.

## **2. Was bedeutet »Transgender«?**

Der Oberbegriff »Transgender« wird häufig für alle Personen verwendet, denen *in irgendeiner Beziehung* ihr biologisches Geschlecht missfällt. Und außerdem wird der Begriff für sogenannte »Crossdresser« verwendet.<sup>42</sup>

## **3. Was ist mit den Trans-Personen bzw. Transsexuellen?**

Transsexuelle sind keine Intersexuellen mit Abweichungen in der Kombination der Geschlechtschromosomen oder mit genetisch bedingten hormonellen Entwicklungsstörungen, sondern biologisch gesehen normale und gesunde Männer oder Frauen, die jeweils als Person des anderen Geschlechts leben bzw. als solche leben wollen.

Das bedeutet, dass eine Trans-Frau in biologischer Hinsicht ein normaler und gesunder Mann ist. Dieser Mann meint, eine weibliche »Gender-Identität« zu haben. Er möchte als eine »echte Frau« wahrgenommen und anerkannt werden.

---

41 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

42 Engl. *crossdressing*: das Tragen von Kleidung des anderen Geschlechts. A. d. H.: Der Begriff kann sich auch auf andere Dinge wie künstliche Körperteile, Perücken, Make-up usw. beziehen.

Die entscheidende Frage lautet: Ist diese – als Junge geborene – Trans-Frau *in Wirklichkeit* ein Mann, der einer Täuschung zum Opfer gefallen ist und nun das Gefühl hat, eine Frau zu sein? Oder ist diese Trans-Frau *in Wirklichkeit* eine Frau, die »im falschen – im männlichen – Körper geboren wurde«?

Trans-Personen können sich einer hormonellen Behandlung und/oder chirurgischen Eingriffen unterziehen, um auf diese Weise überzeugender als eine Person des anderen Geschlechts auftreten zu können. Doch auch wenn sie von einer solchen Behandlung und/oder von derartigen Eingriffen absehen, ist es ihnen möglich, ihre Geschlechtsidentität zu ändern. Viele von ihnen werden sagen, dass die äußerlichen Merkmale ihres Körpers für das, was sie »in Wirklichkeit« sind, irrelevant sind.

#### **4. Was ist eine »Gender-Dysphorie«?**

Mit »Gender-Dysphorie« ist gemeint, dass ein Mensch mit seinem biologischen Geschlecht unzufrieden ist. Der Betreffende ist der Ansicht, eher »er selbst« zu sein, wenn er als eine Person des anderen Geschlechts oder, in einigen Fällen, weder als Mann noch als Frau leben bzw. sich für eine »andere« Identität entscheiden könnte. Dieses innere Gefühl ist stark und lang anhaltend. Es wird manchmal beschrieben als das »Gefühl, im falschen Körper gefangen zu sein«.

In der Vergangenheit war man der Ansicht, dass es sich dabei um eine psychische Störung handle. Bis 2013 verwendete das Handbuch *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*<sup>43</sup>

---

43 Dies bezieht sich auf die 4. Auflage 2000, die bis dahin maßgeblich war. A. d. H.: Der Titel lässt sich im Deutschen mit *Diagnostischer und statistischer Leitfaden für psychische Störungen* wiedergeben. Der in Internetquellen benutzte sächliche Artikel für dieses Referenzwerk wurde beibehalten.

Im Deutschen ist ein vergleichbares Werk erschienen, das zwar keine Übersetzung der US-amerikanischen Ausgabe umfasst, aber als deutsches Pendant gelten kann: Peter Falkai, Hans-Ulrich Wittchen (Hrsg.), *Diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen (DSM-5)*, Göttingen: Hogrefe, 2015.

den Begriff »Geschlechtsidentitätsstörung«. Und darüber hinaus gibt es natürlich auch andere Fälle, in denen die Gefühle einer Person der äußeren Wirklichkeit, d.h. ihren körperlichen Merkmalen, widersprechen. Menschen, die unter Anorexia nervosa<sup>44</sup> leiden, sind gefühlsmäßig stark davon überzeugt, dass sie »fett« sind, obwohl dies in Wirklichkeit nicht der Fall ist. Es handelt sich dabei um eine psychische Störung. Außerdem gibt es Menschen, die eine Dismorphophobie<sup>45</sup> haben. Sie sind davon überzeugt, dass sie durch eines ihrer körperlichen Merkmale entstellt werden. Daher unterziehen sie sich wiederholt Schönheitsoperationen, um einen »Defekt« zu beheben, den nur sie selbst wahrnehmen. Wieder andere sind darauf fixiert, eine gesunde Gliedmaße amputieren zu lassen. In solchen Fällen ist es gerechtfertigt, Hilfe anzubieten, um dem Betroffenen eine echte Wahrnehmung seines Körpers zu ermöglichen.

Aber im Falle der Gender-Dysphorie haben Aktivisten die logische Schlussfolgerung zurückgewiesen, dass das Gefühl bzw. die Empfindung der Unzufriedenheit mit dem eigenen biologischen Geschlecht eine »Störung« ist. Aufgrund kulturellen und politischen Drucks – und nicht etwa infolge wissenschaftlicher Belege – ist die Terminologie geändert worden: An die Stelle des Wortes »Störung« ist der Begriff »Dysphorie« getreten. In der 5. Auflage des *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders* (2013) heißt es:

Gender-Dysphorie bezieht sich auf das Leid, das mit der Inkongruenz zwischen dem gefühlten bzw. zum Ausdruck gebrachten Gender und dem zugewiesenen Geschlecht einhergehen kann.<sup>46</sup>

---

44 A. d. H.: Svw. (psychogene) Magersucht.

45 A. d. H.: Svw. körperdysmorphe Störung, auch Entstellungssyndrom genannt. Es handelt sich um eine Störung der Wahrnehmung des eigenen Körpers.

46 5. Auflage des *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*, 2013, S. 51. A. d. H.: Mit »Inkongruenz« wird hier und bei den anderen Erwähnungen des Begriffs im vorliegenden Buch darauf Bezug genommen, dass das biologische

Das Wort »Dysphorie« vermittelt den Gedanken, dass das Leid, das jemand aufgrund dieses Zustands erfährt, durch externe soziale Faktoren – wie mangelndes Verständnis und fehlende Akzeptanz – erklärt werden kann. Beachten wir jedoch, dass dieser Zustand noch immer im *Manual of Mental Disorders* aufgeführt ist.

Wenn es darum geht, die Unzufriedenheit einer Person mit ihrem biologischen Geschlecht zu beschreiben, ist die Verwendung des Begriffs »Gender-Dysphorie« unumstritten. Neueren Definitionen des Begriffs »Gender-Dysphorie« zufolge wird jedoch die falsche Vorstellung bekräftigt, dass die »Gender-Identität« etwas sei, was im Widerspruch zum biologischen Geschlecht stehe (siehe Kapitel 3).

Im Jahr 2018 legte die Weltgesundheitsorganisation fest, dass Gender-Inkongruenz unter Fragen zur sexuellen Gesundheit aufzuführen ist und nicht mehr als psychische Störung klassifiziert werden sollte; dies wurde 2019 bekräftigt.<sup>47</sup> Die Organisation Transgender Europe<sup>48</sup> verkündete daraufhin:

Dies ist das Ergebnis der enormen Anstrengungen aller Trans-Aktivist:innen auf der ganzen Welt und derjenigen, die sich für Gender-Vielfalt einsetzen.<sup>49</sup>

Natürlich wurde dies als ein Sieg gefeiert: Gender-Inkongruenz wird nun als eine Identität betrachtet, die es wertzuschätzen gilt,

---

Geschlecht nicht mit dem Geschlechtsempfinden übereinstimmt. Die offizielle Bezeichnung »geschlechtsspezifische Abweichung« (engl. *gender incongruence*) soll verdeutlichen, dass es bei dem entsprechenden Sachverhalt um die *Abweichung von einer festgelegten Norm* geht.

47 URL: <https://www.bbc.co.uk/news/health-48448804> (abgerufen am 2. 12.2020).

48 A. d. H.: Dachverband europäischer Organisationen zu Transgeschlechtlichkeit, Transsexualität und Transidentität.

49 Hale, J. L., »The World Health Organisation Will no Longer Classify Gender Dysphoria as a Mental Illness« (A. d. H.: »Die Weltgesundheitsorganisation stuft Gender-Dysphorie nicht mehr als psychische Krankheit ein«), Bustle, 22.6.2018, <https://www.bustle.com/p/the-world-health-organization-will-no-longer-classify-gender-dysphoria-as-a-mental-illness-9557139> (abgerufen am 2. 12. 2020).

und nicht mehr als eine Erkrankung, die behandelt werden muss. Doch damit ergibt sich ein offensichtlicher Widerspruch. Denn die Gender-Aktivist\*innen sind darüber froh, dass Gender-Inkongruenz auch weiterhin in der Internationalen Klassifikation der Krankheiten<sup>50</sup> der Weltgesundheitsorganisation aufgeführt bleibt, sodass »notwendige Gesundheitsmaßnahmen« wie Hormontherapien und Operationen eingefordert werden können.<sup>51</sup>

### ***5. Kann Gender-Dysphorie behandelt werden?***

Wenn es eine »Inkongruenz« zwischen Körper und Psyche gibt, stellt sich die Frage: Sollte man dann versuchen, die Psyche so zu beeinflussen, dass sie sich dem Körper anpasst? Oder sollte man versuchen, den Körper so umzugestalten, dass er sich der Psyche anpasst? Sollte es zulässig sein, die Gründe für diese fehlende Übereinstimmung zu untersuchen? Solche Gründe können eine ganze Reihe von Faktoren umfassen, die sich auf die vergangenen oder gegenwärtigen Erfahrungen der betroffenen Person beziehen. Menschen, die an Gender-Dysphorie leiden, haben oft eine Reihe von psychischen Problemen, wie z.B. Ängste und Depressionen. Bei dem Betroffenen kann außerdem eine Selbstverletzungsgefährdung bestehen, oder er kann Selbstmordabsichten haben bzw. in verschiedener Hinsicht (z.B. von Drogen oder Alkohol) abhängig sein.

In der Vergangenheit haben professionelle Berater nach allgemeinem Konsens versucht, auf den Betroffenen mental einzuwirken, damit eine Angleichung von Psyche und Körper erfolgt. Sie haben sich dabei mit der Vielfalt der Faktoren auseinandergesetzt, die mit einer Geschlechtsidentitätsstörung einhergehen. Man erkannte, dass es von entscheidender Bedeutung ist, etwaige

---

50 A.d.H.: Offizielle Bezeichnung: »Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme« (ICD).

51 Siehe die in Fußnote 49 angegebene Website.

zugrunde liegende komplexe Begleiterkrankungen zu diagnostizieren und dann zu behandeln. Die Behandlung bestand aus einer Beratung oder Therapie, die darauf abzielte, dass sich der Betreffende an die körperliche Realität anpasst. In einigen Fällen hat dies Menschen, die tatsächlich an Gender-Dysphorie gelitten haben, dabei geholfen, die eigenen körperlichen Gegebenheiten zu akzeptieren.

Bis vor Kurzem waren führende Gender-Identitäts-Kliniken eher zurückhaltend, was die »Selbsterklärungen« der Betroffenen angeht. So schrieb beispielsweise ein leitender Arzt der Charing Cross Gender Identity Clinic im Jahr 2011:

Am unsichersten ist die vom Patienten gestellte Diagnose, die dieser erbringt, ohne je ausgebildet zu sein oder objektiv formulieren zu können. Diese Unsicherheit wird dadurch noch verschärft, dass Patienten häufig ziemlich überzeugt sind.<sup>52</sup> Und auch deren Unterstützung durch andere Personen, die ebenfalls an Gender-Dysphorie leiden, erweist sich nicht als besonders hilfreich, denn die eigene Überzeugung kann dazu führen, dass man sich mit Gleichgesinnten verbündet und davon abweichende Ansichten außer Acht lässt bzw. sich nicht damit auseinandersetzt.<sup>53</sup>

In dem Maße, wie sich die Akzeptanz der Gender-Theorie durchsetzt, wird von Fachleuten zunehmend erwartet, dass diese akzeptieren, was die an Gender-Dysphorie leidende Person von sich selbst behauptet. Man geht davon aus, dass »Therapie« bedeutet, die Person bei der Geschlechterrollen-Angleichung zu unterstützen – damit sie als eine Person des anderen Geschlechts leben

---

52 A. d. H.: Diese Überzeugung bezieht sich im vorliegenden Fall auf den Kontext der Gender-Dysphorie.

53 Dr. James Barrett, zitiert in: Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 207.

kann. Außerdem erwartet man, dass ihr bei Bedarf Hormone zur Veränderung des körperlichen Erscheinungsbildes<sup>54</sup> bereitgestellt und bei ihr gegebenenfalls »geschlechtsangleichende Operationen« durchgeführt werden. Zunehmend wird die Aussage, dass Transgender-Empfindungen ein Anzeichen einer psychischen Störung seien, als Diskriminierung angesehen.<sup>55</sup> Es wird immer problematischer, Begleiterkrankungen auch nur anzusprechen. Jede Form von Beratung, die einer Person psychisch dabei helfen soll, mit dem eigenen Körper in Einklang zu kommen, wird als übergreifiges Verhalten angesehen. Berater, die versuchen, die psychischen Probleme anzugehen (d. h., die Psyche mit den körperlichen Gegebenheiten in Einklang zu bringen) stellen fest, dass ihr Recht auf Berufsausübung infrage gestellt wird. Besonders heftig ist über die angemessene Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Gender-Dysphorie diskutiert worden. Dies werden wir in Kapitel 6 erörtern.

Es stellt sich die Frage: »Sind Fachkräfte *berechtigt*, Gender-Dysphorie zu behandeln?« In einigen Ländern dürfen sie *keine* Beratung anbieten, um der Person dabei zu helfen, ihre wahre körperliche Identität anzunehmen. Es *wird* von ihnen erwartet, dass sie einfach das akzeptieren, was die betroffene Person hinsichtlich ihrer Identität behauptet. Und darüber hinaus erwartet man von diesen Fachkräften, dass sie der betreffenden Person alle von ihr geforderten »Therapien« verordnen.

Im Jahr 2017 verfasste eine repräsentative Gruppe von Fachleuten und Lobbygruppen in Großbritannien eine Erklärung, in

---

54 A. d. H.: Engl. *cross-sex hormones*. Die deutsche Entsprechung wird in diversen Veröffentlichungen und im Internet verschieden wiedergegeben. Teilweise ist von »geschlechtsübergreifenden Hormonen« oder auch von »geschlechtsangleichenden Hormonen« die Rede. Die hier gewählte Wiedergabe verdeutlicht die äußerlich sichtbare Wirkung dieser Hormone.

55 »Memorandum of Understanding on Conversion Therapy in the UK« (A. d. Ü.: »Absichtserklärung zur Konversionstherapie in Großbritannien«), Version 2, Oktober 2017, Punkt 4.  
<https://www.psychotherapy.org.uk/media/nbjy1cw/memorandum-of-understanding-on-conversion-therapy.pdf> (abgerufen am 5. 2. 2021).

der sie sich dazu verpflichteten, die »Konversionstherapien«<sup>56</sup> zu beenden, die nach ihrer Definition ein Oberbegriff sind für ...

... jeden Ansatz bzw. jeden individuellen Standpunkt, der die Auffassung beinhaltet, dass eine sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität grundsätzlich besser ist als eine andere, und durch den versucht wird, eine Änderung der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität herbeizuführen.<sup>57</sup>

Leider haben einige Christen die Grenzen der mit Bedacht praktizierten und biblisch fundierten Seelsorge überschritten und sind in einen Bereich vorgedrungen, der als »geistliche Befreiung« bezeichnet wird. Es hat Fälle gegeben, in denen dies in einer Weise versucht wurde, die unsensibel, ja, sogar schädlich ist. Diese Entgleisungen werden manchmal von denjenigen angeführt, die jegliche diesbezügliche Seelsorge verbieten wollen – selbst dann, wenn eine Person, die Transgender-Gefühle hat und darunter leidet, die Absicht hat, sich helfen zu lassen. Einer solchen Person wird das Recht verweigert, Hilfe zu suchen.

## ***6. Was verursacht eine Gender-Dysphorie?***

Man kann wohl davon ausgehen, dass die Bezeichnung »Gender-Dysphorie« zu weit gefasst ist. Dr. J. Michael Bailey und Dr. Ray Blanchard vermuten, dass es mindestens drei unterschiedliche

---

56 A.d.H.: Der Begriff hat sich mittlerweile auch im deutschsprachigen Raum durchgesetzt. Das am 12.6.2020 erlassene »Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen« verbietet in Deutschland Konversionstherapien bei Minderjährigen und teilweise auch bei Erwachsenen.

57 »Memorandum of Understanding on Conversion Therapy in the UK« (A.d.Ü.: »Absichtserklärung zur Konversionstherapie in Großbritannien«), Version 2, Oktober 2017, Punkt 2. (Siehe die in Fußnote 55 angegebene Website.)

Personengruppen mit Gender-Dysphorie gibt. Die erste Gruppe umfasst kleine Kinder, die an Gender-Dysphorie leiden. Die zweite Gruppe umfasst diejenigen – hauptsächlich Mädchen –, die während des Jugendalters eine Gender-Dysphorie entwickeln – eine Störung, die manchmal als »plötzlich einsetzende« Gender-Dysphorie<sup>58</sup> bezeichnet wird. Die dritte Gruppe umfasst diejenigen, die als Jungen geboren wurden und sich mittlerweile in der Adoleszenz befinden bzw. schon erwachsen sind, wobei sie durch den Gedanken, eine Frau zu sein, sexuell erregt werden – dies wird manchmal als »Autogynophilie« bezeichnet.<sup>59</sup> Wir werden uns in Kapitel 6 mit den ersten beiden Gruppen – mit den Kindern und Jugendlichen – beschäftigen.

Es ist noch nicht völlig klar, was die Ursachen dieser unterschiedlichen Phänomene sind. Einige argumentieren, dass sie möglicherweise auf Umwelteinflüsse, genetische Faktoren oder Probleme zurückzuführen seien, die mit der Erziehung und dem Umfeld eines Kindes zu tun haben. In einigen Fällen geht es um »soziale Ansteckung«. So stellt z. B. der Einfluss von Gruppen, in denen Gleichaltrige gemeinsamen Interessen nachgehen oder online miteinander kommunizieren, einen bedeutenden Faktor dar. Dies werden wir in Kapitel 6 behandeln. Es könnte sein, dass eine Vielzahl von Faktoren zu einer Gender-Dysphorie beiträgt. Der Argumentation einiger Wissenschaftler zufolge liegt Gender-Dysphorie dann vor, wenn der Betreffende ein »weibliches Gehirn« hat<sup>60</sup> und in einem männlichen Körper lebt. Eine groß angelegte Untersuchung gelangte jedoch zu der Schlussfolgerung, dass es für

---

58 A. d. Ü.: Engl. »rapid-onset« *gender dysphoria*.

59 Bailey, J. Michael, und Blanchard, Ray, »Gender Dysphoria Is Not One Thing« (A. d. H.: hier und im Folgenden »Gender-Dysphorie ist vielschichtig«), 4thWaveNow, 7. 12. 2017, <https://4thwavenow.com/2017/12/07/gender-dysphoria-is-not-one-thing/> (abgerufen am 4. 12. 2020).

60 A. d. H.: Manche Fachleute gehen nicht ganz so weit, indem sie sagen, dass die Hirnaktivität und -struktur der Betroffenen dem Geschlecht ähneln, dem sie sich zugehörig fühlen.

diese oft gehörte Behauptung keine zuverlässigen wissenschaftlichen Belege gibt.<sup>61</sup>

## 7. Wie weit ist diese Störung verbreitet?

Eine echte Gender-Dysphorie ist sehr selten. Es ist allerdings sehr schwierig, exakte Statistiken heranziehen zu können, da die Zahlen oft nur auf Personen zurückgehen, die an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten behandelt werden.<sup>62</sup> Doch die Zahl der Menschen – einschließlich der Kinder –, bei denen nach eigenen Aussagen unterschiedliche Grade von Gender-Inkongruenz vorliegen, steigt zusehends an (siehe Kapitel 6). Und es ist kein Zufall, dass diese Zunahme mit einer weitverbreiteten Propagierung der Gender-Theorie zusammenfällt.

---

61 Mayer, L. S., und McHugh, P. R., Hrsg., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences« (A. d. H.: hier und im Folgenden swv. »Sexualität und Geschlecht: Erkenntnisse aus den Biowissenschaften, der Psychologie und den Sozialwissenschaften«), *The New Atlantis*, Special Report, Nr. 50, Herbst 2016, S. 102-103.

Gegen Dr. McHugh hat die LGBT-Lobby viele Anschuldigungen erhoben. Der allergrößte Teil seiner Arbeit ist nie widerlegt worden. Selbst 2020 ist er noch Professor für Psychiatrie an der Johns Hopkins University School of Medicine (A. d. H.: d. h. an der Medizinischen Fakultät der Johns Hopkins University) gewesen, und zwar im Rahmen des Paul McHugh Program on Human Flourishing in the Department of Psychiatry and Behavioral Science of the Johns Hopkins School of Medicine (A. d. H.: Paul-McHugh-Programm für Individualentwicklung im Fachbereich Psychiatrie und Verhaltensforschung an der Medizinischen Fakultät der Johns Hopkins University).

URL: <https://www.firstthings.com/article/2020/12/therapeutic-jurisprudence> (abgerufen am 7. 12. 2020).

62 Hier ein Beispiel: Das *Diagnostic and Statistical Manual of Disorders* (A. d. H.: *Diagnostischer und statistischer Leitfaden für psychische Störungen*), 5. Auflage 2013 (DSM-5) (vgl. auch Fußnote 43) gibt folgende Näherungswerte an: »Sie [die Gender-Dysphorie] tritt bei 0,005 % bis 0,014 % der Erwachsenen auf, die als Jungen zur Welt kamen. Bei Erwachsenen, die als Mädchen geboren wurden, beträgt der Prozentsatz 0,002 % bis 0,003 %.« DSM-5, siehe dazu: <https://files.acrobat.com/a/preview/907fa51f-b6cb-494c-95b1-5cacf626fc55> (abgerufen am 18. 12. 2020).

## 8. Was ist mit den »Intersexuellen«?

Eine geringe Anzahl von Säuglingen leidet an hormonellen oder genetischen Störungen, die zur Beeinträchtigung der sexuellen Entwicklung führen. Es kann sein, dass ihre äußeren Geschlechtsorgane bei der Geburt nicht eindeutig sind. Aber solche Fälle sind selten: Sie umfassen weniger als eine von 5000 Geburten.<sup>63</sup> Wir müssen dies im medizinischen Kontext sehen, dem zufolge es leider vorkommen kann, dass Babys mit unterschiedlichen Störungen in der Kombination der Geschlechtschromosomen und mit Fehlfunktionen bei den Rezeptoren für Geschlechtshormone geboren werden. All diese Menschen müssen mit Einfühlungsvermögen – und mit so viel medizinischem Know-how wie möglich – behandelt werden.

In ungewöhnlichen Fällen, in denen es wirklich schwerfällt zu bestimmen, ob ein Baby männlich oder weiblich ist, sollte einfach das Erforderliche getan werden, um die notwendigen Körperfunktionen zu ermöglichen, wie z.B. die Fähigkeit, Wasser zu lassen. Es muss die Entscheidung getroffen werden, ob das Kind als Junge oder als Mädchen erzogen werden soll – dies wird als »Geschlechtszuweisung« bezeichnet. Doch es ist ratsam, nicht allzu früh radikale chirurgische Eingriffe vorzunehmen, um das Kind an das zugewiesene Geschlecht anzugleichen. Im Laufe der Zeit, insbesondere in der Pubertät, kann dann das wahre Geschlecht offensichtlicher werden. Sofern ein Baby nicht mit einer intersexuellen Erkrankung geboren wird, kann dessen biologische Identität – männlich oder weiblich – anhand der Chromosomen, Genitalien usw. erkannt werden.

Diese seltenen Ausnahmefälle sollten jedoch nicht dazu benutzt werden, den Schöpfungsplan Gottes, der den Menschen als Mann und Frau erschaffen hat, infrage zu stellen. Außerdem

---

63 Sax, L., »How common is intersex?« (A.d.Ü.: »Wie weit ist Intersexualität verbreitet?«), *Journal of Sex Research*, 2002, <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/12476264> (abgerufen am 4. 12. 2020).

wird die Zahl intersexueller Babys von Vorkämpfern und Aktivist\*innen der Gender-Ideologie gewöhnlich zu hoch beziffert. Bei diesen Fällen handelt es sich um Erkrankungen, wie z.B. das Klinefelter-Syndrom<sup>64</sup> und das Turner-Syndrom<sup>65</sup>.

Das Geschlecht eines Individuums wird durch ein Paar von Geschlechtschromosomen bestimmt: weiblich (XX) und männlich (XY). In einer geringen Anzahl von Fällen kann eine der folgenden chromosomalen Variationen auftreten. Doch diese platzieren einen Menschen nicht in einem Spektrum »unbestimmter biologischer Geschlechter«.

XXY = männlich

XXYY = männlich

XXX = weiblich

X0 = weiblich

In solchen Fällen kann es zu einer Beeinträchtigung der körperlichen Entwicklung und der Fortpflanzungsfähigkeit kommen.

### ***9. Was ist mit denen, die sich weigern, sich als eines der beiden Geschlechter zu identifizieren?***

Ein Journalist bemerkte 2004 in der *New York Times*:

Einige Transgender-Student\*innen bewegen sich nicht zwischen den Geschlechtern. Sie stehen irgendwo in der Mitte und ziehen es vor, sich selbst als »genderqueer« zu bezeichnen. Und das bedeutet, dass sie das Entweder-oder-System bzw.

---

64 A. d. H.: Genetische, nur bei Männern auftretende Krankheit, die eine der häufigsten Formen angeborener Chromosomen-Anomalien im männlichen Geschlecht umfasst.

65 A. d. H.: Genetisch bedingte, nur bei Frauen auftretende Krankheit, zu deren Symptomen u. a. der Kleinwuchs gehört.

die [herkömmlichen] Kategorien (männlich/weiblich) ablehnen.<sup>66</sup>

Die Propagierung der Gender-Theorie hat dazu geführt, dass einige gegen das protestieren, was sie für die »Ungerechtigkeit« binärer Kategorien halten.<sup>67</sup> Vielleicht führen sie die Realität seltener intersexueller Erkrankungen als eine Rechtfertigung für ihre Weigerung an, sich weder als männlich noch als weiblich zu identifizieren. Bei ihnen geht es um »Gender-Nonkonformisten« bzw. um »nicht geschlechtskonforme Personen«<sup>68</sup>. Es muss jedoch nicht unbedingt der Fall sein, dass diese Personen, was ihre Identität angeht, tief zerrissen sind. Aber es kann sein, dass sie als »Gender-Nonkonformisten« das Recht beanspruchen, »genderfluid«<sup>69</sup> (»fließend«) zu sein. Sie möchten ihre Identität ändern, wie immer und wann immer sie es wollen. Vielleicht unterstützen diese Personen die Gender-Free I.D. Coalition (siehe Kapitel 3). Sie setzen sich über ihr Geschlecht hinweg. Aber sie missachten nicht nur ihr Geschlecht. Sie setzen sich damit auch über die Wirklichkeit hinweg. Da überrascht es nicht, dass diejenige Person, die sich das Recht erkämpft hatte, vor dem Gesetz die erste »nicht-binäre« Person in den USA zu werden, innerhalb von drei Jahren erkannte, von der Gender-Theorie getäuscht worden zu sein, und dann wieder zu ihrem Geburtsgeschlecht zurückkehrte (siehe Kapitel 3).

---

66 Bernstein, Fred A., »On Campus, Rethinking Biology 101«, (A.d.H.: »Auf dem Campus: Umdenken beim Einmaleins der Biologie«), *New York Times*, 7.3.2004, <https://www.nytimes.com/2004/03/07/style/on-campus-rethinking-biology-101.html> (abgerufen am 4.12.2020).

67 A.d.H.: Der Begriff »binäre Kategorien« bezieht sich im vorliegenden Zusammenhang auf die Zweigeschlechtlichkeit (Mann/Frau).

68 A.d.H.: Daneben existiert insbesondere in wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Begriff »geschlechtsnichtkonform«, der hier aber aus stilistischen Gründen nicht verwendet worden ist.

69 A.d.H.: »Genderfluid« bezieht sich auf Personen, deren Gender-Identität nicht gleichbleibend ist, sondern sich verschiebt oder flexibel verändert.

## 10. Kann ein Mensch sein Geschlecht ändern?

Nein, es ist unmöglich, sein »Geschlecht zu ändern«. Wir können lediglich unser Äußeres ändern. Aber unser Geburtsgeschlecht kann nicht geändert werden.

Seit den 1930er-Jahren ermöglichten jedoch die medizinischen Fortschritte den Ärzten, Menschen, die als eine Person des anderen Geschlechts leben wollten, zu »behandeln« – und zwar mittels Hormonen und operativen Eingriffen.<sup>70</sup> Es ist möglich, mithilfe von Hormonbehandlungen und operativen Eingriffen einen Mann in eine Person umzuwandeln, die wie eine Frau aussieht – und *umgekehrt*.

Befürworter der Gender-Theorie sprechen lieber von einer »geschlechtsangleichenden Operation« als von einer »operativen Geschlechtsumwandlung«. Aber wie auch immer man dies nennen mag, keine noch so große Anzahl von Operationen kann einen Mann in eine Frau oder eine Frau in einen Mann umwandeln. Denn das chromosomale XX- oder XY-Muster wird bei der Empfängnis festgelegt. Diese Chromosomen sind in jeder Zelle des Körpers außer in den Geschlechtschromosomen zu finden. Aufgrund eines DNA-Tests wird sich in jedem Fall feststellen lassen, was das wirkliche Geschlecht des betreffenden Menschen ist. Denn nichts kann die grundlegende genetische Ausstattung eines Menschen verändern.

Chirurgen können künstliche Genitalien konstruieren. Aber diejenigen, denen diese Genitalien implantiert werden, sind aufgrund dieser Operationen nicht dazu befähigt, die reproduktive Rolle des anderen Geschlechts zu übernehmen: Denn diese künstlichen Genitalien besitzen keinerlei Fortpflanzungsfähigkeit.

Natürlich sei die Biologie – so die Behauptungen der »Gender-Theorie« – bedeutungslos, denn schließlich gehe es darum, was ein

---

70 Die erste Gender-Identitäts-Klinik in Großbritannien wurde 1966 in London eröffnet.

Mensch *empfinde*. Mit dieser These werden wir uns im nächsten Kapitel beschäftigen.

### ***Weiterführende Literatur***

Mayer, L. S., und McHugh, Paul R., Hrsg., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, *The New Atlantis*, Special Report, Nr. 50, Herbst 2016.<sup>71</sup>

---

71 A. d. H.: Eine deutschsprachige Zusammenfassung und Kommentierung dieses Reports befindet sich auf folgender Website:  
<https://www.dijg.de/sexualitaet/mayer-mchugh-sexualitaet-und-geschlecht/>  
(abgerufen am 4. 12. 2020).

### 3. **Was ist die »Gender-Theorie«?**

Kori Doty behauptet, eine »nicht-binäre genderqueere Trans-Person« zu sein. Als Kori ein Kind bekam, wurde dem Baby der genderneutrale Name Searyl gegeben. Das Feld für die Angabe des Geschlechts auf der Geburtsurkunde wurde freigelassen. Um den Zugang zur medizinischen Versorgung zu ermöglichen, wurde dem Kind in der kanadischen Provinz British Columbia 2017 behördlicherseits eine Gesundheitskarte ausgestellt. Auf dieser Karte wurde ein »U«<sup>72</sup> in das Feld eingetragen, in dem normalerweise das Geschlecht des Kindes angegeben wird.<sup>73</sup>

Für Kori, die der Gender-Free I.D. Coalition angehört, war das jedoch nicht genug. Diese Organisation fordert:

Beendet die staatliche Gender-Zuweisung!

Sie behauptet:

Was für Unterwäsche die Menschen eines Volkes tragen, geht den Staat nichts an.<sup>74</sup>

Diese Gruppe will die Entfernung der Bezeichnung des Geschlechts aus allen staatlich vorgeschriebenen Dokumenten – wie Geburtsurkunden, Ausweispapieren und Führerscheinen.

---

72 A. d. H.: Abkürzung für »undetermined« (»unbestimmt«).

73 URL: <https://www.telegraph.co.uk/news/2017/07/03/canadian-baby-registered-gender-unspecified-possible-world-first/> (abgerufen am 4. 12. 2020). Für Ärzte ist es wichtig, das Geschlecht einer Person zu kennen, da dies viele Auswirkungen hinsichtlich der medizinischen Versorgung hat.

74 Vgl. dazu jeweils: <http://gender-freeidcoalition.ca/> (abgerufen am 4. 12. 2020).

Würde das zu einer Befreiung führen – oder zu völliger Verwirrung?

Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, ob man die Ansprüche der Gender-Theorie akzeptiert oder nicht. Um zu verstehen, was die Gender-Theorie ist, müssen wir uns in eine Stadt auf der indonesischen Insel Java begeben, in der viele historische Bauwerke zu finden sind: Yogyakarta.

### ***Die Yogyakarta-Prinzipien – die Weitergabe »traditioneller« Moral wird als Diskriminierung eingestuft***

Im Jahr 2007 kam in Yogyakarta (Indonesien) eine Gruppe selbst ernannter »Menschenrechtsexperten« zusammen.

Sie hatten keinerlei offizielle Autorisierung und Legitimation. Sie waren Aktivisten, die sich für die Sache der LGBT engagierten, und stellten eine Reihe von Forderungen auf, die als die *Yogyakarta-Prinzipien* bekannt geworden sind.

Sie forderten, dass die Menschenrechtsprinzipien auf alle Menschen in jeder Nation angewendet werden sollten, unabhängig von ihrer »sexuellen Orientierung« oder »geschlechtlichen Identität«. Die »sexuelle Orientierung« einer Person wurde in einer Weise definiert, die jede Art sexueller Präferenz einschließt. Und die »geschlechtliche Identität« einer Person wurde wie folgt definiert:

... das tief empfundene innere und persönliche Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, das mit dem Geschlecht, das der betroffene Mensch bei seiner Geburt hatte, übereinstimmt oder nicht übereinstimmt.<sup>75</sup>

---

75 Die Yogyakarta-Prinzipien, März 2007, S. 6, siehe dazu:

<http://www.yogyakartaprinciples.org/principles-en/> (abgerufen am 4. 12. 2020).

A. d. H.: Hier zitiert nach: Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, a. a. O., S. 113.

Die Forderung lautete, die Regierungen sollten akzeptieren, dass jeder Mensch eine sogenannte »Gender-Identität« habe, die sich von seinem biologischen Geschlecht *unterscheiden* könne. Gemäß der einzigen Definition ging es um das »tief empfundene innere und persönliche Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht«. Den Vorgaben von Yogyakarta zufolge sollte den Menschen staatlicherseits erlaubt werden, ihre sexuelle Identität zu ändern, wenn die Betroffenen den tief empfundenen Wunsch dazu verspüren würden.

War dies lediglich ein Versuch sicherzustellen, dass Angehörige relativ kleiner Gruppen nicht schlecht behandelt werden?

Nein. Die *Yogyakarta-Prinzipien* stellen eine radikale LGBT-Charta dar. Was eine gesetzliche Festschreibung dieser Prinzipien bedeuten würde, verdeutlicht die nachstehende Auflistung. Folgende *Überzeugungen* würde man dann als Diskriminierung ansehen:

- *die Überzeugung, dass sich eine Ehe ausschließlich auf die Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau bezieht;*
- *die Überzeugung, dass sexuelle Aktivitäten auf die Ehe beschränkt werden sollten;*
- *die Überzeugung, dass Kinder ein Recht darauf haben, ihren leiblichen Vater und ihre leibliche Mutter zu kennen und von ihnen erzogen zu werden;*
- *die Überzeugung, dass Menschen von Geburt an entweder männlich oder weiblich sind.*

Denken wir einmal darüber nach: Genau diese *Überzeugungen* würden als diskriminierend eingestuft werden.

Und dies würde bedeuten, dass man grundlegende biblische Lehren, die sich auf Gottes Schöpfungsplan beziehen, ebenfalls als diskriminierend einstufen würde.

Eine kleine Elite will kontrollieren, wie die Menschen auf der ganzen Welt denken. Und um dieses Ziel zu erreichen, will sie

kontrollieren, wie Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt erzogen werden. Seit 2007 haben sich die UN, die EU und mehrere nationale Regierungen zur Umsetzung dieser Prinzipien verpflichtet.<sup>76</sup> Damit haben sie zugesichert, die *Gender-Theorie* in Gesetzgebung und Bildung zu verankern.

### ***Darstellungshilfe zur Gender-Theorie***

*Die Genderbread-Person*<sup>77</sup> (siehe S. 48) ist eine Comicfigur, die häufig verwendet wird, um Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, dass bei jedem Menschen verschiedene Aspekte des jeweiligen Genders zu finden sind.<sup>78</sup>

- *Sex* bezieht sich auf den Körper – auf Genitalien, Chromosomen, Hormone, Körperbehaarung usw.
- Die *Gender-Identität* bezieht sich auf das Selbstverständnis eines Menschen: Was denkt er über sich? Wie sieht er sich selbst?
- Der *Gender-Ausdruck* bezieht sich auf die Art und Weise, wie ein Mensch gegenüber anderen auftritt. Es geht hierbei um Kleidung, Verhaltensweisen, Handlungen und Sprechweise eines Menschen.
- Der Begriff *Anziehungskraft* zielt darauf ab, von wem ein Mensch in gefühlsmäßiger bzw. in körperlicher/sexueller Hin-

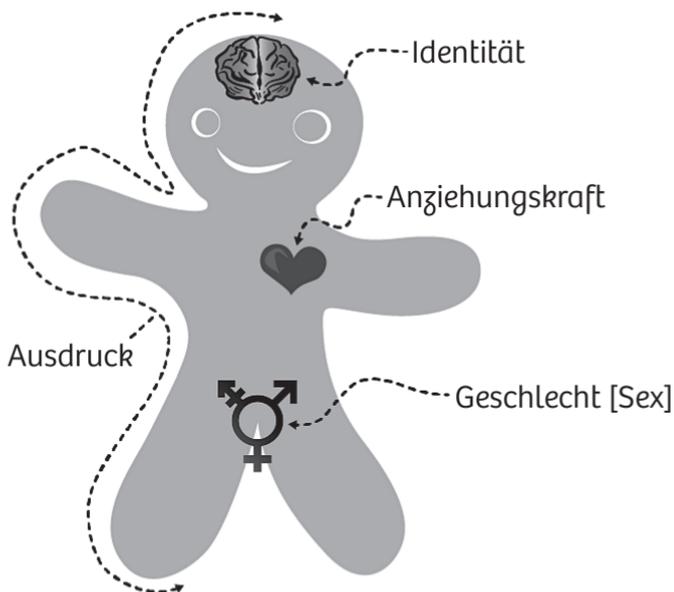
---

76 Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, a.a.O., Kapitel VI (»Die Europäische Union auf Gender-Kurs«), S. 137-154.

77 A. d. H.: Damit ist eine genderneutrale Person gemeint, deren Abbildung zur Erläuterung der nachstehend erklärten Sachverhalte verwendet wird. Weil der Ausdruck »Genderbread Person« sich in einschlägigen deutschsprachigen Internetquellen mittlerweile eingebürgert hat, wurde er hier beibehalten. Von der Aussprache her ähnelt dieser Begriff dem »Gingerbread Man« (»Lebkuchenmann«). Vergleiche dazu die Ausführungen in der nächsten Fußnote.

78 URL: <https://www.genderbread.org/> (abgerufen am 4.12.2020). Dies ist natürlich eine Anspielung auf den »Lebkuchenmann«. Seit dem 16. Jahrhundert gibt es Aufzeichnungen über die Herstellung von Gebäck in Form einer stilisierten Figur, die mit Ingwer gewürzt ist. Davon handeln auch Volksmärchen und -lieder.

A. d. H.: Die Wiedergabe der zum Schaubild gehörenden Beschriftungen orientiert sich teilweise an den Wiedergaben, die in einschlägigen Internetquellen zu finden sind.



⊘ bedeutet einen Mangel von dem, was auf der rechten Seite zu finden ist

 Gender-Identität

- ⊘ → Frau
- ⊘ → Mann

 Gender-Ausdruck

- ⊘ → weiblich
- ⊘ → männlich

 Biologisches Geschlecht [Sex]

- ⊘ → weiblich
- ⊘ → männlich

Bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht  
 weiblich  intersexuell  männlich

# Identität ≠ Ausdruck ≠ Sex

## Gender ≠ sexuelle Orientierung

 Sexuell angezogen von ... und/oder (u/o)

- ⊘ → Frauen u/o Personen, die stärker oder stark zur Weiblichkeit hin tendieren
- ⊘ → Männer u/o Personen, die stärker oder stark zur Männlichkeit hin tendieren

 Gefühlsmäßig angezogen von ...

- ⊘ → Frauen u/o Personen, die stärker oder stark zur Weiblichkeit hin tendieren
- ⊘ → Männer u/o Personen, die stärker oder stark zur Männlichkeit hin tendieren

Mit Genderbread Person Version 4 erstellt, ohne Copyright 2017 von Sam Killermann.  
(Mehr dazu unter: <https://www.genderbread.org> [abgerufen am 4. 12. 2020].)

sicht angezogen wird: von Männern, von Frauen, von beiden oder anderweitig?

Eine LGBT-Gruppe sagt den Jugendlichen Folgendes:

Mit deiner Gender-Identität kannst du beschreiben, mit welchem Gender du dich von deinen Empfindungen her identifizierst. Vielleicht fühlst du dich wie ein Junge oder ein Mädchen, oder du identifizierst dich mit einem anderen Gender. Dieses Gender unterscheidet sich von deinem Geschlecht, das sich auf deinen Körper (wie ihn alle Menschen haben) und dein biologisches Geschlecht bezieht.<sup>79</sup>

### ***Die falschen Behauptungen der Gender-Theorie***

1. *Binär ist etwas Schlechtes.*
2. *Gender ist ein Spektrum.*
3. *Junge/Mädchen bzw. Mann/Frau sind lediglich gesellschaftliche Konstrukte.*
4. *Wir haben alle eine »Gender-Identität«, die sich in gesunder Weise von unserem biologischen Geschlecht unterscheiden kann.*

#### **1. Ist binär etwas Schlechtes?**

Nein! Die Menschheit besteht aus Männern und Frauen. Das Wort »binär« bedeutet einfach »auf zwei bezogen, zweigliedrig«. »Binär« ist im Übrigen auch die Grundlage von LGB und T!

Lesben sind Frauen, die sich zu anderen Frauen hingezogen fühlen.

Schwule sind Männer, die sich zu anderen Männern hingezogen fühlen.

---

<sup>79</sup> Stonewall Youth, 2015, <https://www.youngstonewall.org.uk/lgbtq-info/gender-identity> (abgerufen am 18.12.2020).

Bisexuelle sind Menschen, die sich sowohl zu Männern als auch zu Frauen hingezogen fühlen.

Trans-Personen verweigern sich der Eindeutigkeit der Zweigeschlechtlichkeit.

*All diese Kategorien werden durch »binäre« Unterschiede definiert.*

## 2. Ist Gender ein Spektrum?

Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, wie wir unser Leben als Mann oder als Frau gestalten können. Wir sind alle unterschiedlich! Aber das bedeutet nicht, dass es sieben Milliarden verschiedene Gender-Identitäten gibt. Es negiert nicht die grundlegende Realität, dass wir entweder Männer oder Frauen sind. Wie absurd allein schon die Behauptung ist, es gebe ein Gender-Spektrum, zeigt sich in Folgendem: Im Jahr 2014 bot Facebook 56 Optionen an, die sowohl Nutzer als auch Nutzerinnen für sich wählen konnten. Aber 2018 wurde diese Liste als unvollständig empfunden, und daher wurden in jenem Jahr 71 Optionen angeboten.<sup>80</sup> Die meisten Menschen werden nicht einmal eine Ahnung davon haben, was viele dieser Optionen bedeuten: Was ist »neutrois«<sup>81</sup>, was »androgyn«, was »Two Spirit«<sup>82</sup>? Und es dürfte wohl auch keinen Zweifel darüber geben, dass diese Liste in Zukunft noch erweitert werden wird.

---

80 Williams, R., »Facebook's 71 gender options come to UK users« (A. d. Ü.: »71 Gender-Optionen für Facebook-Nutzer in Großbritannien«), *Daily Telegraph*, 27. 6. 2014, <https://www.telegraph.co.uk/technology/facebook/10930654/Facebooks-71-gender-options-come-to-UK-users.html> (abgerufen am 4. 12. 2020).

81 A. d. H.: In einschlägigen Quellen wird die Bedeutung mit »geschlechtsneutral« wiedergegeben. Dem widerspricht in gewisser Weise der Ausdruck »geschlechtslos«, der in der Facebook-Liste als Entsprechung für »neutrois« steht: Wer sich dem »neutralen Geschlecht« zugehörig fühlt, hat ein Geschlecht und ist eben nicht geschlechtslos.

82 A. d. H.: Der Begriff geht auf eine indianische Bezeichnung zurück (»zwei in einem Körper vereinte Seelen«). Teilweise findet sich noch der Zusatz »drittes Geschlecht«.

### **3. Sind Junge/Mädchen bzw. Mann/Frau lediglich gesellschaftliche Konstrukte?**

Nein. Es handelt sich dabei im Grunde nicht um gesellschaftlich konstruierte Identitäten, sondern um universelle menschliche Realitäten. Ja, die von Männern und Frauen gelebten gesellschaftlichen Rollen sind von Ort zu Ort und von Zeit zu Zeit verschieden. Aber der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist letztlich kein gesellschaftliches Konstrukt, sondern eine biologische Realität.

### **4. Haben wir alle eine »Gender-Identität«, die sich von unserem biologischen Geschlecht unterscheiden kann?**

Die Lebensweise von Männern und Frauen – die Geschlechterrollen – sind, wie gesagt, von Kultur zu Kultur verschieden. Doch das bedeutet nicht, dass jeder Mensch eine »Gender-Identität« einfordern kann, die sich von seinem biologischen Geschlecht unterscheidet. 2016 wurde in der Zeitschrift *The New Atlantis* eine umfangreiche Untersuchung zu den entsprechenden wissenschaftlichen Erkenntnissen veröffentlicht. Darin wurde auf über 200 von Fachleuten geprüfte Studien im Bereich der Biowissenschaften, der Psychologie und der Sozialwissenschaften eingegangen. Das Ergebnis lautete:

Die Hypothese, dass die Gender-Identität ein angeborenes, unveränderliches, vom biologischen Geschlecht unabhängiges Merkmal des Menschen ist – d. h., dass eine Person »ein Mann sein kann, der im Körper einer Frau gefangen ist« bzw. »eine Frau, die im Körper eines Mannes gefangen ist« –, wird durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht gestützt.<sup>83</sup>

---

83 Mayer, L.S., und McHugh, P.R., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, *The New Atlantis: A Journal of Technology & Society*, 50, Herbst 2016, S. 8.

## ***Die Gender-Theorie hat ein irreführendes Vokabular in den Sprachgebrauch eingeführt***

Die Gender-Theorie hat sich – in Ermangelung irgendwelcher wissenschaftlicher Belege – durch das Einführen eines neuen Vokabulars durchgesetzt. Schließlich beherrscht derjenige, der die Sprache beherrscht, auch die Diskussion. Wir sollten daher, was die Verwendung der folgenden Ausdrücke bzw. Wendungen betrifft, ziemlich vorsichtig sein. Wir sollten sie nur dann gebrauchen, wenn wir die Ansichten anderer erklären müssen.

### **1. Von Geburt an »zugewiesen«**

Dieser Ausdruck trifft *nur* auf Kinder zu, die mit einer echten intersexuellen Erkrankung geboren werden, indem beispielsweise die Kombination der Geschlechtschromosomen gestört ist oder die Hormonrezeptoren nicht intakt sind. Die Verwendung dieses Ausdrucks für normale, gesunde Kinder ist hingegen absurd. Denn er ruft das Bild einer Hebamme hervor, die in böswilliger und willkürlicher Art und Weise an einem neugeborenen Kind ein unheilvolles Etikett platziert. Der Ausdruck verneint die Realität der Biologie. Außerdem stellt er die Bedeutung der Wissenschaft grundsätzlich infrage. Er gibt uns zu verstehen, dass der Körper, den wir als Menschen haben – wenn es um die Frage geht, wer wir als solche »wirklich« sind –, bedeutungslos ist. Die Philosophin Rebecca Reilly-Cooper kommentiert:

Bei der korrekten Identifizierung der Genitalien eines Kindes – und damit des biologischen Geschlechts, dem es angehört – geht es nicht um die Frage der »Gender-Zuweisung« des Kindes. Es geht einfach nur darum, die biologischen Tatsachen anzuerkennen und diese Tatsachen biologisch korrekt zu benennen.<sup>84</sup>

---

84 »Sex«, *Sex and Gender: A Beginner's Guide* (A. d. Ü.: »Sex«, *Geschlecht und Gender: Ein Leitfaden für Anfänger*); siehe dazu: <https://sexandgenderintro.com/> (abgerufen am 4. 12. 2020).

## 2. »Transphobie«

Eine Hilfsorganisation gegen Mobbing definiert »Transphobie« wie folgt:

Transphobie bedeutet Intoleranz gegenüber der Gender-Vielfalt. Sie beruht auf der Auffassung, dass es nur zwei Geschlechter (männlich oder weiblich) gibt und dass die Zugehörigkeit eines Menschen zu einem dieser beiden Geschlechter sein ganzes Leben lang bestehen bleibt.<sup>85</sup>

Die Haltung desjenigen, der mit der Gender-Theorie nicht übereinstimmt, wird mit »Intoleranz« und »Phobie« gleichgesetzt. Das beinhaltet, dass die Ablehnung dieser Theorie als Ausdruck des Hasses, der Engstirnigkeit und einer negativen Einstellung bezeichnet wird. Doch das Wort »Transphobie« auf diese Art und Weise zu verwenden, ist nichts anderes als verbales Mobbing. Es ist möglich, nicht mit der Gender-Theorie übereinzustimmen (d. h. weiterhin davon überzeugt zu sein, dass es nur zwei Geschlechter gibt und dass man ein Leben lang in seinem Geburtsgeschlecht bleibt), ohne zugleich Hass oder Engstirnigkeit zum Ausdruck zu bringen. Natürlich sollten wir den Gedanken, Menschen verächtlich oder ohne Mitgefühl zu behandeln, stets entschieden von uns weisen. In den meisten Ländern gibt es Gesetze gegen Belästigung oder Beleidigung. Aber es besteht keinerlei Notwendigkeit für eine gesonderte Gesetzgebung gegen »Transphobie«: Dies würde nämlich lediglich dem Ziel Vorschub leisten, Menschen, die Einwände gegen die Gender-Theorie haben, einzuschüchtern und gefügig zu machen.

---

85 Galop, »What is Transphobia?« (A. d. Ü.: »Was bedeutet Transphobie?«), <https://www.galop.org.uk/transphobia/> (abgerufen am 4. 12. 2020).

### 3. »Cisgender«

Dieser Ausdruck wird verwendet, um eine Person zu bezeichnen, »die nicht ›transgender‹ ist«. Er besteht aus der Präposition »cis« (»auf dieser Seite«, »diesseits«), die aus dem Lateinischen übernommen wurde, und dem oben bereits erklärten Hauptwort »Gender« (»[soziales] Geschlecht«). Der Begriff beinhaltet, dass ein Mensch, dessen Denken bzw. Psyche und dessen Körper »in Übereinstimmung« sind, so lebt, wie es der (bisher) gesellschaftlich akzeptierten Norm entspricht. Wer diesen Ausdruck verwendet, glaubt letztendlich dem Irrtum, dass es eine Kluft zwischen unserem biologischen Geschlecht und unserer sogenannten »Gender-Identität« gibt. Aber wir sollten uns nicht auf dieses Spiel einlassen. Wenn ich gefragt werde: »Sind Sie cisgender?«, dann sage ich: »Nein, ich bin nicht cisgender. Ich bin eine Frau.«

### 4. »Gender«

Das Wort »Gender« wird im Sinne der Gender-Theorie unrechtmäßig benutzt.<sup>86</sup> Geschlecht<sup>87</sup> ist eine biologische und körperliche Realität. Gender meint den gesellschaftlichen Ausdruck dieser körperlichen Realität. Aber das Wort »Gender« wird oft *missbräuchlich verwendet*, um damit zu unterstellen, dass es von der körperlichen Realität *getrennt* werden kann. Es kann dann alles bedeuten, was der Betreffende in das Wort hineinlegen will.

Wenn jemand fragt: »Was ist Ihr/dein Gender?«, dann wäre es korrekt, das entsprechende biologische Geschlecht anzugeben. Ein Mensch ist entweder ein Mann oder eine Frau. Ein Mensch zu sein, bedeutet, männlich oder weiblich zu sein. Jeder Mensch ist aus der

---

86 John Money (siehe Kapitel 4) benutzte das Wort »Gender« in einer auf das Jahr 1955 zurückgehenden Arbeit über die Behandlung von intersexuellen Kindern. Dies scheint der erste wissenschaftliche Artikel zu sein, in dem das Wort in diesem Kontext verwendet wird. Money war der Ansicht, dass die »Gender-Identität« bei Kindern fließend sei. Mayer, L. S., und McHugh, P. R., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, a. a. O., S. 91.

87 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

Verschmelzung von Geschlechtszellen eines Mannes und einer Frau hervorgegangen – auch dann, wenn ihre Geschlechtszellen in einem Labor künstlich miteinander verschmolzen wurden. Mann oder Frau zu sein, meint nicht, dass ein Mensch ein bestimmtes Körperteil bzw. bestimmte Körperteile hat, die nach Belieben entfernt werden können. Es meint vielmehr, dass das Geschlecht der DNA fast jeder Körperzelle des betreffenden Menschen »aufgeprägt« worden ist.

## 5. »Genderneutrale Pronomen«<sup>88</sup>

Eine Trans-Selbsthilfegruppe erklärt in einem Leitfaden, was im Englischen »bevorzugte Gender-Pronomen«<sup>89</sup> sind:

Die am häufigsten verwendeten genderneutralen Pronomen in der Einzahl sind »ze« (das manchmal mit »zie«<sup>90</sup> wiedergegeben wird) und »hir« (»ihr«/»sein«). »Ze«<sup>91</sup> ist das Subjektpronomen, während »hir« (»ihr«/»sein«) das Objekt- und Possessivpronomen ist. Diese Pronomen werden wie folgt verwendet: »Chris ist die größte Person in der Klasse, und »ze« ist auch der schnellste Läufer.« »Tanzen«<sup>92</sup> fährt in den

---

88 A. d. H.: Da dieser Abschnitt im Original auf den englischsprachigen Raum zugeschnitten ist, mussten hier verschiedene Textangleichungen vorgenommen werden. Es gibt mittlerweile auch im deutschsprachigen Raum Websites, die »Alternativ-Pronomen« und deren deklinierte Formen anbieten. Vgl. dazu z. B.:

<https://nibi.space/pronomen> (abgerufen am 4. 12. 2020).

Über den Bereich der Pronomen hinaus nehmen auch im deutschsprachigen Raum die Anstrengungen der Gender-Ideologen, die Sprache für ihre Zwecke zu instrumentalisieren, immer groteskere Züge an. Vgl. dazu: Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, a. a. O., Kapitel VIII (»Politische Vergewaltigung der Sprache«), S. 180-200.

89 Englische Abkürzung »PGPs«.

90 A. d. H.: Im Deutschen ergibt sich aus der Zusammenziehung von »sie« und »er« das Pronomen »sier«.

91 A. d. H.: Hier und im Folgenden würde im Deutschen das Pronomen »sier« stehen.

92 A. d. H.: Hier im Sinne eines Vornamens gebraucht.

Ferien mit ›hir‹ (›ihren‹/›seinen‹) Eltern nach Hawaii. Ich bin so etwas von neidisch auf ›hir‹ (›sie‹/›ihn‹).«<sup>93</sup>

Außerdem wird uns in dem Leitfaden mitgeteilt, dass es im Englischen noch andere derartige Pronomen gibt, wie z.B. »em«, »eir«, »eirs«, »eirself«, »emself« oder »per«, »pers«, »perself« bzw. »hu«, »hum«, »hus«, »humself«. Und dann wird euphorisch verkündet, dass die Liste »immer größer« werde. Man könnte versucht sein, darüber zu lächeln. Aber das Ganze ist alles andere als zum Lachen. Im Jahr 2015 wurden in New York City neue Bürgerrechtsrichtlinien veröffentlicht, denen zufolge es verboten ist, in Bezug auf jemanden eine (aus seiner Sicht) falsche Anrede, ein falsches Pronomen oder ein falsches Gender zu verwenden (weil das nicht der Gender-Identität des oder der Betroffenen entspricht). Falls man darauf besteht, das Pronomen »sie« bzw. »er« statt »ze« zu gebrauchen, wenn man von jemandem spricht, kann das eine Geldstrafe von bis zu 250 000 US-Dollar nach sich ziehen.<sup>94</sup>

### **Die »Gender-Theorie« verlangt von uns, an Lügen zu glauben**

Nehmen wir z.B. folgende Schlagzeile: »Erster schwangerer Mann der Welt!« Bitte seien Sie nicht unkritisch! Denn es geht hier *keineswegs um einen schwangeren Mann*. In Wirklichkeit geht es um eine schwangere Frau, die behauptet, ein Mann zu sein, und vermutlich Hormone genommen hat, damit ihr ein Bart wächst.<sup>95</sup>

---

93 »What the heck is a PGP?« (A.d.Ü.: »Was zum ... ist ein PGP?«), Gay Straight Alliance for Safe Schools, <https://www.gsafewi.org/wp-content/uploads/What-the-heck-is-a-PGP1.pdf> (abgerufen am 4. 12. 2020).

94 »New York City will fine up to 250,000 for willful, malicious misuse of gender pronouns« (A.d.H.: »New York City verhängt Geldstrafen von bis zu 250 000 US-Dollar für die vorsätzliche, böswillige und missbräuchliche Verwendung von Gender-Pronomen«), LGBTQ Nation, 30. 12. 2015, <https://www.lgbtqnation.com/2015/12/new-york-city-will-fine-up-to-250000-for-willful-malicious-misuse-of-gender-pronouns/> (abgerufen am 4. 12. 2020).

95 Mayer, L.S., und McHugh, P.R., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, a. a. O., S. 90.  
Siehe außerdem: Beatie, Th., »Labor of Love«, *The Advocate*, 14. 3. 2008,

Oder nehmen wir diese Schlagzeile: »Frau vergewaltigt Mitgefängene!« Bitte lassen Sie sich nicht täuschen. *Denn es geht hier um einen gewalttätigen Mann, der behauptet, eine Frau zu sein.* Er hat sich keiner Operation zur sexuellen »Angleichung« unterzogen. Daher unterscheidet er sich körperlich nicht von anderen Männern. Doch dieser Mann befindet sich in einem Frauengefängnis.<sup>96</sup> Er hat dort einsitzenden Frauen Gewalt angetan.<sup>97</sup> Natürlich wissen die Frauen, die er vergewaltigt hat, sehr wohl, dass der Täter ein Mann war. Und es ist eine Verhöhnung ihres Elends, dies zu leugnen.

### **Widersprüche der Gender-Theorie**

1. Die Gender-Theorie besagt, dass das Gender *unabhängig vom biologischen Geschlecht* sei. Gemäß der damit verbundenen Erwartung *kann das biologische Geschlecht so verändert werden*, dass es dem subjektiven Gender-Empfinden der betreffenden Person »entspricht«. Doch obwohl die Gender-Theorie davon ausgeht, dass Gender und Geschlecht zwei verschiedene Dinge sind, beschreibt sie die medizinische Erfassung des wahren biologischen Geschlechts eines Babys als »Gender-Zuweisung«.

---

<http://www.advocate.com/news/2008/03/14/labor-love> (abgerufen am 4.12.2020).  
A. d. H.: Ergänzend zu den oben befindlichen Ausführungen im Haupttext sei hier festgestellt, dass im konkreten Fall 2002 eine geschlechtsangleichende Operation vorgenommen worden war (bei der jedoch nicht die inneren weiblichen Geschlechtsorgane entfernt wurden). Außerdem war zuvor eine rechtliche Anerkennung als Mann erfolgt. Vgl. dazu:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Beatie](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Beatie) (abgerufen am 4.12.2020).

Ferner sei angemerkt, dass die im Haupttext zu findende Schlagzeile sich auf andere Quellen und nicht auf den in dieser Fußnote angeführten Zeitungsartikel bezieht.

96 A. d. H.: Dem in der nächsten Fußnote erwähnten *Times*-Artikel zufolge wurde er nach den bestürzenden Vorfällen in ein Männergefängnis zurückverlegt.

97 Bannerman, L., und Lister, M., »Rapist, Karen White, in women's jail ›was transfaker« (A. d. H.: »Die Vergewaltigerin Karen White im Frauengefängnis ›behauptete fälschlicherweise, eine Trans-Frau zu sein«), *The Times*, 10.9.2018, <https://www.thetimes.co.uk/article/rapist-karen-white-in-women-s-jail-was-trans-faker-lbcwjpb8jc> (abgerufen am 4.12.2020).

2. Aktivisten *wollen nicht, dass eine Gender-Inkongruenz als eine »Erkrankung« betrachtet wird.* Vielmehr sehen sie darin eine Identität, die es wertzuschätzen gilt. Sie wollen, dass Menschen die Freiheit haben, ihre Identität rechtskräftig ändern zu lassen – und dies ohne die »Einmischung« durch eine medizinische Diagnose. Sie wollen, dass Menschen imstande sind, sich selbst zu ihrer Identität zu äußern bzw. ihre Gender-Identität zu leben. Aber zugleich *fordern sie kostspielige medizinische Maßnahmen,* für die vorzugsweise andere Steuerzahler oder die Krankenversicherungen aufkommen sollen.

3. Die Gender-Theorie betont im Übermaß *die Freiheit eines jeden Menschen, entsprechend der gefühlten Gender-Identität zu leben.* Aber *die Freiheit zur »Detransition«<sup>98</sup> lässt man nicht gelten.* Diejenigen, bei denen eine »Geschlechtsänderung« durchgeführt wurde und die diese später bereut haben, werden häufig mittels Einschüchterung zum Schweigen gebracht.

4. Einige bestehen darauf, dass *das Gender »fließend« sei.* Doch wenn erst einmal *drastische Veränderungen in körperlicher Hinsicht vorgenommen worden sind, dann gibt es kein Zurück mehr.*

5. Die Idee der »Gender-Fluidität« steht in direktem Widerspruch zu der Idee des »Transgender«, die eine Änderung der Identität von einer »binären Kategorie« zur anderen beinhaltet.

### ***Die Gender-Theorie ist ein Betrug – das Zeugnis von James Shupe***

Im Jahr 2016 erkämpfte sich Jamie Shupe das Recht, vor dem Gesetz die erste nicht-binäre Person der Vereinigten Staaten zu werden. James Shupe, der 1963 zur Welt gekommen war, hatte 18 Jahre lang ehrenvoll in der US-Armee gedient. Er heiratete und

---

98 A. d. H.: Detransition bezeichnet das Ablegen der Identifikation mit einem anderen Geschlecht und das vollständige oder teilweise Rückgängigmachen der geschlechtlichen Transition bzw. Angleichung in sozialer, rechtlicher oder körperlicher Hinsicht.

wurde Vater einer Tochter. Dann, im Jahr 2000, zog er sich aus der Armee zurück. Im Jahr 2013 begann James, als Frau – als Jamie – zu leben, und veranlasste die entsprechende Militärdienststelle dazu, sein Geschlecht in seinen Akten in »weiblich« abzuändern.

2016 wurde ihm klar, dass sein Geburtsgeschlecht nicht wirklich geändert werden konnte. Doch er konnte diese Realität ebenso wenig mit dem in Einklang bringen, was er als »weibliche Eigenschaften« erlebte. So schenkte er der Behauptung der Gender-Theorie Glauben und kam zu der Überzeugung, dass er »nicht-binär« sei. Er ging vor Gericht, indem er folgendermaßen argumentierte:

Als Transgender, der zwar Merkmale eines männlichen Körpers hat, aber sich eindeutig als Frau fühlt, halte ich mich für eine einzigartige Variante der Natur. Ich schäme mich nicht für das, was ich bin. Ich wurde nicht im falschen Körper geboren. Meine Genitalien sind kein Geburtsfehler. Und ich lasse mir nichts von der Psychiatrie vorschreiben und mich von keiner medizinischen Einrichtung, die gleichsam einen Amoklauf aufführt, sterilisieren.<sup>99</sup>

Das zuständige Gericht, das Multnomah County Court in Portland (Oregon), entschied, dass er seine Geschlechtszugehörigkeit in nicht-binär ändern könne. Das war die erste juristische Anerkennung einer nicht-binären Person in den USA. Nach dem Gerichtsbeschluss sagte Jamie:

Nach diesem historischen Gerichtsurteil bin ich nun frei. Ich bin die erste nicht-binäre Person der Vereinigten Staaten, die offiziell anerkannt worden ist. Ich habe mich geweigert,

---

99 Shupe, Jamie, »I am the first official genderless person in the United States« (A.d.H.: »Ich bin die erste offizielle geschlechtslose Person in den USA«), *The Guardian*, 16.6.2016, <https://www.theguardian.com/commentisfree/2016/jun/16/i-am-first-official-genderless-person-united-states> (abgerufen am 4.12.2020).

mich in ein System pressen zu lassen. Und nun ist meiner Klage stattgegeben worden. [...] Mein Sieg vor Gericht hat die Gender-Binarität durchbrochen, von der viele meinten, sie könne nicht aufgelöst werden. Damit habe ich mir das Recht erkämpft, im gesamten Gender-Spektrum auf jede beliebige Art und Weise zu existieren. Ein ungerechtes Klassifizierungssystem der Geschlechter, das lediglich männlich oder weiblich kennt, hatte mir die herkömmlichen Zwänge auferlegt, und nun wurde es in meinem Fall aufgehoben. Von diesem System werden noch immer all jene beherrscht, die meine Freiheiten nicht haben. Angesichts widriger Umstände habe ich mein Recht geltend gemacht, meine Existenz zu definieren, und dieses Recht erstritten. [...] Aber am wichtigsten ist, dass mein Sieg vor Gericht all jenen die Tür geöffnet hat, die so wie ich nun ebenfalls in den Genuss der Befreiung von der Gender-Binarität kommen können.<sup>100</sup>

Jamie wurde in Washington, D.C. eine Geburtsurkunde mit der Geschlechtsbezeichnung »unbekannt« ausgestellt.

Innerhalb von drei Jahren wurde Jamie dann klar, dass er einem Irrtum Glauben geschenkt hatte. Im Jahr 2019 erklärte er, dass die Gender-Theorie ein Betrug ist.

Ich bin der Ansicht, dass das Konzept der Gender-Identität ein von der Psychiatrie begangener Betrug ist. Es handelt sich dabei um etwas, was die Vereinigten Staaten und andere Nationen seit dem Lobotomie-Zeitalter<sup>101</sup> nicht mehr erlebt haben. Als Folge davon bin ich zu meinem Geburts-geschlecht, männlich, zurückgekehrt. [...] In meiner über 30-jährigen Ehe bin ich Ehemann. Für meine Tochter bin ich

---

<sup>100</sup> Ebenda.

<sup>101</sup> A. d. H.: Anspielung auf eine Zeit (insbesondere auf das Ende der 1930er- und die 1940er-Jahre), in der bei bestimmten psychiatrischen Erkrankungen (heute äußerst umstrittene) neurochirurgische Operationen vorgenommen wurden.

ihr Vater. Ich identifiziere mich nicht mehr als Transgender oder als eine nicht-binäre Person und distanziere mich von allen Verbindungen zum Transgenderismus. Ich werde mich nicht daran beteiligen, destruktive Gender-Ideologien zu propagieren, die das Leben von Menschen zugrunde richten, Todesfälle verursachen und zur Sterilisation sowie Verstümmelung von Kindern mit einer Geschlechtsidentitätsstörung beitragen. Meine »geschichtsträchtige« und »richtungsweisende«<sup>102</sup> Geschlechtsumwandlung in eine nicht-binäre Person hat sich als ein Betrug erwiesen, der auf der Pseudowissenschaft der Geschlechtsidentität beruht. Ich bin – und war immer – ein Mann. Es sollte keine gesellschaftlichen oder gesetzlichen Strafen für all jene geben, die diese Lügen ebenfalls entlarven.<sup>103</sup>

Jamie benutzte wieder seinen Geburtsnamen James. Aber wie viele andere – die letztlich doch von einer geschlechtsangleichenden Operation absahen, die einen derartigen Eingriff anschließend bereuten oder die zu ihrem ursprünglichen Geschlecht zurückkehrten<sup>104</sup> – musste auch er bald feststellen, dass die sozialen und die etablierten Medien die Wahrheit nicht hören wollten. Als er über Twitter mitteilte, dass seine Gender-Dysphorie eine psychische Erkrankung sei, wurde er »geblockt« – mit der Begründung, dass er »die Regeln gegen Hass schürendes Verhalten« verletzt

---

102 A. d. H.: Anführungszeichen eingefügt.

103 Scupe, James, »Public Announcement: I have Returned to my Male Birth Sex« (A. d. H.: »Öffentliche Bekanntmachung: Ich bin zu meinem Geburtsgeschlecht [männlich] zurückgekehrt«), <https://jamieshupe.wordpress.com/category/announcements/> (abgerufen am 4. 12. 2020).

104 A. d. H.: Im Original finden sich hier die Begriffe »Desisters«, »Regretters« und »De-Transitioners«, die teilweise auch in der deutschen Fachliteratur, in populärwissenschaftlichen Abhandlungen und auf Websites von Selbsthilfegruppen in der englischsprachigen Form wiedergegeben werden. Aus Gründen der Verständlichkeit wurde hier eine Umschreibung mithilfe der entsprechenden Verben gewählt. Die Anführungszeichen wurden weggelassen.

habe. (Dann stellte er fest, dass in nur zwei Jahren die 994 aktiven Militärangehörigen, bei denen eine Gender-Dysphorie diagnostiziert wurde, 30 000-mal einen Arzt betreffs ihrer psychischen Verfassung aufgesucht hatten. Und so fragte er sich: ›Wie kann es da ein Hassverbrechen sein, Gender-Dysphorie auf Twitter als eine psychische Erkrankung zu bezeichnen?‹)

James Shupe ist ein lebender Beweis dafür, dass die Gender-Theorie eine Lüge ist, die Menschen betrügt sowie irreführt und ihr Leben zerstört.

### ***Die Gender-Theorie ist eine Täuschung***

Erstens ist die Gender-Theorie eine *Verleugnung der grundlegenden biologischen Tatsachen*. Im Jahr 2017 rief eine Gruppe von Personen, die sich aufgrund der Propagierung der Gender-Theorie im Unterricht spanischer Schulkinder besorgt zeigte, eine Initiative ins Leben: Ein »Bus der Freiheit« fuhr daraufhin durch etliche größere spanische Städte. Der Zweck war, die Eltern auf das aufmerksam zu machen, was ihren Kindern beigebracht wurde. Die Botschaft, die jede Seite des Busses schmückte, war eine Bekundung der Tatsachen:

*Ein Junge hat einen Penis. Ein Mädchen hat eine Scheide. Lassen Sie sich nur nicht zum Narren halten.*

LGBT-Aktivist\*innen starteten Proteste. Sie bezeichneten die Bekundung dieser biologischen Tatsache als »transphobisch«. Die Stadtverwaltungen in Barcelona, Pamplona und Madrid waren gezwungen, den Fortgang der Bus-Initiative zu verbieten.<sup>105</sup> Und

---

<sup>105</sup> Whyte, L., »They are coming for your children – the rise of CitizenGo« (A. d. H.: »Sie kommen wegen Ihrer Kinder – Wie CitizenGo ins Leben gerufen wurde«), 50.50: Gender, Sexuality and Justice (A. d. Ü.: 50.50: Gender, Sexualität und Gerechtigkeit), 9.8.2017,

daher wird Kindern in Spanien auch weiterhin das folgende Lügengmärchen aufgetischt: Ein Mädchen kann einen Penis und ein Junge kann eine Scheide haben.

Zweitens versetzt die Gender-Theorie *der Definition von Männern, Frauen, Müttern und Vätern den Todesstoß*. Wenn die einzige Bedingung für das »Frausein« ist, sich »wie eine Frau zu fühlen«, dann lautet die Antwort auf die Frage »Was ist eine Frau?«: »Eine Frau ist eine Person, die sich wie eine Frau fühlt.« Doch das ist nichts anderes als ein Zirkelschluss, der keine eindeutige Aussage darüber macht, was eine Frau ist. Außerdem ist das eine Beleidigung der Frauen. Die British Medical Association (BMA)<sup>106</sup> hat den Mitarbeitern geraten, schwangere Frauen nicht als »werdende Mütter« zu bezeichnen, um Transgendern nicht zu nahe zu treten. (Die BMA schlägt vor: »Nennen Sie die Betroffenen »schwangere Menschen.«<sup>107</sup>) Damit wird die Bezeichnung »Mutter« gestrichen.

Drittens führt die Gender-Theorie dazu, *dass in der Vergangenheit lange Zeit gültige Grundsätze geleugnet werden*. Der im Jahr 2004 in Großbritannien verabschiedete Gender Recognition Act<sup>108</sup> besagt, dass eine Person, die zwei Jahre lang »als eine Person des anderen Geschlechts« gelebt hat, eine Bescheinigung über die Anerkennung des Geschlechts beantragen kann.<sup>109</sup> Sie muss

---

<https://www.opendemocracy.net/5050/lara-whyte/the-rise-of-citizen-go> (abgerufen am 7.12.2020).

A. d. H.: Bei CitizenGo handelt es sich um eine Stiftung, die 2013 in Madrid gegründet wurde, um weltweite Petitionen – etwa zur Verteidigung der christlichen Werte und einer christlichen Sexualethik – organisieren zu können und um die Reichweite der entsprechenden spanischen Organisation auf möglichst viele Länder auszuweiten.

106 A. d. H.: SvW. Britischer Ärzteverband.

107 Donnelly, L., »Don't call pregnant women »expectant mothers« as it might offend transgender people, BMA says« (A. d. H.: »Nennen Sie schwangere Frauen nicht »werdende Mütter«, denn damit könnten Sie Transgendern zu nahe treten, sagt der Britische Ärzteverband«), *Daily Telegraph*, 29. 1. 2017, <https://www.telegraph.co.uk/news/2017/01/29/dont-call-pregnant-women-expectant-mothers-might-offend-transgender/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

108 A. d. H.: SvW. »Gesetz zur Anerkennung von Geschlechtern«.

109 Anfang 2019 beriet die britische Regierung darüber, die Bedingung aufzuheben, der zufolge die Betroffenen zwei Jahre lang im bevorzugten Gender gelebt haben

sich dazu nicht einer »geschlechtsangleichenden Operation« unterzogen oder Hormone zur Veränderung des körperlichen Erscheinungsbildes eingenommen haben. Aber wenn sie die Bescheinigung über die Anerkennung des neuen Geschlechts erhalten hat, kann ihr auch eine neue Geburtsurkunde ausgestellt werden. Beim Umschreiben einer Geburtsurkunde handelt es sich um eine staatlich sanktionierte Lüge. In jedem anderen Zusammenhang gilt das Umschreiben von Dokumenten aus der Vergangenheit zu Recht als Betrug.

Die Gender-Theorie ist ein Irrtum. Doch in vielen Ländern werden Menschen eingeschüchtert, damit sie diese Täuschung akzeptieren. Und wer sich weigert, der wird der »Transphobie«, des »Hassverbrechens« oder der »Diskriminierung« beschuldigt. Im nächsten Kapitel werden wir uns der Frage zuwenden, *wie* es zu diesen falschen Behauptungen der Gender-Theorie gekommen ist.

### **Weiterführende Literatur**

Anderson, Ryan, *When Harry Became Sally: Responding to the Transgender Moment*<sup>110</sup>, Encounter Books, 2018.

---

müssen, bevor sie eine Bescheinigung über die Anerkennung des Geschlechts beantragen können. Es wurde vorgeschlagen, zu einer Strategie der »Gender-Selbstfindung« überzugehen, sodass für eine gesetzeskonforme Gender-Änderung keine ärztliche Aufsicht oder Behandlung erforderlich wäre, sondern kaum mehr als die Unterzeichnung einer Erklärung notwendig sein würde. Nur acht Jahre zuvor, im Jahr 2011, warnten Psychiater führender Gender-Identitäts-Kliniken vor den Gefahren einer »Selbstfindung«. Doch nun wird gefordert, diese zu legalisieren. Vgl. dazu: Brunsell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 207.

110 A. d. H.: hier und im Folgenden frei wiedergegeben svw. *Als aus Harry Sally wurde: Auf die Dynamik der Transgender-Bewegung reagieren.*

#### 4.

### *Was ist der Ursprung der »Gender-Theorie«?*

Im Jahr 2017 wurde in Kalifornien ein Gesetz verabschiedet, das gegen die Mitarbeiter von Pflegeheimen angewendet werden kann, und zwar immer dann, wenn sie das »falsche« Pronomen oder die »falsche« Anrede für Bewohner gebrauchen, die von sich behaupten, ihr Geschlecht geändert zu haben. Mitarbeiter, die diese »Straftat« begehen, können bis zu einem Jahr inhaftiert werden.<sup>111</sup> Der US-Bundesstaat Kalifornien setzt die Akzeptanz der Gender-Theorie durch und toleriert keine anderen Ansichten.

Aber es handelt sich lediglich um eine Theorie, und zwar um eine relativ neue Theorie. Es gibt *keine wissenschaftlichen Belege* für die Stichhaltigkeit der Vorstellung, dass wir alle eine »Gender-Identität« haben, die von unserem biologischen Geschlecht unterschieden werden kann.<sup>112</sup>

Die Gender-Theorie ist ein Angriff auf die Sichtweise, dass der Mensch eine unveränderliche sexuelle Identität hat. Sie ist ein Angriff auf die Überzeugung, dass die Unterteilung der Menschheit in männlich und weiblich etwas völlig Normales ist.

Wer die sexuelle Revolution in der westlichen Kultur durchlebt und ihre Lehren verinnerlicht hat, setzt voraus, dass jeder das Recht darauf hat, seine Sexualität so auszuleben, wie es ihm gefällt. Der Betreffende kann, was auch immer seine Wünsche sein mögen, behaupten, dass dies seiner »Orientierung« entspreche. Das Kon-

---

111 Hagstrom, A., »California can now jail people for misusing gender pronouns« (A. d. H.: »Kalifornien kann nun bei unangemessener Verwendung von Gender-Pronomen Gefängnisstrafen verhängen«), Daily Caller, 6. 10. 2017, <http://dailycaller.com/2017/10/06/california-can-now-jail-people-for-misusing-gender-pronouns/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

112 Mayer, L. S., und McHugh, P. R., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, *The New Atlantis: A Journal of Technology & Society*, 50, Herbst 2016, S. 8.

zept der »Orientierung« ist relativ neu. Es handelt sich um ein sprachliches Mittel, das den Gedanken zum Ausdruck bringen soll, dass manche Verhaltensweisen auf eine unveränderliche angeborene Identität zurückzuführen seien. Aber für dieses Konzept gibt es keine wissenschaftlichen Belege.<sup>113</sup>

Die Gender-Theorie treibt diese Sichtweise noch weiter voran. Sie besagt nämlich nicht nur, dass der Mensch das Recht habe, entsprechend seiner »sexuellen Orientierung« zu leben (wenn es um die Frage geht, mit *wem* er sexuelle Beziehungen haben möchte). Vielmehr habe der Betreffende auch das Recht, in Übereinstimmung mit seiner »tief empfundenen Gender-Identität« zu leben – was immer diese Identität auch sein mag und ob sie mit dem biologischen Geschlecht übereinstimmt oder nicht. Mit anderen Worten: Das Recht wird eingefordert, darüber zu entscheiden, *in welchem Gender* der betreffende Mensch sexuelle Beziehungen haben will.

Die Unterscheidung zwischen Mann und Frau – die zur Realität des Menschen gehört – wird infrage gestellt. Das ist eine revolutionäre Idee. Und was ist der Ursprung dieser Idee? Einige Leser mögen es vorziehen, den Rest dieses Kapitels zu überspringen, indem sie direkt zu Kapitel 5 übergehen, um sich mit dem guten Plan Gottes zu befassen. Doch um die Gender-Theorie vollständig zu verstehen, ist es durchaus nützlich zu sehen, wie diese Theorie entstanden ist, nachdem sich das Gedankengut der sexuellen Revolution und die Sichtweisen der kulturellen Revolution einander annäherten. Hinter diesen radikalen und destruktiven Bewegungen verbirgt sich die Philosophie von Friedrich Nietzsche (1844–1900), deren verheerende Auswirkungen überall sichtbar sind. Seine Philosophie basierte auf der Prämisse: Gott ist tot. Und was ist die logische Schlussfolgerung daraus? Nun, dann gibt es

---

113 Ebenda, S. 13-58. In der Kurzfassung der Abhandlung auf S. 7 wird geschlussfolgert: »Wer die sexuelle Orientierung als ein angeborenes, biologisch unveränderliches Merkmal des Menschen versteht – indem er der Ansicht ist, dass Menschen »so geboren werden« –, kann dafür keine wissenschaftlichen Belege anführen.«

keine objektive Wahrheit, keine absolute Moral mehr. Und so forderte Nietzsche, dass das Christentum, das er als Mittel der Unterdrückung verstand, der unbegrenzten Freiheit weichen müsse. Dieses Thema, den Grundgedanken der Befreiung, griffen alle folgenden führenden Denker auf.

## ***Acht Pioniere der sexuellen Revolution***

### **1. Karl Ulrichs (1825 – 1895)**

Karl Heinrich Ulrichs war ein deutscher Jurist des 19. Jahrhunderts und ein Kämpfer für die Rechte der Homosexuellen. Er entwickelte die Theorie von einer *weiblichen Seele im Körper eines Mannes*, womit er aus seiner Sicht ein Argument dafür hatte, dass Homosexualität angeboren sei und nicht bestraft werden sollte. Zu jener Zeit glaubte man, dass Homosexuelle eine »sexuelle Inversion«<sup>114</sup> erfahren. Es wurde angenommen, dass männliche »Invertierte« eine *weibliche Seele in einem männlichen Körper* haben. Dies war der Beginn der Idee, der zufolge das biologische Geschlecht von der Gender-Erfahrung *getrennt* werden kann.

### **2. Sigmund Freud (1856 – 1939)**

Sigmund Freud, ein österreichischer Nervenarzt und Autor, war der Begründer der Psychoanalyse. Er betrachtete Religion als eine Illusion, als ein rein menschliches Konstrukt. Er hielt die Gottesvorstellung für eine Projektion, für ein idealisiertes Vaterbild. Er behauptete einen enormen Einfluss unbewusster Triebe auf das menschliche Verhalten. Dabei spielte seine Sexualtheorie eine große Rolle. Er hatte ein breiteres Verständnis von Sexualität (er sprach von *Libido sexualis*) als ein auf die Geschlechtsorgane und den Geschlechtsakt bezogenes. Zum Beispiel interpretierte er die Nahrungsaufnahme von Säuglingen als einen sexuellen Akt. Damit

---

114 A. d. H.: Svw. Umkehrung des Geschlechtstrieb.

hängt zusammen, dass er bereits Kleinkindern ein sexuelles Verlangen (in der sogenannten oralen und analen Phase) zuschrieb. Verdrängung von Triebimpulsen und (unbewusste) Schuldgefühle waren für ihn Ursachen für die Entstehung von Neurosen und Psychosen. Er schrieb: »Somit müssen wir in allen Momenten, welche das Sexualleben schädigen, seine Betätigung unterdrücken, seine Ziele verschieben, pathogene Faktoren auch der Psychoneurosen erblicken.«<sup>115</sup> Für die Verdrängung der Triebimpulse und damit die Schädigung des Kindes machte er z. B. eine triebfeindliche Erziehung durch die Eltern verantwortlich, deren Ansprüche an das Kind im Über-Ich repräsentiert wären. Durch seine Triebtheorie reduziert oder verneint Freud die persönliche Verantwortung des Menschen für sein Tun und verlagert sie auf seine Triebdynamik und auf die Prägung durch die Außenwelt.

Mit seinem umfangreichen publizistischen Werk leistete Freud einen Beitrag dazu, zukünftigen Entwicklungen und Trends den Weg zu bereiten: »Damit war das Tor zur sexuellen Revolution weit aufgestoßen worden.«<sup>116</sup>

### 3. Magnus Hirschfeld (1868 – 1935)

Hirschfeld, der manchmal als der Architekt der sexuellen Revolution bezeichnet wird, war ein schwuler Arzt und Aktivist. Er glaubte, dass jeder Mann und jede Frau eine Mischform männlicher und weiblicher Eigenschaften sei. Im Jahr 1910 entwickelte er eine Klassifizierung für »geschlechtsabweichende« Individuen. Er arbeitete mit Dr. Eugen Steinach zusammen, der Experimente an Tieren durchführte, wobei er männliche und weibliche Geschlechtsdrüsen transplantierte. Nachdem Hirschfeld im Jahr 1919 das Institut für Sexualwissenschaft in Berlin gegründet hatte, zielte die dortige Forschung darauf ab, das Verständnis von der Wirkung

---

115 Freud, S., *Die »kulturelle« Sexualmoral und die moderne Nervosität*, S. 149, online: [http://freud-online.de/Texte/PDF/freud\\_werke\\_bd7.pdf](http://freud-online.de/Texte/PDF/freud_werke_bd7.pdf) (abgerufen am 7. 1. 2021).

116 Williams, E. S., *Lessons in Depravity* (A. d. H.: hier und im Folgenden *Was uns an Verdorbenheit beigebracht werden soll*), Belmont House Publishing, 2003, S. 62.

männlicher und weiblicher Hormone zu vertiefen. Später erfolgten unter Hirschfelds Aufsicht die ersten »geschlechtsangleichenden« Operationen. Dazu gehörten die Operationen, denen sich Einar Wegener unterzog, der später als Lili Elbe lebte und dessen Geschichte in dem Film »The Danish Girl«<sup>117</sup> aus dem Jahr 2015 erzählt wurde. (Wegener war wahrscheinlich intersexuell. Er starb, nachdem er wiederholt operiert worden war.) 1930 hielt Hirschfeld den ersten wissenschaftlichen Vortrag über »Transsexualismus«.

#### 4. Alfred Kinsey (1894 – 1956)

Alfred Kinsey, ein Sexualforscher des 20. Jahrhunderts, war darauf bedacht, seine von sexueller Perversion beherrschten Fantasien in die Tat umzusetzen. Er behauptete, dass Kinder seit den frühen Phasen ihrer Individualentwicklung sexuell aktiv seien und ermutigt werden sollten, ihre Wünsche zu befriedigen. Seine »Experimente« beinhalteten den Missbrauch von Säuglingen und Kindern.<sup>118</sup> Kinsey strebte die Aufhebung aller Gesetze an, die zu einer Einschränkung der sexuellen Freiheit führten. Die *Kinsey-Reports* wurden unter den Titeln *Das sexuelle Verhalten des Mannes* (1948<sup>119</sup>) und *Das sexuelle Verhalten der Frau* (1953<sup>120</sup>) veröffentlicht. Die *Kinsey-Reports* täuschten die US-amerikanische Öffentlichkeit, denn sie bezeichneten es als normal, sich auf homosexuelles Verhalten einzulassen sowie von Pornografie und von vielem anderen mehr Gebrauch zu machen. Kinsey behauptete:

---

117 A. d. H.: Sw. »Das dänische Mädchen«. Internet-Recherchen zufolge wird dieser Film auch im deutschsprachigen Raum unter Verwendung des Originaltitels gezeigt.

118 Williams, E. S., *Lessons in Depravity*, a. a. O., 2003, S. 80-84, 90-91.

A. d. H.: Siehe dazu: Vonholdt, C. R., »Hört ihr die Kinder weinen?« – Alfred C. Kinsey und seine pädokriminellen Helfer,

<https://www.dijg.de/paedophilie-kindesmissbrauch/alfred-c-kinsey-report/>  
(abgerufen am 7. 1. 2021).

119 A. d. H.: Deutsche Ausgabe 1955.

120 A. d. H.: Deutsche Ausgabe 1954.

Wenn wir unsere Augen nicht vor der Wahrheit verschließen oder 95 Prozent der männlichen Bevölkerung ins Gefängnis sperren wollen, dann müssen wir unsere Gesetze und moralischen Normen vollkommen verändern.<sup>121</sup>

Für Kinsey war nichts von dem, was die Leute tun wollten, unnatürlich – einschließlich Sodomie.<sup>122</sup>

### **5. Harry Benjamin (1885 – 1986)**

Harry Benjamin verfolgte im Grunde ein ähnliches Anliegen wie Kinsey und schrieb 1966 das erste Lehrbuch über Transsexualismus. In diesem Buch wurde argumentiert, dass die logische Folge der Akzeptanz der Evolution auch die Akzeptanz der Gender-Fluidität sei. Benjamins Buch blickte in eine Zukunft voraus, in der es durch wissenschaftliche und medizinische Fortschritte möglich sein würde, jemanden, der in biologischer Hinsicht ein Mann ist, in eine Frau – einschließlich der vollen Fortpflanzungsfähigkeit einer Frau – umzuwandeln:

Darwins Theorie hat die Identität des männlichen und weiblichen Ursprungs aufgezeigt. Aus den gleichen Grundmolekülen lebender Organismen haben sich unterschiedliche Geschlechtsmerkmale entwickelt, männlich und weiblich. Der alten Formulierung zufolge, die von den beiden Geschlechtern sprach und der theologischen Mythologie entstammte, hatte Gott ... Mann und Frau als vollkommen unterschiedliche Lebewesen erschaffen. Sie wurde durch die moderne Biologie abgewandelt. Ein Chemiker kann aus denselben Molekülen Östrogen und Androgen herstellen. [...] Die Chromosomen, denen Männer oder Frauen verdanken, wer sie sind, entstehen aus denselben Nuklein-

---

121 Kuby, G., *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, a. a. O., S. 61.

122 Williams, E. S., *Lessons in Depravity*, a. a. O., S. 89-90.

säuren. Die medizinischen Errungenschaften können die aufsehenerregende Feminisierung eines Mannes bzw. die Maskulinisierung<sup>123</sup> einer Frau herbeiführen ... der Fortschritt von Wissenschaft und Technik auf medizinischem Gebiet wird es, meiner Meinung nach, schließlich ermöglichen, einen normalen Mann in eine normale Frau – einschließlich der Fortpflanzungsfähigkeit – umzuwandeln.<sup>124</sup>

Benjamin wollte nicht mit dem Ziel der Übereinstimmung von Geburtsgeschlecht und Gender-Identität auf die Psyche derjenigen einwirken, die davon überzeugt waren, im falschen Körper zu leben. Vielmehr war er ein Vorkämpfer der Idee, dass es den Betroffenen ermöglicht werden sollte, die körperlichen Merkmale angleichen zu lassen und so eine Übereinstimmung mit ihrer Psyche zu erreichen. Er stellte Patienten Hormonbehandlungen bereit und bemühte sich, andere Mediziner mit dem Ziel zu gewinnen, ihm bei Operationen und sonstigen ärztlichen Maßnahmen behilflich zu sein. Wie Alfred Kinsey befürwortete auch Harry Benjamin die Pädophilie. Beide äußerten sich anerkennend zu einem Buch ihres Freundes René Guyon mit dem Titel *The Ethics of Sexual Acts* (1948)<sup>125</sup>, in dem dieser für die Entkriminalisierung von Sex mit Kindern eintrat.

---

123 A. d. H.: »Feminisierung« und »Maskulinisierung« (sww. »Verweiblichung« und »Vermännlichung«) sind in diesem Zusammenhang maßgebliche Begriffe.

124 Benjamin, H., *The Transsexual Phenomenon* (A. d. Ü.: *Das transsexuelle Phänomen*), New York: The Julian Press, 1966. Anhang B: »Complementarity of the Sexes« (A. d. H.: »Die Komplementarität der Geschlechter«), von Gobind Behari Lal (A. d. H.: indisch-US-amerikanischer Journalist und Aktivist [1889 – 1982]).

A. d. H.: In einer digitalisierten Fassung dieses Werkes erscheint das Zitat auf S. 94. Vgl. dazu:

<http://www.mut23.de/texte/Harry%20Benjamin%20-%20The%20Transsexual%20Phenomenon.pdf> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Wie aus den vorstehenden bibliografischen Angaben ersichtlich ist, geht das Zitat nicht unmittelbar auf H. Benjamin zurück. Es ist aber in seinem Buch erschienen und wird hier in seinem Sinne angeführt.

125 A. d. H.: Deutsche Ausgabe: *Die Ethik der Sexualhandlungen*, Regensburg 2003.

## 6. Wilhelm Reich (1897 – 1957)

Reich war ein österreichischer Arzt und außerdem Psychoanalytiker. Er glaubte, dass das Leid und die Grausamkeit in der Gesellschaft auf die Durchsetzung der christlichen Moral zurückzuführen seien. Die traditionelle Ehe – so argumentierte er – beraube Frauen und Kinder zu Unrecht ihrer sexuellen Rechte. Seiner Behauptung zufolge führt die sexuelle Unterdrückung in der Kindheit dazu, dass Menschen lebenslang unglücklich seien. In dem Buch *Die Massenpsychologie des Faschismus* (Erstauflage 1933) argumentierte er, dass der Faschismus entstanden sei, weil Menschen sexuelle Unterdrückung erlitten hätten. Reich war als Kind missbraucht worden und verging sich dann selbst an jungen Patienten. Er propagierte eine freizügige Sexualerziehung und sah darin die Möglichkeit, Kinder von repressiven Moralvorstellungen zu befreien.<sup>126</sup>

## 7. John Money (1921 – 2006)

Einer, der wie Harry Benjamin für das Anliegen des Transsexualismus eintrat, war John Money, Professor für Psychologie und Sexualwissenschaftler. Wie Kinsey und Benjamin setzte sich auch Money für die Freiheit ein, »das Gender zu ändern«. (Und wie Kinsey und Benjamin befürwortete auch Money die Entkriminalisierung von Sex mit Kindern.<sup>127</sup>) Money war der Mitbegründer der Johns Hopkins Gender Identity Clinic<sup>128</sup>. Er machte 1966 in den

---

126 Williams, E. S., *Lessons in Depravity*, a. a. O., S. 98-101.

127 Heyer, W., *Paper Genders: Pulling the Mask Off the Transgender Phenomenon* (A. d. H.: hier und im Folgenden swv. *Nur auf dem Papier bestehende »Genders«: Dem Transgender-Phänomen die Maske vom Gesicht reißen*), Make Waves Publishing, 2011, S. 7-8.

A. d. H.: Siehe dazu auch: Colapinto, J.: »John Money – ein aufklärerischer Forscher?«,

<https://www.dijg.de/paedophilie-kindesmissbrauch/john-money-gender-junge-penis-maedchen/> (abgerufen am 7. 1. 2021).

128 A. d. H.: D. h. Klinik für operative Geschlechtsumwandlung an der Johns Hopkins University in Baltimore. Auf diese Einrichtung wird auch im Folgenden Bezug genommen.

USA mit dem bahnbrechenden Fall von einem »Mann, der zur Frau wurde« Schlagzeilen.<sup>129</sup>

Sein berühmtester Fall, eine angebliche Erfolgsgeschichte, betraf David Reimer<sup>130</sup>, einen kleinen Jungen, dessen Phimose-Operation zu einem bleibenden Schaden geführt hatte. Money riet Davids Eltern, einer experimentellen Operation zuzustimmen, um den kleinen Jungen in ein kleines Mädchen zu »verwandeln«. Money wollte seine Theorie überprüfen, dass es bei dem Gender nicht um Biologie, sondern um Sozialisation gehe. Wäre es möglich gewesen, diesen Jungen erfolgreich als Mädchen zu erziehen, während man seinen Zwillingbruder Brian als Junge erzog, dann hätte dies seine Theorie bestätigt. Später sollte sich dann herausstellen, dass David – der als »Brenda« erzogen wurde – von Money zu Handlungen mit seinem Bruder gezwungen worden war, die einem Inzest gleichkamen. Letztendlich hatte Money diese beiden Kinder jahrelang sexuell missbraucht und so das Leben beider zugrunde gerichtet. Als Teenager fand David die Wahrheit darüber heraus, was mit ihm als Kind geschehen war, und bestand darauf, wieder zu seinem wahren Geschlecht zurückzukehren. Angesichts des Traumas, das die beiden Jungen durchlebt hatten, überrascht es nicht, dass Brian im Alter von 36 Jahren an einer Überdosis Drogen starb und David im Alter von 38 Jahren Selbstmord beging.<sup>131</sup> Dies ist ein besonders tragisches Beispiel für den Schaden, den Fachleute anrichten können, die meinen, sich einmischen zu müssen, um die Geschlechtsidentität eines Kindes zu ändern.

---

129 Heyer, W., a. a. O., S. 8-9.

130 A. d. H.: Ursprünglich war »Bruce« der Vorname des Jungen.

131 Siehe dazu: van Gend, D., *Stealing from a Child: The Injustice of »Marriage Equality«* (A. d. H.: hier und im Folgenden frei wiedergegeben svw. *Ein Kind berauben: Die Ungerechtigkeit der »Ehe für alle«*), Connor Court Publishing, 2016, S. 152-153; »Sex-Change« Surgery: What Bruce Jenner, Diane Sawyer, and You Should Know«, Public Discourse (A. d. Ü.: »Operationen zur »Geschlechtsänderung«: Was Bruce Jenner, Diane Sawyer und Sie wissen sollten«), 27.4.2015. Siehe dazu: <http://www.thepublicdiscourse.com/2015/04/14905/> (abgerufen am 7.12.2020).

## 8. Robert Stoller (1924 – 1991)

Robert J. Stoller vertrat die Ansicht, dass es ein biologisches Geschlecht, das Geburtsgeschlecht<sup>132</sup>, und ein soziales bzw. ein durch Sozialisation erlerntes Geschlecht<sup>133</sup> gebe. Er stellte diese Ideen in *Sex and Gender* (1968) vor. Darüber hinaus unterschied er die *Gender-Identität* – die persönliche Wahrnehmung, dem einen Geschlecht und nicht dem anderen anzugehören – von der *Geschlechter-Rolle*, dem Verhalten, das jemand in der Gesellschaft erkennen lasse. Er stellte die Auffassung infrage, die besagt, dass es einen Unterschied zwischen normalem und perversem Sexualverhalten gebe. Für ihn ist die einzige, entscheidende Grenze die Frage, ob irgendeine Art des Sexualverhaltens die Rechte anderer Menschen verletzt.

### *Und was ist mit den Belegen?*

Das transsexuelle Anliegen hat in den 1970er-Jahren einen Rückschlag erlitten. Professor Paul McHugh war der leitende Psychiater an der Johns Hopkins Gender Identity Clinic. Zusammen mit Dr. Mayer führte er unter 50 Transsexuellen, die dort behandelt worden waren, eine Befragung durch. Er erklärte, dass diejenigen, die sich einer »geschlechtsangleichenden« Operation unterzogen hatten, danach hinsichtlich ihrer seelischen Befindlichkeit nur eine geringe Verbesserung verspürten. Und daher lautete seine Schlussfolgerung:

Hopkins<sup>134</sup> sollte sich im Grunde auf psychische Erkrankungen konzentrieren. Wir als Psychiater täten aus meiner Sicht besser daran, unsere Bemühungen darauf zu richten, Menschen angesichts ihrer psychischen Probleme zu helfen, statt

---

132 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

133 A. d. Ü.: Engl. *gender*.

134 A. d. H.: Hier ist die entsprechende Klinik gemeint.

zu denken, eine geschlechtsangleichende Operation wäre die Lösung.<sup>135</sup>

Die Johns Hopkins Gender Identity Clinic hörte auf, geschlechtsangleichende Operation durchzuführen, wie dies auch viele andere Gender-Kliniken taten, die Universitäten angegliedert waren. Aber dessen ungeachtet führten Chirurgen diese Operationen an anderen Orten auch weiterhin durch.

Doch trotz der Belege dafür, dass die Versuche, das Geschlecht von Menschen anzugleichen, den Betroffenen kein dauerhaftes Glück gebracht hatten, hörte der Angriff auf die grundlegende Unterscheidung zwischen Mann und Frau nicht auf. Zu diesem Zeitpunkt sahen sich die unter Geschlechtsidentitätsstörungen leidenden Menschen den Behauptungen von Vertretern einer anderen gewaltigen Revolution ausgesetzt – einer Kulturrevolution, die manchmal als »Kulturmarxismus« und manchmal auch als »Kritische Theorie« bezeichnet wird. Diese bezeichneten Menschen mit Geschlechtsidentitätsstörungen als die am meisten Unterdrückten der »Opferklassen«.

### ***Pioniere der Kulturrevolution***

Als Karl Marx (1818 – 1883) die Abschaffung des Privateigentums im Namen der Befreiung der Armen der Welt forderte, brach sich in verhängnisvoller Weise eine derjenigen geschichtlichen Be-

---

135 »Surgical Sex: Why we stopped doing sex change operations« (A. d. H.: hier und im Folgenden frei wiedergegeben svw. »Geschlechtsumwandlung: Warum wir keine entsprechenden Operationen mehr durchführen«), *First Things*, November 2004, <https://www.firstthings.com/article/2004/11/surgical-sex> (abgerufen am 7.12.2020); »Hopkins Hospital: a history of sex reassignment« (A. d. H.: frei wiedergegeben svw. »Die Klinik an der Johns Hopkins University: Was aus den geschlechtsangleichenden Operationen wurde«), *The Johns Hopkins News-Letter*, 1. 5. 2014, <http://www.jhunewsletter.com/2014/05/01/hopkins-hospital-a-history-of-sex-reassignment-76004/> (abgerufen am 7.12.2020).

wegungen Bahn, die die verheerendsten und schlimmsten Auswirkungen mit sich gebracht haben. Kommunistische Regimes auf der ganzen Welt waren zwischen 1900 und 1987 für den Tod von rund 110 Millionen Menschen verantwortlich.<sup>136</sup> Der Marxismus mag *auf ökonomischem Gebiet* diskreditiert worden sein. Aber das Unterdrückungs-Narrativ<sup>137</sup> wurde in einer einflussreichen philosophischen Richtung – dem Kulturmarxismus<sup>138</sup> bzw. der Kritischen Theorie – beibehalten. Die Kritische Theorie betrachtet die gesamte Realität durch die Linse der Frage: »Wer hat die Macht?«<sup>139</sup> Wenn wir uns zwei der Pioniere dieser Bewegung anschauen, dann werden wir sehen, wie sich die Kritische Theorie und das Gedankengut der sexuellen Revolution einander annäherten, um das aktuelle Dogma der Identitätspolitik hervorzubringen.

---

136 Rummel, R. J., *Death By Government* (A. d. H.: svw. *Staatlich verordneter Tod*), 1994, S. 15, Tabelle 1.6.

137 A. d. H.: Narrativ: Verbindende, sinnstiftende Erzählung, die jeweils für einen bestimmten Personenkreis maßgeblich ist, weil sich daraus z. B. dessen Wertekanon ableitet.

138 A. d. H.: Obwohl der Begriff »Kulturmarxismus« in diesem Zusammenhang problematisch ist, wurde er aus stilistischen Gründen beibehalten.

139 In Bezug auf weitere diesbezügliche Informationen siehe: Tinker, M., *That Hideous Strength: How the West was Lost: The Cancer of Cultural Marxism in the Church, The World and the Gospel of Change* (A. d. H.: hier und im Folgenden frei wiedergegeben svw. *Ein unheilvoller Einfluss: Wie der Westen verloren ging – Das Krebsgeschwür des Kulturmarxismus in der Christenheit, die Welt und das »Evangelium des Wandels«* [Möglicherweise spielt der Autor mit den ersten Worten des Titels auf ein Buch von C. S. Lewis an, das im Englischen unter dem Titel *That Hideous Strength* erschien und dessen deutsche Ausgabe den Titel *Die böse Macht* trägt. Die Anführungszeichen wurden hinzugefügt.]), Evangelical Press, 2018; sowie Shenvi, Neil, und Sawyer, Pat, *The Incompatibility of Critical Theory and Christianity* (A. d. H.: *Die Unvereinbarkeit der Kritischen Theorie mit dem christlichen Glauben*), The Gospel Coalition, 15. 5. 2019, <https://www.thegospelcoalition.org/article/incompatibility-critical-theory-christianity/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

## 1. Antonio Gramsci (1891 – 1937)

Der italienische Marxist Antonio Gramsci distanzierte sich von Aspekten des Marxismus auf ökonomischem Gebiet. Aber er wandelte den Marxismus ab, indem er die fortwährende Forderung nach der Befreiung des Menschen erhob. Er behauptete, dass die Menschen befreit werden müssen und dass Institutionen, wie z. B. die Familie und die Kirche, die Werkzeuge der Unterdrückung seien. Seine Theorie der »kulturellen Hegemonie« (das griechische Wort *hegemon* bedeutet Herrscher) beschreibt, wie der Staat und die herrschende Kapitalistenklasse die Macht ausüben. Die herrschende Klasse hält die Macht in den Händen, indem sie den übrigen Menschen Werte und Normen (wie die traditionelle Moral) auferlegt. Diese Werte und Normen (insbesondere diejenigen, die vom Christentum vertreten werden) müssten beseitigt werden. Aber warum sollte man die Menschen durch einen ungeschickten Sprachgebrauch abschrecken, indem man von »Neomarxismus« spricht? Daher benutzt man einfach nur die Sprache der Gleichheit und der Freiheit.

## 2. Herbert Marcuse (1898 – 1979)

Marcuse war ein Philosoph und Soziologe, der mit der Frankfurter Schule bzw. dem Frankfurter Institut für Sozialforschung verbunden war. Dies war ein 1923 gegründetes marxistisches Studienzentrum, das mithilfe der »Kritischen Theorie« die kapitalistische Gesellschaft in den jeweiligen Ländern zu destabilisieren suchte. Dann begann der »lange Marsch« durch die wichtigsten Institutionen, wozu das Bildungswesen, die Medien, die Unternehmen und religiöse Einrichtungen gehörten. Diese Institutionen sollten durch ein beständiges Infragestellen aller konventionellen Werte unterwandert werden. Jeder, der Zweifel an dieser Strategie äußerte, konnte mithilfe von Bezeichnungen wie »spießbürgerlich«, »abergläubisch«, »autoritär« oder »faschistisch« diskreditiert werden. (Und natürlich wurden Christen mit »all diesen« Begriffen tituliert.)

Marcuse erlangte in den 1950er-Jahren mit der Veröffentlichung von *Triebstruktur und Gesellschaft* schlagartig internationalen Ruhm.<sup>140</sup> In dem Buch brachte er die Ideen von Marx und Freud zusammen, um eine nicht-repressive – eine von traditionellen moralischen Normen befreite – Gesellschaft einzufordern. Freud hatte das »sexuelle Verlangen« von Säuglingen als undifferenziert beschrieben – als sei es auf irgendeinen Teil des Körpers fokussiert und wahrscheinlich bisexuell oder inzestuös.<sup>141</sup> Er hatte dies als »polymorphe Perversion« bezeichnet. Dieses ursprüngliche Verlangen des Kindes würde dann später durch die Erziehung zu sozialen Normen eingeschränkt werden. Doch Marcuse sprach sich nun dafür aus, diese sozialen Normen zunichtezumachen – sodass die Erwachsenen wieder umfassend die Freiheit polymorpher Perversion in Anspruch nehmen könnten.

Marcuse argumentierte, dass in einer freien Gesellschaft die Toleranz gegenüber verschiedenen Lebensstilen als das entlarvt werden würde, was sie in Wirklichkeit sei: eine Pseudotoleranz, die den repressiven Überbau traditioneller Normen beherrsche. Er bezeichnete dies als »repressive Toleranz« und sagte, dass diese Toleranz nicht hingenommen werden dürfe! Damit konnte die neue Toleranz die Abschaffung der alten Toleranz rechtfertigen. Das ist der Vorwand, mit dem man jeden mundtot machen kann, der noch immer davon überzeugt ist, dass es eine absolute Moral gibt. Das ist die Rechtfertigung dafür, Zensur gegenüber denjenigen auszuüben, die für »repressive Vorstellungen« eintreten, wie z. B. eheliche Treue, Heteronormativität oder das Recht der Kinder auf Freiheit von jeder sexuellen Manipulation. Die Kehrseite der »völligen Freiheit« ist eine brutale Intoleranz.

---

140 A. d. H.: Da Marcuse schon Jahre zuvor aus Deutschland emigriert war, erschien dieses Werk zuerst 1955 in den USA unter dem Titel *Eros und Civilization*. 1957 wurde die deutsche Übersetzung zunächst unter dem Titel *Eros und Kultur* herausgebracht. 1965 erfolgte eine Neuauflage unter dem oben genannten Titel.

141 Die Vorstellung, dass Kleinkinder ein sexuelles Verlangen haben, stellt eine absolute Perversion dar.

Herbert Marcuse wurde als Vater der Neuen Linken und der studentischen Protestbewegungen der 1960er-Jahre beschrieben. Was er hinterließ, wirkt nach und hat verheerende Konsequenzen – das Zunichtemachen jeglichen Vertrauens in die Wahrheit. Sein Ziel war, das etablierte Bedeutungsuniversum zu durchbrechen. Und das würde man erreichen, wenn man eine leichtgläubige Masse der Studenten davon überzeugen könnte, dass Worte in Wirklichkeit keinerlei »Bedeutung« haben – dass sie lediglich »Werkzeuge« seien, um das zu erreichen, was der Autor oder Redner wolle. Dies war das Projekt der Dekonstruktion, auch bekannt als das Projekt der kulturellen Subversion. Heute wird die entsprechende ideelle Grundlage in der Regel als die »Kritische Theorie« bezeichnet – die sich als erstaunlich erfolgreich erwiesen hat.

Angesichts dieses Erfolges überrascht es nicht wirklich, dass Erwachsene und scheinbar intelligente Menschen sagen können, dass Mädchen auch Jungen und Jungen auch Mädchen sein können, und dabei keine Miene verziehen.

### ***Das Aufkommen der Identitätspolitik***

Wenn die Wahrheit erst einmal abgeschafft ist, dann befinden wir uns in einer Gesellschaft, in der den Menschen aufgrund ihrer Stellung in einer Machthierarchie Wert und Bedeutung zugewiesen werden. Diejenigen an der Spitze der Hierarchie sind die privilegierten Unterdrücker – z. B. weiße, gebildete, »heteronormative« und körperlich leistungsfähige Männer. Diejenigen am unteren Ende der Hierarchie sind die unterdrückten Opfer – z. B. Farbige, Behinderte, Transsexuelle und ungebildete Menschen. Willkommen in der schönen neuen Welt der Identitätspolitik, in der es um Gruppeninteressen geht!

In diesem Weltsystem mit umgekehrten Prioritäten wird denen an der »Spitze« das Recht abgesprochen, sich irgendwie zu der Stellung derjenigen zu äußern, die sich »da unten« befinden. Die Pri-

vilegierten seien nicht berechtigt, die Situation von denen zu kommentieren, die keine oder kaum Privilegien haben. Es wird ihnen nicht gestattet, die Ansprüche der Unterprivilegierten in Zweifel zu ziehen oder ihre Forderungen infrage zu stellen.

Die Trumpfkarte wird jedoch ausgespielt, wenn man sich auf »Intersektionalität«<sup>142</sup> beruft, um aufzuzeigen, inwiefern jemand unter Formen der Unterdrückung zu leiden hat. Wenn jemand infolge mehrerer Faktoren an den Rand gedrängt wird – sei es aufgrund von Rassismus, Sexismus, Homophobie, Transphobie usw. –, dann ist ihm sein Opferstatus sicher. Diejenigen, die über den schlimmen Zustand der Opferklasse(n) aufgeklärt sind, werden manchmal als »achtsam«<sup>143</sup> bezeichnet.

Diejenigen, die als »unprivilegiert« oder als »Opfer« eingestuft werden, können jederzeit behaupten, angegriffen, gemaßregelt bzw. beleidigt worden zu sein – ungeachtet dessen, ob es irgendeinen objektiven Grund für ihre Behauptung gibt. Alles, was zählt, ist ihre eigene Wahrnehmung. Dabei sind solche Gefühle völlig subjektiv und können folglich nicht infrage gestellt werden. Jemand könnte sich durch das Hören einer Predigt angegriffen fühlen. Oder er meint, er werde durch das Lesen eines Bibeltextes unter Druck gesetzt. Oder er empfindet die Einladung zu einem Weihnachtsgottesdienst als einen Affront. Man könnte verlangen, dass ein Gastdozent von einem Campus verbannt wird, oder die Arbeit einer (christlichen) Studentengruppe an einer Universität wird untersagt. Außerdem könnte ein Trauma »hervorgerufen« werden, wenn man gegenüber dem Betreffenden eine Sichtweise zum Ausdruck bringt, die von der eigenen Meinung abweicht.

---

142 A. d. H.: Dieser Begriff beschreibt die Überschneidung und Gleichzeitigkeit von verschiedenen Diskriminierungskategorien gegenüber einer Person oder gegenüber von Personengruppen.

143 A. d. H.: Einer diesbezüglichen, im Internet zu findenden Definition zufolge wird dabei der Aspekt der Bewertung ausdrücklich ausgeschlossen. Bezogen auf die Gender-Ideologie bedeutet dies letztendlich, dass niemand die sexuelle Orientierung eines anderen ablehnen darf.

Weil sich die Identitätspolitik immer mehr durchsetzt, werden Menschen, die unter einer Geschlechtsidentitätsstörung leiden, oft als die Helden unserer Zeit dargestellt. Im Jahr 2014 erschien der gefeierte Star der Netflix-Dramedy-Serie *Orange Is the New Black*<sup>144</sup>, Laverne Cox, in der von ihm gewählten weiblichen Identität auf der Titelseite des Magazins *TIME*. Cox ist als Junge auf die Welt gekommen. In der betreffenden Ausgabe von *TIME* fand sich nichts als Bewunderung und Lob für den mutigen und heldenhaften Weg, den diese Person beschritten hat, um ihre »wahre« Identität auszuleben.

### ***Die gegenseitige Annäherung von Identitätspolitik, radikalem Feminismus und Queer-Theorie***

Die erste Welle des Feminismus hatte sich darauf konzentriert, sich für die Gleichberechtigung von Frauen einzusetzen. In den 1960er-Jahren argumentierten einige Feministinnen der zweiten Welle bzw. radikale Feministinnen, dass die Aufrechterhaltung jeglicher Gender-Unterschiede die Strukturen des repressiven »Patriarchats« unterstütze.<sup>145</sup> Einige sagten, dass die Bekräftigung von irgendwelchen wesensmäßigen Unterschieden zwischen den Geschlechtern dem »Irrglauben« des »Essenzialismus«<sup>146</sup> entspreche. Judith Lorber, eine radikale Feministin, schrieb:

---

144 A. d. H.: Svw. *Orange ist das neue Schwarz*. Im Deutschen ist diese Serie, seit September 2014 auch hierzulande über Netflix abrufbar, unter dem Originaltitel erschienen.

145 Hinsichtlich einer ausführlicheren Erörterung des Feminismus siehe James, S., *God's Design for Women in an Age of Gender Confusion* (A. d. H.: hier und im Folgenden *Gottes Plan für Frauen in einer Zeit der Gender-Verwirrung*), Evangelical Press, 2019.

146 A. d. H.: Philosophische Richtung, die den Vorrang des Wesens gegenüber der Existenz zum Inhalt hat.

Wenn wir nicht mehr die Frage stellen: »Junge oder Mädchen?«, um das Geschlecht eines Säuglings zu bestimmen, wenn diese Information so unwichtig sein wird wie die Augenfarbe eines Kindes ... erst dann werden Männer und Frauen in gesellschaftlicher Hinsicht austauschbar und damit wirklich gleichberechtigt sein. Und wenn das geschieht, wird es gar keine Notwendigkeit für ein Geschlecht mehr geben.<sup>147</sup>

Gleichzeitig behaupteten diejenigen, die sich für die Rechte der Schwulen einsetzten, dass die Annahme, Heterosexualität sei »normal«, Hass erkennen lasse. Ihren Behauptungen zufolge halte man außerdem mit dem Glauben, dass die heterosexuelle Ehe die Grundlage für die gesellschaftliche Stabilität sei, an dem etablierten repressiven System fest. Die Theorie, die dies untermauerte, wurde als die »Queer-Theorie« bekannt. Der Begriff war bewusst provokativ gewählt worden und sollte Aufmerksamkeit erregen. Ziel war es, die Überzeugung infrage zu stellen, dass sexuelle Beziehungen zwischen einem Mann und einer Frau als normal gelten. Eine derartige Überzeugung wurde als »Heteronormativität« bezeichnet und als Ausdruck des Hasses angesehen.

Die Allianz des Kulturmarxismus bzw. der Kritischen Theorie mit der Queer-Theorie führte dazu, dass sexuelle Minderheiten als die am meisten benachteiligte der Opferklassen angesehen wurden. Ihren Behauptungen konnte nicht widersprochen werden – jegliche Kritik wurde automatisch als von »einer privilegierten Position« herkommend eingestuft und daher als etwas angesehen, was man automatisch verwerfen konnte.

Judith Butler, die Autorin von *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity* (1990)<sup>148</sup>, behauptete, dass der »binäre« Rah-

---

147 Zitiert in: Germaine Greer, *The Whole Woman*, London: Doubleday, 1999, S. 324 (deutsche Ausgabe: *Die ganze Frau*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2000).

148 A. d. H.: Deutsche Ausgabe: *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2003.

men sowohl für das Geschlecht [Sex] als auch für das Gender nur eine Fiktion sei. Diese Fiktion sei von der unterdrückenden Klasse heterosexueller Männer erdacht worden, um sich so ihre Vorteile zu bewahren.<sup>149</sup> Sie brachte die These vor, dass Mannsein oder Frausein nicht das meine, was der Mensch sei, sondern das, was der Mensch *tue* (Butler sprach von »Performanz«<sup>150</sup>). Jemand mit einem weiblichen Körper könne von der »sozialen Performanz« her als Mann gelten – und in diesem Fall könne das Wort »Mann« zur Bezeichnung eines weiblichen Körpers verwendet werden. Es ist verständlich, warum Butler das als die »Subversion der Identität« bezeichnet hat. Butler und andere meinen nicht nur, dass *Gender* ein gesellschaftliches Konstrukt sei, sondern sie sind auch der Ansicht, dass die *sexuelle Unterscheidung* an sich etwas sei, was nicht festgelegt werden müsse. Wenn unsere sexuelle Orientierung (ob wir uns zum eigenen oder zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen) fließend ist, warum sollte dies dann nicht auch in Bezug auf unsere sexuelle Identität (auf das, wie wir uns selbst sehen) der Fall sein?

In den 1980er- und 1990er-Jahren entstand eine neue kollektive Identität: Die Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender (LGBT) organisierten sich in zunehmendem Maße. Mit der Zeit fügte man noch weitere Buchstaben hinzu, um auch andere einzubeziehen: Personen, die sich als queer (Q) oder als Intersexuelle (I) identifizieren, und Personen, die von sich behaupten, »asexuell« (A) zu sein – die sich weder zu Männern noch zu Frauen hingezogen fühlen –, und alle anderen (+). Daher sieht das Akronym nunmehr so aus: LGBTQIA+.

Die Queer-Theorie beansprucht moralische Überlegenheit. Es wird als übergriffig angesehen, Menschen ein Geschlecht

---

149 Butler, Judith, *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity*, Routledge, 1990/1999, S. 44.

150 A. d. H.: Das Adjektiv *performativ* wird verwendet, wenn eine mit einer sprachlichen Äußerung beschriebene Handlung zugleich vollzogen wird. Das aus der Sprechakt-Theorie kommende Konzept der Performativität meint daher die Verbindung zwischen Gesprochenem und einer ausführenden konkreten Handlung.

»zuzuweisen«. Demzufolge gilt es als Ausdruck des Hasses, Menschen nicht zu gestatten, ihre jeweils eigene Identität zu wählen bzw. zu »erkennen«. Die meisten Menschen wären wohl kaum an der Queer-Theorie interessiert. Aber die Vorstellung von der Gender-Fluidität hat unsere Kultur mit erstaunlicher Geschwindigkeit durchdrungen. Ein Infragestellen dieser Vorstellung wird häufig als Engstirnigkeit angesehen.

### ***Die Bedrohung der Freiheit***

Das Recht einzufordern, in jeder »Gender-Identität« zu leben, bedeutet, dass die persönlichen Gefühle einer Person respektiert werden müssen. Und das gilt auch dann, wenn diese Gefühle im Widerspruch zu den biologischen Tatsachen stehen. Ein Mensch kann verlangen, dass man ihn mit einem Namen und mit entsprechenden Pronomen benennt, die im Widerspruch zur konkreten Realität stehen. Deshalb hat der US-Bundesstaat Kalifornien beschlossen, gegen Mitarbeiter entsprechender Einrichtungen Strafen zu verhängen, wenn diese sich weigern, Menschen in Pflegeheimen mit ihren bevorzugten Namen und Pronomen anzusprechen.

Das ist auch der Grund dafür, warum das Wellesley College – ein Elite-College für Frauen in den USA – eine neue Aufnahmepraxis eingeführt hat. Dort sollen zukünftig auch diejenigen aufgenommen werden, die (in biologischer Hinsicht) als *Männer* gelten, wenn sie behaupten, *Frauen* zu sein. Und außerdem sollen dort zukünftig jene nicht mehr zugelassen werden, die (biologisch gesehen) zwar *Frauen* sind, aber behaupten, *Männer* zu sein.<sup>151</sup> Und wie lautet die Annahme, die hinter dieser Zulassungspraxis steht? »Gender«, das sei doch alles psychisch und emotional bedingt. Wir

---

151 Wellesley College Admission Policy, FAQs,

<https://www.wellesley.edu/admission/faq>, Frage »How does Wellesley consider applications from transgender students?« (abgerufen am 7. 12. 2020).

könnten uns selbst definieren. Der Anspruch, uns »selbst definieren« zu können, ist die logische Folge des bis zum Exzess propagierten Individualismus der westlichen Welt. Jedes Individuum soll frei und selbstbestimmt sein. Es soll nicht durch gesellschaftliche Erwartungen in Bezug auf das Gender eingeschränkt werden.

Trotz fehlender wissenschaftlicher Grundlagen hat sich die Gender-Theorie in der Gesellschaft weithin etabliert. In einer Reihe von Ländern wird sie bereits in das jeweilige Rechts- und Bildungswesen integriert. Und in einigen Ländern gibt es Gesetze, die jeden Widerstand gegen diese Theorie zum Schweigen bringen sollen.

Im Juni 2017 trat in Kanada die Gesetzesvorlage C-16 in Kraft. Sie fügt der Liste der verbotenen Diskriminierungsgründe »Gender-Identität und Gender-Ausdruck« hinzu. Das bedeutet, dass jede Infragestellung der Behauptungen einer Person, sich als dem anderen Geschlecht zugehörig zu identifizieren, als Hassrede eingestuft werden kann.<sup>152</sup> Bußgelder können von jedem eingefordert werden, der sich in dieser Beziehung schuldig macht, indem er jemanden dem falschen Geschlecht zuordnet, ihn falsch anredet oder sich weigert, genderneutrale Pronomen zu verwenden. Dies umfasst eine noch nie da gewesene Infragestellung der Rede- und Meinungsfreiheit. Es stellt das subjektive Empfinden über wissenschaftliche Fakten. Die Verabschiedung der Gesetzesvorlage C-16 wurde von dem Akademiker Jordan Peterson, Professor an der University of Toronto, entschieden abgelehnt. Er ist davon überzeugt, dass der Gesetzentwurf sprachliche Unwahrheiten erzwingt. Peterson argumentiert, dass Begriffe wie »Gender-Identität« »Thesen radikaler Sozialkonstruktivist<sup>153</sup>« seien, die dazu benutzt

---

152 Peterson, Jordan B., »Fear and the Law« (A. d. H.: »Angst und das Gesetz«), 27.9.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=DJngeudsfoI> (abgerufen am 9.2.2021).

A. d. H.: Da die im Original angegebene Website mit dem entsprechenden Video nicht abgerufen werden kann, ist hier eine andere Internetquelle angeführt worden, die über den gleichen Sachverhalt informiert.

153 A. d. H.: Der Sozialkonstruktivismus bezeichnet eine Richtung in der Soziologie, die durch das 1966 erschienene Buch *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*

würden, um Einzelpersonen und Personengruppen mit abweichenden Meinungen durch Einschüchterung gefügig zu machen. Er sieht – mit moralischer Klarheit – die Bedrohung, die der Kulturmarxismus bzw. die Kritische Theorie und die Gender-Theorie für die menschliche Freiheit darstellen.<sup>154</sup>

All dies stellt auch eine direkte Infragestellung der Religionsfreiheit dar. Denn es droht, Gemeinden und Eltern zum Schweigen zu bringen, die versuchen, die biblische Wahrheit zu lehren, dass Gott den Menschen als »Mann und Frau« erschaffen hat. Diesem guten Schöpfungsplan wenden wir uns in dem nun folgenden Kapitel 5 zu.

### ***Weiterführende Literatur***

Heyer, Walt, *Paper Genders: Pulling the Mask Off the Transgender Phenomenon*, Make Waves Publishing, 2011.

Tinker, Melvin, *That Hideous Strength: How the West was Lost: The Cancer of Cultural Marxism in the Church, the World and the Gospel of Change*, Evangelical Press, 2018.

---

(Originaltitel: *The social construction of reality*) von Peter L. Berger und Thomas Luckmann etabliert wurde. Viele spätere Forschungsrichtungen wie die Genderforschung und die Kulturwissenschaft beziehen sich auf Konzepte des Sozialkonstruktivismus. Er kann als postmoderne Denkrichtung gesehen werden, geht aber auf einen weitaus älteren erkenntnistheoretischen Denkansatz zurück.

154 »Toronto Professor Jordan Peterson takes on gender-neutral pronouns« (A. d. H.: hier und im Folgenden svw. »Professor Jordan Peterson [Toronto] missfallen genderneutrale Pronomen«), BBC News, Toronto, 4. 11. 2016, <http://www.bbc.co.uk/news/world-us-canada-37875695> (abgerufen am 7. 12. 2020).

## 5.

# **Als Mann und Frau – Der göttliche Plan der zwei Geschlechter**

2009 haben weltweit mehr als 73 Millionen Menschen die US-amerikanische Krimiserie CSI (Crime Scene Investigation<sup>155</sup>) gesehen. Derartige Sendungen haben das öffentliche Bewusstsein für die Rolle von DNA-Tests bei der Ermittlung von Verbrechen geschärft. Anhand der DNA ist deutlich zu erkennen, ob eine Person männlich oder weiblich ist. Vor Gericht kann ein Mann auf der Grundlage seiner DNA der Vergewaltigung für schuldig befunden werden – ganz gleich, als was er sich selbst »identifiziert«.

Jeder von uns ist entweder ein Mann oder eine Frau – im Einklang mit dem göttlichen Plan der zwei Geschlechter.

### **1. Geschlechtliche Unterscheidung und Ergänzung**

Die Natur lehrt uns sowohl die grundlegende *Unterscheidung* als auch die notwendige wechselseitige *Ergänzung* von Mann und Frau. Mann und Frau besitzen eine unterschiedliche und verschiedenartige Fähigkeit zur Fortpflanzung. Diese Fortpflanzungsfähigkeit kann – im Gegensatz zum äußerlichen Erscheinungsbild – nicht angeglichen werden.

Wenn ein Mann und eine Frau im Geschlechtsakt zu einer Einheit werden, können sie ein Kind empfangen. Beide haben die gleiche Anzahl von Chromosomen. Beide sind Menschen, und doch sind sie unterschiedlich: Eine Frau hat XX-Chromosomen, wäh-

---

155 A. d. H.: Svw. »Ermittlungen am Tatort« bzw. »Spurensicherung«. In den Jahren 2000 bis 2015 lief diese US-amerikanische Krimiserie in unterschiedlichen Staffeln. Sie wurde u. a. auch im deutschen Fernsehen gezeigt.

rend ein Mann XY-Chromosomen hat. Und es gibt auch im Blick darauf, wie das Kind gezeugt wird, einen Unterschied im Sinne der Komplementarität: Mann und Frau ergänzen dabei einander. Das Kind wird gezeugt, indem die Befruchtung stattfindet: Die Samenzelle des Mannes dringt in die Eizelle im Körper der Frau ein und verschmilzt mit ihr. Wenn dem Paar ein kleines Mädchen geschenkt wird, dann entwickelt es sich im Körper der Mutter – und zur gleichen Zeit entwickeln sich die Eizellen in dem kleinen Mädchen. Ein neugeborenes Mädchen, das etwa zwei Millionen Eizellen hat, wächst dann zur Frau heran. In den fruchtbaren Jahren einer Frau reifen davon in ihr etwa vierhundert Eizellen heran. Wenn ein Junge die Pubertät erreicht, kann er Keimzellen produzieren, die zu Samenzellen heranreifen.<sup>156</sup> Eine »Geschlechtsangleichung« ist ein Zerrbild der Wirklichkeit und kann nicht dazu dienen, dass Gottes Schöpfungsplan – dem zufolge der Mensch sich fortpflanzen und die Erde füllen soll – Wirklichkeit wird.

Kindern und Jugendlichen sollte vermittelt werden, das Wunder des Lebens zu respektieren. Ihnen sollte vermittelt werden, ihren Körper und die jeweils schöpfungsmäßig angelegte Komplementarität des männlichen und weiblichen Körpers zu respektieren – und auch deren Fähigkeit, neues Leben hervorzubringen. Die wissenschaftlichen Fakten über die Fortpflanzung sollten Jugendlichen auf eine gute Art und Weise vermittelt werden, sodass sie voller Staunen erkennen, welch ein großartiger Plan der sexuellen Komplementarität zugrunde liegt – dass die menschliche Sexualität auf wechselseitige Ergänzung hin angelegt ist. Dadurch werden sie auch das andere Geschlecht mehr respektieren und wertschätzen.<sup>157</sup> Im Gegensatz dazu stellt der gegenwärtige Trend, die Bedeutung der wechselseitigen geschlechtlichen Ergänzung zu schmälern,

---

156 MacKellar, C., *The Image of God: Personhood and the Embryo* (A. d. H.: *Die Gottesebildlichkeit: Das Menschsein und der Embryo*), SCM Press, 2017, S. 10.

157 *Lovewise* stellt Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrern hilfreiche Informationen zur Verfügung – Orientierungshilfen, welche die sexuelle Ergänzung und die Mann-Frau-Ehe respektieren. URL: <https://lovewise.org.uk/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

eine tiefe Respektlosigkeit hinsichtlich der menschlichen Fähigkeit dar, neues Leben hervorzubringen. Fehlender Respekt gegenüber der geschlechtlichen Unterschiedlichkeit führt zu einer Respektlosigkeit gegenüber Mann und Frau. Die Popkultur feiert das Androgyne – das Verwischen der Geschlechterrollen. Wenn Gender-Aktivist\*innen in die Schulklassen kommen, vermitteln sie eine gewisse Art der *Wissenschaftsfeindlichkeit* – denn sie erzählen den Kindern: »Nicht alle Jungen haben einen Penis, und nicht alle Mädchen haben eine Scheide.«

Vor mehr als 20 Jahren – noch bevor die Transgender-Bewegung zur etablierten Richtung in der ganzen diesbezüglichen Diskussion wurde – warnte David Blankenhorn, der Gründer und Präsident des Institute for American Values<sup>158</sup>, vor der Gefahr, die Geschlechterrollen zu verwischen. Er stellte zu Recht fest, dass das »infantile« Verlangen, gleichzeitig Mann und Frau zu sein, töricht ist und zu nichts führt.

Ja, das Androgyne – die Kombination von männlichen und weiblichen Merkmalen in einer mehrdeutigen Form – stellt die radikalste Vorstellung des expressiven Individualismus dar, die in einer Gesellschaft denkbar ist. Es ist die Auffassung ..., dass der Höhepunkt menschlicher Erfüllung ohne Ehepartner zu erreichen sei. Es ist ein Beharren darauf, dass der Weg zum menschlichen Glück darin bestehe, die alten Polaritäten der geschlechtlichen Beschaffenheit zu überschreiten. Es geht darum, dass jeder einzelne Mann oder jede einzelne Frau das gesamte menschliche Potenzial in seinem oder ihrem eigenen Selbst zusammenfassen und ausdrücken kann ... Wie bei allen Formen der Selbstverliebtheit ist das Endergebnis nicht Erfüllung, sondern ein Zustand der Leere.<sup>159</sup>

---

158 A. d. H.: Svwn. »Institut für US-amerikanische Werte« (1987 gegründet).

159 Blankenhorn, D., *Fatherless America: Confronting our most urgent social problem* (A. d. Ü.: *Vaterloses Amerika: Die Konfrontation mit unserem dringendsten sozialen Problem*), HarperPerennial, 1995, S. 122-123. A. d. H.: Es ist zu beachten, dass sich

Vor Kurzem hat die Feministin Camille Paglia, die sich als Kulturhistorikerin auch immer wieder zu sozialen Fragen äußert, ihre Verachtung für die Art und Weise bekundet, in der »Frauenstudienprogramme« gewöhnlich die biologischen Fakten ignorieren.<sup>160</sup> Die Ausklammerung jeglicher Berücksichtigung der grundlegenden biologischen Unterschiede von Mann und Frau – so ihre These – ist die Ursache der gegenwärtigen Diskreditierung der Mutterschaft und der Herabwürdigung des männlichen Beitrags zum Aufbau der Zivilisation.

Die Vorstellung, dass wir das »Geschlecht ändern« können, ist ein Zerrbild der wissenschaftlichen Realität. »Jede Zelle hat ein Geschlecht.« Daraus folgt, dass sich Männer und Frauen – was Physiologie und Psychologie angeht – zutiefst voneinander unterscheiden. Dies hat für beide Geschlechter einen erheblichen Einfluss in pathologischer und therapeutischer Hinsicht.<sup>161</sup>

Es hat auch tief greifende Auswirkungen auf Bereiche wie den Sport. Bis vor Kurzem galt es als unbestritten, dass der Sport im Interesse der Fairness nach Geschlechtern getrennt werden sollte. Denn zusätzlich zu den Unterschieden hinsichtlich der Chromosomen, des Hormonspiegels, der primären und sekundären Geschlechtsmerkmale und der Fortpflanzungsfähigkeit bestehen zahlreiche anatomische Unterschiede. Männer sind im Durchschnitt 10 % größer als Frauen, 15 % schwerer, und so könnten wir fortfahren. Es gibt zahlreiche Unterschiede in der Körperzusammensetzung und beträchtliche Unterschiede in Bezug auf Herz-Kreislauf-System und Atmung – all dies summiert sich bei

---

D. Blankenhorns Haltung zur Homosexualität Internetquellen zufolge in den letzten Jahren in *einem* Aspekt geändert hat. Dies berührt jedoch nicht die Relevanz des oben angeführten Zitats.

160 Paglia, C., *Free Women, Free Men* (A. d. Ü.: *Freie Frauen, freie Männer*), Canongate Books, 2018, S. 216.

161 Paula Johnson, »Gesundheitspflege bei Frau und Mann« (englischsprachiges, deutsch untertiteltes Video [Originaltitel: »His and Hers Healthcare TED talk«]), <https://www.youtube.com/watch?v=vhVWzkbAW4I> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Männern in den meisten Sportarten zu beträchtlichen Leistungsvorteilen.<sup>162</sup>

Natürlich lehrt die Natur auch, dass es manchmal zu Entwicklungsstörungen kommen kann. Babys können mit einer beliebigen Anzahl verschiedener Fehlbildungen geboren werden. Aber derartige Erkrankungen, die zu einem Verlust der biologischen Funktionalität führen, negieren nicht die Norm.

## **2. Gottes guter Plan**

Christen bekräftigen die Wahrheit, dass Gott uns durch die Natur bzw. durch die Schöpfungsordnung – die »allgemeine Offenbarung«<sup>163</sup> – über seine Macht, seine Herrlichkeit und die Schönheit seines Wesens belehrt. Aber um uns die Bedeutung der Schöpfung und seine Wesensart als Schöpfer zu erklären, gibt uns Gott eine »besondere Offenbarung«, nämlich sein Wort, die Bibel. Diese beiden Offenbarungsquellen stehen im Einklang miteinander.

Der Schöpfungsbericht verdeutlicht, dass ein »binäres System« nichts Schlechtes, sondern etwas Wunderschönes ist. Denn als Gott Licht und Finsternis, Land und Meer sowie Erde und Himmel voneinander trennte, brachte er aus dem Chaos Ordnung hervor.

Nach der Sintflut gab Gott die Verheißung, dass sein guter Ratsschluss hinsichtlich der Schöpfung bis zum Ende der Zeit bestehen bleiben würde. Beachten wir die jeweils paarweise aufgeführten Sachverhalte in diesem Bund, den Gott in seiner Gnade mit Noah schloss:

---

162 Ward, Keith, *Hands on Sports Therapy* (A. d. Ü.: *Sporttherapie praktisch*), Cengage Learning, 2004.

163 A. d. H.: Vgl. Fußnote 184 auf S. 109.

Fortan, alle Tage der Erde,  
sollen nicht aufhören  
Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,  
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.  
(1. Mose 8,22)

Im ersten Buch Mose, Kapitel 1, finden wir mehrfach den folgenden Satz: »Gott sah, dass es gut war« (1. Mose 1,10.12.18.21.25). Nachdem dann Mann und Frau als die krönende Vollendung der Schöpfung Gottes erschaffen worden waren, heißt es: »Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war *sehr* gut« (1. Mose 1,31; Hervorhebung durch die Autorin). Und die allerersten Worte Adams, die uns überliefert werden, sind Worte der Freude:

Diese [Eva] ist nun Gebein von meinen [Adams] Gebeinen  
und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen,  
denn vom Mann ist diese genommen (1. Mose 2,23).

Im Schöpfungsbericht wird uns mitgeteilt, dass Mann und Frau von Gott mit gleicher Würde erschaffen wurden. Beide wurden »in seinem Bild«, im Bild Gottes, erschaffen (1. Mose 1,27). Sie repräsentierten auf der Erde in sichtbarer, menschlicher Form den unsichtbaren Gott. Mann und Frau sowie ihre Nachkommen sollten die Erde in seinem Namen und zu seiner Ehre verwalten.

Die Tatsache, dass Gott uns in seinem Bild erschaffen hat, ist der Grund dafür, warum wir jedes menschliche Leben – ob männlich oder weiblich, und zwar von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod – mit Würde behandeln sollten.

Außerdem verdeutlicht der Schöpfungsbericht, dass Mann und Frau von Gott bewusst mit beträchtlichen Unterschieden erschaffen worden sind. Gemeinsam besaßen sie die Fähigkeit, fruchtbar zu sein. Die körperliche Vereinigung der beiden besaß das Poten-

zial, Nachkommen hervorzubringen, die ebenfalls im Bild Gottes erschaffen waren. Auf diese Weise konnte die Erde mit Menschen gefüllt werden, um Gottes guten Ratschluss in Bezug auf den Fortbestand seiner Schöpfung zu verwirklichen, wobei der Mensch weiterhin seine Aufgaben als Verwalter wahrnehmen sollte. Gott erschuf Mann und Frau und setzte die Ehe zwischen Mann und Frau ein – und zwar für alle Völker und zu allen Zeiten.

Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; Mann und Frau schuf er sie (1. Mose 1,27).

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein (1. Mose 2,24).

Dieser Schöpfungsplan wird von Jesus Christus sowohl vorausgesetzt als auch bestätigt:

[Jesus] antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der, der sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau machte und sprach: »Deswegen wird ein Mann den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.«? Also sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden (Matthäus 19,4-6).

Und das lehrt auch der Apostel Paulus:

»Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein« (Epheser 5,31; Schlachter 2000).

## **Gottes guter Plan – durch Sünde verdorben, aber durch sein Eingreifen wiederhergestellt**

Gottes guter Plan mit der Schöpfung wurde durch das Eindringen der Sünde in die Welt verdorben. 1. Mose 3 beschreibt die Rebellion unserer Ureltern gegen ihren Schöpfer. Der »Kampf der Geschlechter« begann mit dem Sündenfall. Unglück, Konflikte, Krankheiten und der Tod – all das ist die Folge der menschlichen Sündhaftigkeit.<sup>164</sup> Wo es eine echte Geschlechtsidentitätsstörung gibt, da ist dies – wie bei allen anderen ernsthaften psychischen oder körperlichen Problemen – letztlich die tragische Folge davon, dass wir in einer Welt leben, die unter den Auswirkungen der Sünde »seufzt« (Römer 8,19-22 [vgl. V. 22; RELB]). Jesus hat jedoch verdeutlicht, dass dies *nicht* die Folge von einer bestimmten Sünde des betreffenden Menschen sein muss (Lukas 13,2).

Jesus Christus kam in die Welt, um die Auswirkungen des Sündenfalls aufzuheben, und demzufolge wird auch Gottes Schöpfung wiederhergestellt werden. In diesem Leben auf Erden sehen wir als diejenigen, denen neues Leben geschenkt worden ist, bereits die Anfänge davon, wie es sein wird, wenn die Auswirkungen des Sündenfalls aufgehoben sein werden. Aber dieser Prozess wird erst dann abgeschlossen sein, wenn wir bei der Auferstehung vollkommene Herrlichkeitsleiber erhalten haben. Erst dann wird alles wiederhergestellt sein.

Jesus Christus kam in die Welt, um die Auswirkungen des Sündenfalls aufzuheben. Er nahm menschliche Gestalt an, um die Strafe für die von uns Menschen begangene Sünde auf sich nehmen zu können. Jesus Christus wurde Mensch, von einer Frau geboren. Er hatte einen Körper wie wir und lebte unter uns. Jesus Christus, der sowohl wahrer Gott als auch wahrer Mensch ist, besiegte aufgrund seines Erlösungswerks die Sünde, das Böse, den

---

<sup>164</sup> Die Sündhaftigkeit des Menschen wirkt sich in einem allgemeinen Sinn aus: Der Herr Jesus hat nämlich deutlich gemacht, dass es nicht unbedingt eine direkte Verbindung zwischen der Krankheit eines Menschen und einer persönlichen Sünde des Betroffenen gibt (Johannes 9,3).

Satan – ja, sogar den Tod. Und nun ist Jesus Christus (als Mensch) auferweckt worden und lebt und regiert in alle Ewigkeit als wahrer Gott und wahrer Mensch. Wenn wir den Körper, wie wir ihn haben, gering schätzen bzw. verachten, dann verachten wir Christus. Er, der als Auferstandener einen Herrlichkeitsleib hat, lebt und regiert jetzt auf ewig. Seine Auferstehung aus den Toten war die »Erstlingsfrucht«. Daher gibt sie den Gläubigen die Zusicherung der zuverlässigen Hoffnung, bei der Auferstehung zum Leben dabei zu sein und vollkommene Auferstehungsleiber zu erhalten (1. Korinther 15,12-58).

### **Gottes guter Plan – die geoffenbarte Zweckbestimmung**

Das Neue Testament verdeutlicht, dass die Liebe Christi zu seinem Volk, seiner Braut – d.h. zur Gemeinde –, eine ewige Wirklichkeit ist, die weit über die Dimensionen unserer sichtbaren Welt hinausgeht (Epheser 5,25-32). Als Gott Mann und Frau erschuf und seinen Plan mit dem Ehebund zwischen Mann und Frau vorstellte, wies das auf diese größere Realität hin.

Die Bibel beginnt mit einem Ehebund: mit dem Zusammenkommen von Mann und Frau. Die beiden wurden zu einem Fleisch. Die eheliche Vereinigung ist ein Bild der engen und von Liebe geprägten Verbindung zwischen Christus und der Gemeinde. Und womit endet die Bibel? Sie endet, wie sie begonnen hat: mit der letzten Hochzeit, mit dem Hochzeitsmahl des Lammes. Das Zusammenkommen von Christus und der Gemeinde<sup>165</sup> ist jener Augenblick, auf den die irdische Ehe hinweist. Die Gemeinschaft zwischen Christus und seinem Volk wird von ewiger Dauer sein, und auch sein Einssein mit den Seinen hat für immer Bestand, und zwar auch dann noch, wenn der diesbezügliche, dem irdischen Leben vorbehaltene deutliche Hinweis – die Ehe zwischen Mann und Frau – nicht mehr bestehen wird.

---

165 A. d. H.: Die Gemeinde wird hier als Braut gesehen, und zwar als »Braut des Lammes« (vgl. Offenbarung 21,9).

Wer den Körper, den wir als Menschen haben, verachtet, der lässt auch seine Verachtung gegenüber Gott erkennen, in dessen Bild wir erschaffen sind. Den Unterschied zwischen Mann und Frau herunterzuspielen, bedeutet, Gottes Plan zu verwerfen.

### ***3. Gottes guter Plan wird in Misskredit gebracht***

Die Gender-Ideologie spielt die Bedeutung des Körpers herunter, den wir als Menschen haben. Sie behauptet, dass unsere subjektiven Gefühle und Empfindungen wichtiger seien als unser Körper. Sie treibt einen Keil zwischen Körper und Psyche. Diese falsche Unterscheidung zwischen Körper und Psyche ist eine neue Form der alten Irrlehre, die als Gnostizismus bezeichnet wird.<sup>166</sup> Sie trennt die Psyche von der körperlichen Gegebenheit. Sie besagt, dass unser Denken, unsere Empfindungen und unsere Überlegungen wichtiger und bedeutsamer seien als die körperlichen Merkmale. Zur Zeit des Neuen Testaments behaupteten die Vertreter dieser Irrlehre unter anderem, dass Jesus zwar geistlich, aber nicht körperlich von den Toten auferstanden sei.

Und welche praktischen Auswirkungen dieser Lehre kann man heute erkennen? Im Jahr 2018 sagte ein siebenfacher Vater, der zudem ein gewalttätiger und gefährlicher Verbrecher war, dass er glaube, eine Frau zu sein. Ein britischer Berufungsrichter meinte daraufhin, dass er auf dieser Grundlage als Frau anerkannt und in einem Frauengefängnis untergebracht werden könne. Dabei spielte es keinerlei Rolle, dass es sich biologisch und körperlich gesehen

---

166 Eintrag »Gnosticism« (»Gnostizismus«), The Christian Institute, <https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/gnosticism.pdf> (abgerufen am 7.12.2020). A. d. H.: Im Blick auf entsprechende deutschsprachige Informationen vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gnosis> (abgerufen am 7.12.2020). Die dort befindlichen Informationen werden im Unterschied zur vorstehend angegebenen englischsprachigen Internetquelle nicht aus explizit christlicher Sicht vermittelt.

um einen Mann handelte.<sup>167</sup> Es zählte lediglich, dass er sich von seinem Denken her für eine Frau »hielt«. Doch er benutzte seinen Körper als Mann, um gegenüber weiblichen Gefangenen übergriffig zu werden. So viel zu der »Bedeutungslosigkeit« des Körpers.<sup>168</sup>

Dieses schockierende Versäumnis, weibliche Gefangene zu schützen, wurde von den britischen Parlamentsabgeordneten erörtert, als sie (im November 2018) über die Problematik der »Selbsterklärung« debattierten. Es ging um die Frage, ob es Menschen ohne ärztliche Überweisung gestattet werden sollte, eine Geschlechtsangleichung vorzunehmen. Aus dem folgenden Wortwechsel zwischen Herrn David T. C. Davies und Frau Layla Moran wird deutlich, dass Frau Moran im Grunde eine moderne Version gnostischer Anschauungen vertritt. David Davies ist der Ansicht, dass eine Person mit einem Penis keine Frau sein kann. Layla Moran meint hingegen, dass eine Person mit einem Penis eine Frau ist, wenn sie behauptet, eine Frau zu sein. Herr Davies fragte Frau

---

167 »Trans criminal father of 7 can swap gender despite doctor's doubts« (A. d. H.: »Krimineller Transgender kann als Vater von sieben Kindern – trotz ärztlicher Bedenken – das Gender ändern«), *Daily Mail*, 17. 10. 2018, <https://www.pressreader.com/uk/daily-mail/20181017/282067687903847> (abgerufen am 7. 12. 2020).

168 Eine dreijährige Studie über Transsexuelle, die in den 1980er-Jahren in der Charing Cross Hospital Gender Identity Clinic durchgeführt wurde, ergab, dass über die Hälfte der männlichen und etwa ein Drittel der weiblichen Patienten einen kriminellen Hintergrund hatten. Tully, Bryan, *Accounting for Transsexualism and Transhomosexuality* (A. d. H.: *Erklärungsansätze zum Transsexualismus und zur Transhomosexualität* [Der letztgenannte Begriff wurde eingeführt, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass ein erheblicher Teil männlicher Transsexueller auch nach der geschlechtsangleichenden Operation mit einer Frau zusammenleben möchte. Inzwischen wird der Begriff auch auf weibliche Transsexuelle angewendet, für die dies sinngemäß gilt.]), London: Whiting and Birch Ltd., 1992, S. 267; zitiert in: Moseley, Carys, »The Rise and Normalisation of Transgenderism« (A. d. H.: frei wiedergegeben svw. »Wie der Transgenderismus entstanden ist und wie er sich durchsetzt«), *Affinity Social Issues Bulletin*, Februar 2019. Aber heute werden der Transgender-Status und das biologische Geschlecht von Personen, die eines Verbrechens angeklagt werden, durch die britischen Polizeibeamten nicht mehr erfasst. Das führt dazu, dass die Diskussion über den Zusammenhang zwischen Transgenderismus und Kriminalität nicht mehr sachgerecht geführt werden kann.

Moran, ob sie sich gern mit einer Person einen Umkleideraum teilen würde, die einen männlichen Körper hat und von sich behauptet, weiblich zu sein. Darauf antwortete sie:

Ein menschlicher Körper kann viele Formen haben. *Ich sehe einem Menschen in die Seele.* Ich sehe ihn als Person. Es interessiert mich nicht wirklich, ob jemand einen männlichen Körper hat.<sup>169</sup>

Ihren Behauptungen zufolge kann Layla Moran das sehen, was sich in der Seele eines Menschen befindet. Die meisten von uns erheben nicht den Anspruch, dazu in der Lage zu sein! Außerdem treibt Frau Moran einen künstlichen Keil zwischen Körper und Seele.

Wenn die »neuen Gnostiker« in dieser intellektuellen Auseinandersetzung den Sieg davotragen, werden Menschen mit weiblichen Körpern das Recht verlieren, in jedem beliebigen Kontext den angemessenen Abstand zu Menschen mit männlichen Körpern zu wahren. Die »neuen Gnostiker« werden das Recht abschaffen, das die Privatsphäre unserer Töchter und Enkelinnen (und unserer Söhne und Enkel) schützt.

Der Gnostizismus trennt, was Gott zusammengefügt hat. Gott hat den Menschen als eine Einheit erschaffen. Unser Körper, unser Denken und unser Geist bzw. unsere Seele dürfen nicht voneinander getrennt oder gegeneinander ausgespielt werden. Gott hat ganz gezielt geplant und festgelegt, wie unser Körper beschaffen sein soll. Dies spiegelt seinen Vorsatz wider. Dies ist nicht bedeutungslos (Psalm 139,13-14; Jeremia 1,5). Gott hat ganz bewusst einen Mann und eine Frau erschaffen, und zwar als unterschiedliche und aufeinander angewiesene Wesen (1. Mose 2,18.21-24).

---

169 Britisches Unterhaus, Hansard (A. d. H.: Titel der offiziellen protokollarischen Aufzeichnungen der entsprechenden Sitzungen), »Self-identification of Gender. Volume 649: debated on Wednesday 21 November 2018«, 21.11.2018, <https://hansard.parliament.uk/commons/2018-11-21/debates/BE06C5D4-E549-4F94-87B1-9B77F32EA155/Self-IdentificationOfGender> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Und Gott untersagt die Verwischung der Gender-Identität (5. Mose 22,5).

Es ist heute üblich, eine künstliche Unterscheidung zwischen dem biologischen Leben (dem Körper, wie wir ihn haben) und der »Persönlichkeit« zu machen. Diese künstliche Unterscheidung wird z.B. als Rechtfertigung für die Abtreibung verwendet. (Obwohl der Embryo eindeutig ein Mensch ist, wird bestritten, dass er eine »Persönlichkeit« hat, da er noch nicht kommunizieren/verstehen usw. kann.) Diese künstliche Unterscheidung kann auch zur Rechtfertigung der Tötung von Menschen verwendet werden, die aufgrund von Unfall, Krankheit oder Alter gewisse »Fähigkeiten verloren haben«. Das Argument lautet, dass Menschen, die nicht mehr kommunizieren usw. können, keine »Personen« mehr seien. Solange ein Mensch eine »Persönlichkeit« hat, wird dieser Mensch geschützt. Aber »Körper« besitzen keine unveräußerlichen Rechte oder keine Würde an sich. Sie können getötet und als »Ersatzteile« oder zu Experimenten verwendet werden. Dazu bemerkt Nancy Pearcey:

Der Körper wird auf eine Ebene herabgezogen, welcher der Aspekt des Persönlichen fehlt. Er wird wie eine Art Rohstoff behandelt. An einem Körper können Menschen herumpfuschen bzw. herumexperimentieren, ohne dass dies irgendeine moralische Bedeutung hat. Ja, den Körper kann der Mensch manipulieren und sogar zerstören. Das menschliche Leben wird auf einer Ebene bewertet, die nur noch vom Nützlichkeitsdenken bestimmt ist. Damit unterliegt es lediglich einer Kosten-Nutzen-Analyse. Dies ist eine weitaus geringere Sicht des menschlichen Lebens als alles, was der christliche Glaube im Sinne der Bibel lehrt.<sup>170</sup>

---

170 Pearcey, N., *Saving Leonardo: A Call to Resist the Secular Assault on Mind, Morals, and Meaning* (A. d. H.: frei wiedergegeben sw. *Leonardo in Gefahr!: Ein Aufruf, sich dem säkularen Angriff auf das Denken, die Moral und den Inhalt von Begriffen zu widersetzen*), B&H Publishing, 2010.

## Preisgabe der Vernunft

Die Natur zu missachten und den Schöpfungsplan Gottes zu verneinen, bedeutet, dass wir uns über die Vernunft hinwegsetzen. Wir machen uns die Unvernunft und den Unsinn zu eigen.

Vor etwa 50 Jahren schrieb der große christliche Denker Francis Schaeffer das Buch *Preisgabe der Vernunft*. Er warnte davor, dass wir Zeugen der Verneinung der Wirklichkeit sind. Er verwies auf den französischen Philosophen und Sozialtheoretiker Michel Foucault und sein Buch *Wahnsinn und Gesellschaft*. Foucault griff Rousseaus Freiheitsvorstellungen auf, um daraus folgenden logischen Schluss zu ziehen:

Wenn autonome Freiheit bis zum Äußersten geht, ist das Narrheit. Es ist eine feine Sache, nährisch zu sein, denn dann ist man frei.<sup>171</sup>

Machen wir nun einen Sprung in das Jahr 2018, in eine Schule in Brighton (England), wo entsprechende Organisationen im Sinne des Transgenderismus besonders aktiv gewesen sind. 40 Kinder dieser Schule haben sich als »trans« und 36 als »genderfluid« identifiziert.<sup>172</sup> Diejenigen, die sagen, sie seien »genderfluid«, wollen die Freiheit haben, ihre Identität von Tag zu Tag zu ändern. Doch damit wird die Wirklichkeit verneint. Diese Art von »Freiheit« ist überhaupt keine Freiheit mehr. Derartigen Forderungen nach-

---

171 Schaeffer, Francis A., *Escape from Reason*, Intervarsity Press, 1968, S. 70 (A. d. H.: Deutsche Ausgabe: *Preisgabe der Vernunft*, Romanel-sur-Lausanne/CH: La Maison de la Bible [Haus der Bibel]: 1970, 2011).

172 Danyal Hussain, »Fashionable Brighton school has 40 children who do not identify with their sex at birth and another 36 are »gender fluid« (A. d. H.: »Eine nach modernen Gesichtspunkten geführte Schule in Brighton besuchen 40 Kinder, die sich nicht anhand ihres Geburtsgeschlechts identifizieren. Weitere 36 Kinder sind »genderfluid« [d. h., ihre Geschlechtsidentität ist fließend bzw. verschiebt sich].«), *Daily Mail*, 25. 11. 2018, <https://www.dailymail.co.uk/news/article-6426961/Fashionable-Brighton-school-40-children-not-identify-sex-birth.html> (abgerufen am 7. 12. 2020).  
A. d. H.: Es handelt sich um die Dorothy Stringer School, eine staatliche weiterführende Schule.

zugeben, ist nicht etwa Freundlichkeit. Nein, es ist ein Spiel mit der Unvernunft und dem Unsinn.

#### **4. Gottes guter Plan wird verworfen**

Nach der Erschaffung von Mann und Frau bezeichnete Gott seine Schöpfung als »sehr gut«.

Wenn wir den Schöpfergott verwerfen, lehnen wir auch seine Schöpfung als eine »gegebene« und zu respektierende Ordnung ab. Damit fordern wir im Grunde das Recht ein, Gottes Schöpfung nach Belieben zu dekonstruieren und zu rekonstruieren<sup>173</sup>, sodass sie uns passt.

Im Frühjahr 2018 veranstaltete das führende Modehaus Gucci eine seiner gefeierten Modenschauen. Es hatte bereits zuvor für provokante Grenzüberschreitungen viel Applaus erhalten (als es z. B. Männer- und Frauenmode von Angehörigen beider Geschlechter tragen ließ). Diesmal wurde das Bühnenbild im Stil eines Operationssaals gestaltet. Zwei der Models trugen, als sie über den Laufsteg gingen, anstelle von Handtaschen exakte Nachbildungen ihrer eigenen abgetrennten Köpfe. Ein anderes Model hatte ein auf der Stirn befestigtes »drittes Auge« – eine exakte Nachbildung seiner Augen. In einem Tweet von Gucci war dazu zu lesen:

Das Konzept des Operationssaals spiegelt die Arbeit eines Modedesigners wider. Denn seine Tätigkeiten umfassen das Schneiden, Auseinandernehmen und Neu-Zusammenfügen

---

173 A. d. H.: Die hier und im Folgenden vorkommenden Begriffe »Dekonstruktion« und »Rekonstruktion« sind Schlüsselbegriffe postmoderner philosophischer Richtungen, die auch die Gender-Ideologie beeinflussen: Nachdem traditionelle Werte und Vorstellungen »dekonstruiert« (d. h. aufgelöst) worden sind, »rekonstruiert« man gender-ideologisches Gedankengut. Dabei ist »Rekonstruktion« nicht im Sinne der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands, sondern als »radikaler Umbau« zu verstehen.

von Materialien und Stoffen, um mit ihnen eine neue Persönlichkeit und Identität zu schaffen.<sup>174</sup>

Aber der Designer hat hier nicht die Grenze beim Schneiden von Kleidung und beim Neu-Zusammenfügen der Bestandteile seiner Modekollektion gezogen – er überschritt diese Grenze, indem er gleichsam das »Schneiden« und »Neu-Zusammenfügen« des menschlichen Körpers selbst darstellte. Und so kommentierte ein anderer Tweet von Gucci:

Der Hybrid [wird] metaphorisch als eine Figur gepriesen ..., die den Dualismus und die Dichotomie der Identität überwinden kann.<sup>175</sup>

In der Tatsache, dass dieses Spektakel derart hässlich war, kam die tragische Widerspiegelung einer Weltanschauung zum Ausdruck. Diese Sichtweise besagt, dass der Mensch das Recht hat, seinen eigenen Körper zu dekonstruieren und zu rekonstruieren.

Es ist ebendiese Weltanschauung, die zu einer Manie unter weiblichen Teenagern geführt hat, die – in dem vergeblichen Versuch, ihre aufblühende Weiblichkeit zu verleugnen – sich ihre entwickelnden Brüste »binden«. Schlimmer noch: Einige dieser Teenager fordern sogar die operative Entfernung vollkommen gesunder Brüste. Und es ist ebendiese Weltanschauung, die auch dazu führt, dass junge Männer ihre Genitalien mehr als allgemein üblich zu verbergen suchen und weibliche Hormone zur Unterdrückung

---

174 URL: <https://www.glamour.com/story/gucci-faux-severed-heads-fall-2018-runway> (abgerufen am 7. 12. 2020).

175 Ebenda. A. d. H.: In Bezug auf die deutschsprachige Wiedergabe vgl. <https://www.textilwirtschaft.de/fashion/trends/luxus-marke-darum-laesst-gucci-die-koepfe-rollen-208961> (abgerufen am 7. 12. 2020). »Hybrid« versteht man in diesem Zusammenhang am besten als »Mischwesen«. Bei »Dualismus« und »Dichotomie« geht es um zwei aus dem Lateinischen bzw. Griechischen abgeleitete Begriffe, womit im vorliegenden Kontext jeweils die Zweigeschlechtlichkeit gemeint ist.

ihrer Männlichkeit verlangen. Fatal ist, dass einige junge Männer die operative Entfernung ihrer Genitalien einfordern, denn das ist eine irreversible Verstümmelung eines gesunden Körpers.

All dies ist lediglich ein Symptom für die Unabhängigkeitsklärung dieser Generation gegenüber unserem Schöpfergott. Die Forderung nach absoluter persönlicher Freiheit bedeutet, dass der Mensch sich weder vor Gott noch vor jemand anderem verantworten will. Es bedeutet, dass der Mensch frei sein will, seine eigene Identität zu wählen und seine eigenen Regeln aufzustellen. Dem atheistischen Philosophen Friedrich Nietzsche, auf den der Satz »Gott ist tot« zurückgeht, war bewusst, was diesem Postulat folgte: Dann ist alles erlaubt.

Doch wenn kein Gott da ist und der Mensch der einzige Bezugspunkt ist, woher wissen wir dann, was oder wer wir sind? Wir können nur dann wissen, wer wir sind, wenn wir wissen, wer Gott ist.<sup>176</sup> Das christliche Weltbild beginnt mit der Schöpfung. Der dreieine, persönliche, beziehungsorientierte Gott hat Mann und Frau in seinem Bild erschaffen – damit wir eine Beziehung zu ihm haben und auch Beziehungen untereinander pflegen können.

### **Expressiver Individualismus**

Wenn der Mensch leugnet, dass ein Gott da ist, dessen Wesensart und Verordnungen festlegen, was richtig ist, dann stellt er zugleich in Abrede, dass es moralische Gesetze gibt, die für jeden, zu jeder Zeit und an jedem Ort gelten. Die einzig absolute Moral ist dann,

---

176 Calvin, Johannes, *Institutes of the Christian Religion*, Hrsg. J. McNeill, übersetzt von F. L. Battles, Westminster Press, Bd. 1, Kapitel 1, S. 37.

A. d. H.: Diese Aussage im Haupttext geht in der deutschen Ausgabe des erwähnten Werkes auf folgendes Zitat zurück:

»Aber andererseits kann der Mensch auf keinen Fall dazu kommen, sich selbst wahrhaft zu erkennen, wenn er nicht zuvor Gottes Angesicht geschaut hat und dann von dieser Schau aus dazu übergeht, sich selbst anzusehen.« Hier zitiert nach folgender Quelle: Calvin, Johannes, *Institutio Christianae Religionis/Unterricht in der christlichen Religion*, nach der letzten Ausgabe von 1559 übersetzt und bearbeitet von Otto Weber, bearbeitet und neu herausgegeben von Matthias Freudenberg, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2008, 2. Auflage, I,1,2 (S. 23).

sich selbst treu zu sein bzw. seine eigene Identität zu finden. Dies kann als »expressiver Individualismus« bezeichnet werden. Demgegenüber lehrt die Bibel, dass alle Menschen das Wissen um das moralische Gesetz Gottes in ihren Herzen haben. Und jeder von uns wird gemäß dem Gewissen beurteilt werden, das Gott uns gegeben hat.

Das Ziel des expressiven Individualismus ist die absolute Unabhängigkeit und die Erwartung, dass ich – auf mich allein gestellt – mir alles »sein« kann, was ich brauche. Aber jede Form von »Bedürftigkeit« oder gegenseitiger Abhängigkeit wird in einer Zeit des ausufernden Individualismus als Schwäche angesehen. Manche Mitbürgerinnen fordern das »Menschenrecht«, sich ganz allein fortzupflanzen – mit der Absicht, das Kind ohne einen Vater großzuziehen. Ihre Forderung, als »nicht-binär« anerkannt zu werden, entspricht der Ablehnung von Gottes Plan der Komplementarität, der auf wechselseitige Ergänzung hin angelegten Zweigeschlechtlichkeit. Sie spiegelt das stolze Verlangen jedes Einzelnen wider, auf seiner Unabhängigkeit zu beharren, und das heißt im Endeffekt, beides – sowohl Mann als auch Frau – sein zu wollen. Doch das bedeutet, sich der Schöpfungsordnung zu widersetzen. Das ist symptomatisch für die Rebellion gegen Gottes Plan der gegenseitigen Ergänzung der Geschlechter, der sicherstellt, dass wir uns in Familie und Gesellschaft einander »brauchen«.

### **Ein falsches Evangelium**

Das Eindringen der Sünde in die Welt hat Menschen sowohl von unserem Schöpfer als auch einander entfremdet. Die gute Nachricht des Evangeliums lautet, dass jedem Menschen – der von seiner Sünde umkehrt, Gottes Angebot der Vergebung annimmt und sich Jesus Christus als Herrn unterwirft – die Erlösung aus dieser Entfremdung angeboten wird. Umkehr bedeutet, dass ein Mensch eine tiefe Betrübnis wegen seiner Sünde empfindet und sich bewusst dazu entschließt, sich von der Sünde abzuwenden.

Aber in der heutigen Zeit wird ein Aufruf zur Umkehr als übergriffiges Verhalten bezeichnet und Unterwerfung als repressiv angesehen.

Ein Mensch, der sich hinsichtlich seiner Identität »schämt«, muss die biblische und befreiende Wahrheit hören, dass »Identität« (in Wirklichkeit) nicht ein »Gefühl« in Bezug auf das »Gender« ist. Unsere Identität als Mensch besteht darin, dass wir im Bild Gottes erschaffen worden sind – und daher ist jeder Mensch von unermesslich großem Wert. Aber ebenso bringt uns ein Empfinden der Schuld und der »Scham« hinsichtlich der Sünde dazu, Vergebung zu suchen. Das Überführen von Sünde ist das Werk des Heiligen Geistes. Heute ist es selbst in manchen evangelikalischen Kreisen oft unpopulär, von Überführen, Sünde und Buße (Umkehr) zu sprechen.

Anhand dessen wird deutlich, dass an die Stelle des biblischen Evangeliums eine neue Heilsbotschaft gerückt ist: Du kannst sein, wer immer du sein willst! Du kannst tun, was immer du willst! Du kannst dich definieren, wie auch immer du willst! Du musst dich wegen nichts schuldig fühlen, und du musst keinerlei Gericht fürchten!

Dies ist ein falsches Evangelium, eine Neuauflage von 1. Mose 3. Es stellt die Wahrheit von Gottes Wort infrage: »Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht ...?« (1. Mose 3,1). Dabei wird zugleich wahrheitswidrig behauptet, dass es eine Belohnung für den Ungehorsam geben werde: »Ihr [werdet] sein ... wie Gott« (1. Mose 3,5). Das entspricht der jahrtausendealten Rebellion in einem neuen Gewand. Es ist das Verlangen des Menschen, selbst sein eigener Herr zu sein und keinen Gott anzuerkennen, der über ihm steht. Und dieses falsche Evangelium wird sogar in manchen Kreisen der Christenheit verkündigt.

## 5. Kompromisse in der Christenheit – die Kultur des grenzenlosen Selbstwertgefühls

Man sollte eigentlich erwarten, dass sich die christliche Gemeinde als Ganzes *für* Gottes Schöpfungsplan und *gegen* die Gender-Theorie aussprechen würde.

Aber weite Kreise der Christenheit haben der gegenwärtigen Weltanschauung des »expressiven Individualismus« Glauben geschenkt. Häufig wird die individuelle menschliche Erfahrung über die Heilige Schrift gestellt: Wenn die Bibel dem widerspricht, was »ich wirklich empfinde und Ausdruck meiner tiefen Gefühle ist«, dann gewinnen meine »Empfindungen und Gefühle« die Oberhand. Das ist lediglich die aktuelle Ausgestaltung des theologischen Liberalismus. Die liberalen Theologen des 19. und 20. Jahrhunderts stellten die menschliche *Vernunft* über die Heilige Schrift.<sup>177</sup> Und nun, im 21. Jahrhundert, stellen diejenigen, die in ihre Fußstapfen getreten sind, die menschliche *Erfahrung* über die Heilige Schrift. Gefühle gewinnen die Oberhand. In den Reihen derer, die sich als Christen bezeichnen, akzeptieren viele die gegenwärtige Vergötzung der erotischen und gefühlsbetonten Liebe. So wurde z. B. die Lehre über die eheliche Treue verwässert – um eine »individuelle Erfüllung« zu ermöglichen.

Für einige führende Persönlichkeiten innerhalb der Christenheit besteht das schlimmste Vergehen darin, Menschen Schuld- oder Schamgefühle zu vermitteln. Menschen mit einer derartigen Einstellung haben das Denken von Psychologen wie Freud in sich aufgenommen und verinnerlicht. Viele theologisch liberale Gemeinden greifen die Forderungen von LGBT-Aktivisten – und die gegenwärtige Gleichstellungsgesetzgebung sowie das Diver-

---

177 A. d. H.: Dies bedeutet natürlich nicht, dass die liberale Theologie im 21. Jahrhundert davon abgerückt ist, der Vernunft die Vorrangstellung gegenüber der Heiligen Schrift einzuräumen.

sitätstraining<sup>178</sup> – auf. All dem liegt die Annahme zugrunde, dass es eine Form übergreifigen Verhaltens sei, jemandem Scham- oder Schuldgefühle zu vermitteln. Es gibt – aus dieser Perspektive gesehen – nur zwei Optionen: das Aufwerten der LGBT-Identitäten (die »moralische« Option) oder die homophobe Ablehnung (die »unmoralische« Option). Das Aufwerten von LGBT-Identitäten wird von einigen, als die »wahrhaft christliche« Ethik bezeichnet. Warum?

Dr. Gavin Ashenden, ein ehemaliger anglikanischer Geistlicher, erklärt treffend, dass »Hass« neu definiert worden sei. Hass beinhalte nunmehr »jegliche Kritik am zerbrechlichen Selbst«<sup>179</sup>. Er erinnert sich an seine Ausbildung zum Pastor, in der er die beiden Kernelemente der Beratungstechnik nach Rogers<sup>180</sup> kennengelernt hat: *bedingungslose, positive Anerkennung* und *Selbstverwirklichung*. In der Praxis bedeutet dies, dass die Menschen »Liebe« gemeinhin als eine unkritische Bestätigung betrachten. Uns wird gesagt, dass wir die Menschen so akzeptieren sollen, wie sie sind.<sup>181</sup> »Hass« ist neu definiert worden. Er wird jetzt definiert als jede Infragestellung oder Kritik in Bezug auf das Ego, das aber seinerseits Forderungen stellen darf:

Wenn ein Christ – im Namen einer allumfassend geltenden Moral – die Forderungen infrage stellt, deren Erfüllung das therapierte Ego zum Glücklichen und zu seiner Verwirklichung braucht, dann werden die Worte dieses Chris-

---

178 A. d. H.: Gesamtheit aller Maßnahmen, die darauf abzielen, die Akzeptanz der »Vielfalt« in sozialer, kultureller, religiöser, ethnischer und sexueller Hinsicht zu erhöhen.

179 Ashenden, G., »Redefining hate: from diabolical anti-love to any criticism of the fragile self«, Gastbeitrag auf der nach Erzbischof Cranmer benannten Website, 14. 7. 2017, siehe dazu:  
<http://archbishopcranmer.com/redefining-hate-diabolical-anti-love-criticism-self/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

180 A. d. H.: Carl R. Rogers (1902 – 1987), US-amerikanischer Psychologe und Psychotherapeut.

181 Ashenden, G., a. a. O., S. 4.

ten bzw. die von ihm zitierten Worte der Bibel als »Hassrede« bezeichnet ... Die Kultur grenzenlosen Selbstwertgefühls ... identifiziert jede Weigerung, ihre Forderungen nach Selbstverwirklichung oder Selbstgefälligkeit zu akzeptieren, mit dem Begriff Hass. Bei dem Kampf innerhalb der Christenheit geht es nicht um den Kampf »Mitleid gegen Hass«, sondern um den Kampf »geoffenbarte Wahrheit gegen »Narzissmus«. <sup>182</sup>

In der gegenwärtigen »Wohlfühl-Kultur« wird jedes Infragestellen des Anspruchs des Einzelnen auf seine jeweils eigene »Identität« oder »Orientierung« als Ausdruck des Hasses angesehen. Deshalb wurde der schwedische pfingstkirchliche Pastor Åke Green – der eine Predigt über die Unsittlichkeit homosexuellen Verhaltens gehalten hatte – im Jahr 2005 strafrechtlich verfolgt und wegen des Straftatbestands der Hassrede zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein, das dann später aufgehoben wurde. <sup>183</sup>

Wir sollten uns nicht einschüchtern lassen. Bei alledem sollten wir uns fragen: Was ist das logische Ergebnis eines solchen Denkens? Müssen wir jede »Identität« oder »Orientierung« bestätigen? Was ist mit Pädophilie oder mit Sodomie? Oder was ist mit denen, die behaupten, ein anderes Alter zu haben – oder einer anderen Volksgruppe anzugehören oder einen anderen ethnischen Hintergrund zu haben? Die Kultur des »grenzenlosen Selbstwertgefühls« kennt letztendlich kein Ende.

---

182 Ebenda, S. 5-7. A. d. H.: Anführungszeichen jeweils hinzugefügt.

183 Vanderheyden, T., »Swedish Pastor Åke Green Acquitted of Hate Speech against Homosexuals« (A. d. H.: »Der schwedische Pastor Åke Green ist von der Anklage wegen Hassrede gegen Homosexuelle freigesprochen worden«), Life Site News, 29.11.2005, <https://www.lifesitenews.com/news/swedish-pastor-ake-green-acquitted-of-hate-speech-against-homosexuals> (abgerufen am 7.12.2020).

## 6. Die Notwendigkeit, einen festen Stand zu haben

Das Neue Testament warnt uns davor, dass es in den Reihen derer, die sich als Christen bezeichnen, solche geben wird, die Lügen und Irrlehren vertreten. Die gegenwärtige westliche Kultur ordnet das individuelle Verlangen eines jeden Menschen derart hoch ein, dass es den eigenen Behauptungen zufolge für den Betreffenden das einzig maßgebliche Kriterium ist. Jedem Menschen wird gesagt, dass er sich selbst definieren und so leben könne, wie er wolle. Doch wir sollten fest auf dem Fundament des geoffenbarten Willens Gottes stehen, der sowohl in der allgemeinen als auch in der speziellen Offenbarung Gottes<sup>184</sup> deutlich zum Ausdruck kommt. Wir sollten uns nicht einschüchtern lassen oder nicht furchtsam sein. Vielmehr sollten wir auf die unveränderliche Wahrheit von Gottes Wort vertrauen, das auch in den dunkelsten Zeiten als ein Licht leuchtet.

Wir müssen unterscheiden zwischen Menschen, die in dieser Verwirrung gefangen sind und sehr darunter leiden, und Aktivisten, die sich lautstark für die Transgender-Rechte einsetzen.<sup>185</sup> Diejenigen, die leiden, müssen mit Respekt und Mitgefühl behandelt werden. Doch Christen hören oft an diesem Punkt auf und versäumen es, die Theorie, die der Wahrheit widerspricht und Verwirrung stiftet, infrage zu stellen. Wir sollten nicht naiv sein. Für Trans-Rechte eintretende Aktivisten wollen nicht nur Toleranz für eine kleine Minderheit von Menschen durchsetzen, die sich in Schwierigkeiten befinden. Nein, sie wollen letztendlich allen anderen Menschen eine falsche Ideologie aufzwingen. Sie wollen die

---

184 A. d. H.: »Allgemeine Offenbarung« und »spezielle Offenbarung« sind theologische Fachbegriffe. Während der erstgenannte Ausdruck Gottes Offenbarung in der Natur bezeichnet, geht es bei dem letzteren um seine Offenbarung in Form seines Wortes, des Heiligen Schrift.

185 Bannerman, L., »Trans movement has been hijacked by bullies and trolls« (A. d. H.: »Die Trans-Bewegung ist von Tyrannen und Provokateuren für ihre Zwecke instrumentalisiert worden«), *The Times*, 1. 10. 2018, <https://www.thetimes.co.uk/article/trans-movement-has-been-hijacked-by-bullies-and-trolls-lwl3s73vj> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Art und Weise verändern, wie wir sprechen. Und sie wollen die Art und Weise verändern, wie wir und unsere Kinder denken. Es handelt sich um eine beispiellose Form der Intoleranz. Man sagt uns, wir sollten Männer so ansprechen, als seien sie Frauen, sowie Frauen, als seien sie Männer, und Menschen, die dies fordern, als »nicht-binär«. Uns wird mit Gewalt ein neuer Glaube, die »Gender-Religion«, aufgezwungen.

Der Schöpfungsplan lehrt uns, dass Gott den Menschen als Mann und Frau erschaffen hat, um seine Herrlichkeit in jedem Zeitalter widerzuspiegeln. Diese grundlegende Schöpfungswirklichkeit ist kulturübergreifend und zeitlos. Von der Heiligen Schrift her hat die künstliche Trennung zwischen dem biologischen Geschlecht und dem sozialen Geschlecht, dem sogenannten »Gender«, keinerlei Bestand. Ihren Aussagen zufolge kann es und wird es nie anders sein. Wer darauf besteht, einen geschlechtslosen Körper haben zu wollen, wendet sich vom Schöpfungsplan Gottes ab und kehrt zum Chaos zurück.<sup>186</sup>

Die Gender-Theorie besagt, dass binär schlecht sei und dass wir uns unsere eigene Gender-Identität »konstruieren« könnten, und greift damit die fundamentale Wahrheit an, dass alle Menschen im Bild Gottes – als Mann und Frau – erschaffen wurden. Aber sie umfasst mehr als das: Der Angriff auf die Menschheit, die im Bild Gottes erschaffen wurde, ist zugleich ein Angriff auf Gott selbst und ein Angriff auf die Autorität seines Wortes, der Bibel. Deshalb stellt dies für viele Christen eine Gewissensfrage dar. Christen sollten nicht dazu gedrängt werden, gegen ihr gottgegebenes Gewissen zu handeln. Wir müssen uns von der Geschichte her sagen lassen, dass Christen in jedem Zeitalter dem Druck ausgesetzt sein können, Lügen auszusprechen. Einige mögen nachgeben, aber andere sind eher dazu bereit, für die Wahrheit zu sterben, als die Unwahrheit zu sagen.

---

186 A. d. H.: Das hebräische Urtextwort, das in 1. Mose 1,2 den Urzustand vor der Erschaffung des Universums beschreibt (»tohu wa-bohu«) kann mit »Chaos« wiedergegeben werden.

Zur Zeit der frühchristlichen Gemeinde wurden die ersten Christen dazu aufgefordert, die Worte »Cäsar ist Herr« auszusprechen. Natürlich durften sie auch sagen: »Jesus ist Herr« – allerdings nur neben Cäsar.<sup>187</sup> Viele konnten den Kompromiss vernunftmäßig begründen und verhielten sich entsprechend. Viele andere waren jedoch eher dazu bereit zu sterben, als einen Kompromiss einzugehen.

Wir müssen einen festen Stand haben. Wie auch viele unter denen, die einen anderen Glauben haben bzw. ungläubig sind, wissen wir aufgrund der natürlichen Gegebenheiten, dass Jungen keine Mädchen und Männer keine Frauen sein können. Wie viele andere bestehen auch wir auf der Freiheit, die Wahrheit zu sagen. Wie sie lehnen wir es ab, uns dazu zwingen zu lassen, diesen Unsinn zu akzeptieren. Dazu gehören auch Menschen wie Jordan Peterson, Professor für Psychologie an der University of Toronto. Peterson ist der Ansicht, dass es – wenn man dazu aufgefordert wird zu lügen – lediglich zwei Möglichkeiten gibt:

Es gibt nur zwei Alternativen. Die eine heißt *stille Sklaverei* – mit all der Repression und dem Ärger, der dadurch entsteht. Und die andere heißt *offener Konflikt*. Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist nicht einfach nur ein Wert unter vielen. Dieses Recht ist die Grundlage der westlichen Zivilisation.<sup>188</sup>

---

187 A. d. H.: Dies bedeutete allerdings zwangsläufig, dass man Christus damit allenfalls gewisse göttliche Eigenschaften zugestehen konnte, weil der römische Cäsar wie ein Gott verehrt wurde.

188 »Toronto Professor Jordan Peterson takes on gender-neutral pronouns«, BBC News, Toronto, 4. 11. 2016, siehe dazu:  
<http://www.bbc.co.uk/news/world-us-canada-37875695> (abgerufen am 7. 12. 2020).  
A. d. H.: Die kursiven Hervorhebungen im Zitat wurde hinzugefügt.

Oder nehmen wir Douglas Murray – der Atheist und schwul ist. Er merkt an, dass die Menschen jetzt angehalten werden, die folgende Lüge zu erzählen:

Es gibt keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Der Mensch kann sich zwischen den Geschlechtern hin und her bewegen. Unser Körper ist gleichsam aus Legosteinen zusammengesetzt: Man kann einfach einen Stein aufstecken, und wenn einem das nicht mehr gefällt, dann kann man ihn auch wieder entfernen.

Aber er warnt auch:

Es hat etwas Zermürbendes an sich, einer Lüge zuzustimmen ... Die Wahrheit hingegen ist belebend.<sup>189</sup>

### ***Weiterführende Literatur***

Pearcey, Nancy, *Love Thy Body: Answering Hard Questions about Life and Sexuality*, Grand Rapids/MI: Baker, 2018 (deutsche Ausgabe: *Liebe deinen Körper. Sexualität, Gender und Ethik aus Sicht von Medien, Politik und Bibel*, Augustdorf: Betanien Verlag, 2019).

---

189 Van Maren, Jonathon, »Prominent Gay Atheist: Transgenderism is a ›lie‹: Agreeing to it demoralizes you« (A. d. Ü.: »Prominenter schwuler Atheist: Transgenderismus ist eine ›Lüge‹. Ihr zuzustimmen, ist zermürbend«), LifeSite, 30.5.2019, <https://www.lifesitenews.com/blogs/prominent-gay-atheist-transgenderism-is-a-lie> (abgerufen am 7.12.2020).

## 6.

### Das »Transgendern« von Kindern

Klein-Poppy lernt im ersten Jahr,  
das Trans-Sein wär ganz wunderbar.<sup>190</sup>

Kinder lernen durch Geschichtenerzählen. Jede Kultur hat ihre beliebten Kindergeschichten. Eine der populärsten – mit ihren Variationen in vielen Kulturen – ist »Aschenputtel«<sup>191</sup>. Diese beliebte Geschichte wurde nun für die Kleinen mit einer unheilvollen Wendung neu erzählt. *Jamie: A Transgender Cinderella Story*<sup>192</sup> handelt von einem Mädchen mit Namen Jamie. Sie kann alles Mögliche sehr gut reparieren. Und so wird ihr klar, dass sie ein Junge sein muss! Jamie schafft es – als Junge verkleidet, mit einem fabelhaften neuen Haarschnitt –, zu einem Ball zu kommen. Sie tanzt mit der Prinzessin. Die beiden verlieben sich ineinander und verlassen den Ball in einem Kürbisauto, das Jamie – geschickt, wie sie ist – selbst zusammengebaut hat.<sup>193</sup> Ja, und natürlich sind sie alle Tage bis an ihr Lebensende glücklich.

Derartige Vorstellungen säen lediglich eine Saat der Verwirrung. Unsere Kinder werden der Wahrheit beraubt. Sie werden um die

---

190 Vgl. dazu: Brown, M.L., *A Queer Thing Happened to America: And what a long, strange trip it's been*, EqualTime Books, 2011, S. 86-87. A. d.H.: Übertragung des Zweizeilers ins Deutsche durch Hermann Grabe, Meinerzhagen.

191 A. d.H.: Im englischsprachigen Raum sind dieses Märchen und die entsprechende Hauptfigur weithin unter dem Namen »Cindarella« bekannt.

192 A. d.H.: SvW. *Jamie: Aschenputtel – Eine Transgender-Geschichte*.

193 Pike, O., *Jamie: A Transgender Cinderella Story* (Oliver Pike, 2015),

[https://www.youtube.com/watch?v=4\\_9FORZUSlc](https://www.youtube.com/watch?v=4_9FORZUSlc) (abgerufen am 7. 12. 2020).

A. d.H.: Bezeichnenderweise wechselt in diesem englischsprachigen Zeichentrickfilm im Zuge der »äußerlichen Geschlechtsangleichung« (neuer Haarschnitt, Männerkleidung) auch das Pronomen, das für Jamie gebraucht wird, von »sie« zu »er«. Dazu kommt, dass mit »Jamie« wohl bewusst ein Name gewählt worden ist, der sowohl für Jungen als auch für Mädchen verwendet werden kann.

Sicherheit betrogen, die sich aufgrund klarer Grenzen ergibt. Und in immer jüngerem Alter wird an sie die Erwartung herangetragen, dass sie ihre eigene Identität überdenken (und gegebenenfalls entsprechend handeln).

In diesem Kapitel werden wir zunächst zwei verschiedene Arten der Gender-Dysphorie unterscheiden: die *in der Kindheit einsetzende Gender-Dysphorie*<sup>194</sup> und die *plötzlich einsetzende Gender-Dysphorie*<sup>195</sup>, die vor allem bei Jugendlichen vorkommt. In beiden Fällen werden wir uns der Diskussion hinsichtlich der »Behandlungsmethoden« zuwenden. Als Nächstes werden wir einige der kulturellen Einflüsse, die zu einer Geschlechtsidentitätsstörung bei Kindern und Jugendlichen führen, erörtern. Dann werden wir uns mit dem Druck beschäftigen, der ausgeübt wird, um über die Schulen die Verbreitung der Gender-Theorie unter den Kindern voranzutreiben. Doch das Beunruhigendste ist, dass Kinder von Gender-Aktivist:innen als Figuren auf dem Schachbrett des öffentlichen Diskurses benutzt werden. Und abschließend werden wir uns noch damit beschäftigen, wie Eltern damit umgehen können.

### **1. In der Kindheit einsetzende Dysphorie**

Erinnern Sie sich noch an Ryland (siehe Einführung)? Dieses kleine Mädchen sagte, sobald es sprechen konnte, dass es ein Junge sein wolle. Einige Kinder, sowohl Jungen als auch Mädchen, weisen bereits von klein auf ein »nicht geschlechtskonformes Verhalten« auf. Dass die geschlechtliche Konformität kaum oder nicht vorhanden ist, kann sich in der starken Vorliebe ausdrücken, sich so wie das andere Geschlecht zu verhalten, und zwar in Bezug auf Kleidung, Spielweise, Spielkameraden, Interessen usw. Ein nicht geschlechtskonformer Junge wird oft von anderen ausgegrenzt

---

194 A. d. Ü.: Engl. *child-onset gender dysphoria*.

195 A. d. Ü.: Engl. *rapid-onset gender dysphoria*.

bzw. gemobbt, die ihn mit den entsprechenden Ausdrücken demütigen.<sup>196</sup> Ein nicht geschlechtskonformes Mädchen kann mit Ausdrücken wie »Wildfang« gehänselt werden. Solche Kinder sind mit ihrem Geburtsgeschlecht unzufrieden. Vielleicht sehnen sie sich danach, zum anderen Geschlecht zu gehören. Möglicherweise behaupten sie sogar, dass sie das andere Geschlecht »sind« und dass sie »den falschen Körper bekommen haben«.

Auch Kinder mit autistischen Zügen scheinen aus vielschichtigen Gründen manchmal ein gewisses Maß an Gender-Nonkonformität zu erfahren.<sup>197</sup> In den letzten Jahren haben Aktivist\*innen solchen Kindern oder Jugendlichen mitunter suggeriert, dass eine Geschlechtsangleichung ihnen helfen könne. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus, wie eine Mutter überzeugend darlegt:

Die Ermutigung zu einer Geschlechtsänderung oder einer alternativen Gender-Identität wirkt sich auf Personen mit Autismus-Spektrum-Störung oder mit Asperger-Syndrom destruktiv aus und verstärkt nur noch deren Schmerz.<sup>198</sup>

Wenn man davon *absieht*, nicht geschlechtskonforme Kinder dazu zu ermutigen, sich als das andere Geschlecht zu identifizieren, passt sich die große Mehrheit – zwischen 60 und 90 % – nach der Pubertät an ihr Geburtsgeschlecht an.<sup>199</sup> Im Vergleich zu anderen Kindern ist es bei nicht geschlechtskonformen Jungen wahrscheinlicher, dass sie sich in ihren späteren Lebensjahren von einer Person

---

196 A. d. H.: Selbst der Ausdruck »Mädchen«, mit dem sich der Originalbegriff *sissy* wiedergeben lässt, kann in diesem Kontext demütigend wirken.

197 Ehrhard, Elise, »The Transgender Movement Targets Autistic Children« (A. d. Ü.: »Die Transgender-Bewegung zielt auf autistische Kinder ab«), *Crisis Magazine*, 12. 12. 2016, <https://www.crisismagazine.com/2016/autism-transgendered-movement> (abgerufen am 7. 12. 2020).

198 Ebenda.

199 A. d. H.: Siehe dazu die Metastudie von Cantor, J. M.: »Do trans- kids stay trans- when they grow up?« (»Bleiben Transgender-Kids »trans«, wenn sie erwachsen werden?«), [http://www.sexologytoday.org/2016/01/do-trans-kids-stay-trans-when-they-grow\\_99.html](http://www.sexologytoday.org/2016/01/do-trans-kids-stay-trans-when-they-grow_99.html) (abgerufen am 7. 1. 2021).

des gleichen Geschlechts angezogen fühlen; bei Mädchen ist dieses Ergebnis weniger wahrscheinlich.<sup>200</sup> Natürlich ist jegliche Art von Mobbing in jedem Kontext inakzeptabel. Solche Kinder sollten so weit wie möglich vor Mobbing geschützt werden.

Eine umfassende Bestandsaufnahme der Forschung zu Fragen der Gender-Identität kam zu folgendem Ergebnis:

Im Laufe ihrer Entwicklung erkunden viele Kinder, wie es ist, dem anderen Geschlecht anzugehören ... fast alle Kinder identifizieren sich letztlich mit ihrem biologischen Geschlecht. Die Vorstellung, dass ein Zweijähriger, der Gedanken geäußert hat oder Verhaltensweisen erkennen ließ, die mit dem anderen Geschlecht identifiziert werden, lebenslang als Transgender bezeichnet werden kann, findet in der Wissenschaft keinerlei Unterstützung. Es ist in der Tat ungeheuerlich zu meinen, dass alle Kinder – die irgendwann einmal in ihrer Entwicklung, insbesondere vor der Pubertät, gender-untypische Gedanken haben oder Verhaltensweisen erkennen lassen – dazu ermutigt werden sollten, Transgender zu werden.<sup>201</sup>

Es wird eine heftige Debatte im Blick darauf geführt, wie man mit Kindern, die sich genderbedingt in einem Konflikt befinden, in angemessener Weise umgehen sollte. In der Vergangenheit haben Fachleute ein »Beobachten und Abwarten« empfohlen. Der Grund dafür ist, dass eine Dysphorie – wenn eine gesellschaftliche Angleichung zugelassen wird – mit ziemlicher Sicherheit fortbestehen wird.<sup>202</sup> Wenn hingegen eine gesellschaftliche Angleichung *nicht*

---

200 Bailey, J. M., und Blanchard, R., »Gender Dysphoria is not one thing«, 4thWaveNow, 7. 12. 2017, <https://4thwavenow.com/2017/12/07/gender-dysphoria-is-not-one-thing/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

201 Mayer, L. S., und McHugh, P. R., Hrsg., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, *The New Atlantis*, Special Report, Nr. 50, Herbst 2016, S. 6.

202 Bailey, J. M., und Blanchard, R., »Gender Dysphoria is not one thing«, a. a. O.

zugelassen wird, dann sehen die meisten Kinder nach der Pubertät von entsprechenden Absichten ab.<sup>203</sup>

Infolge des von Aktivisten ausgeübten Drucks gibt es nun die zunehmende Tendenz, darauf zu bestehen, dass Kindern, die eine Gender-Nonkonformität aufweisen, auf Wunsch eine »gesellschaftliche Angleichung« gestattet werden sollte. »Gesellschaftliche Angleichung« bedeutet, einen Namen anzunehmen, der sonst Angehörigen des anderen Geschlechts gegeben wird. Außerdem ist damit verbunden, die Pronomen, die Kleidung, die Frisur usw. des anderen Geschlechts zu übernehmen. Im Laufe dieses Prozesses gestattet man dem Kind, sich bei der Nutzung geschlechtergetrennter Einrichtungen (Toiletten usw.) wie Angehörige des anderen Geschlechts zu verhalten.

Wenn sich Eltern und andere dagegen zur Wehr setzen, dann werden sie manchmal der »Transphobie« beschuldigt. Dabei ist es richtig, dagegen Stellung zu beziehen! Der Grund ist, dass es ein ganz natürliches Mittel gibt, die Geschlechtsidentitätsstörung eines Kindes aufzulösen. Und dieses Mittel heißt »Pubertät«. Wenn Kinder tatsächlich mit ihrem biologischen Geschlecht unzufrieden sind, dann löst sich dieses Problem in bis zu 90% der Fälle von selbst – und zwar dann, wenn die Pubertät ihren Lauf nehmen darf. Wenn man zulässt, dass Testosteron bei Jungen und Östrogen bei Mädchen seine Wirkung entfaltet, wird damit in den allermeisten Fällen eine Geschlechtsidentitätsstörung überwunden.

---

203 Die Behandlungsstrategie »Beobachten und Abwarten« wird von Dr. Kenneth J. Zucker, einem auf diesem Gebiet weltweit führenden Klinikarzt, befürwortet. Er vertritt den Grundsatz, dass eine Kongruenz zwischen der empfundenen Gender-Identität eines Patienten und dem Geburtsgeschlecht das Beste ist. Er wurde aufgrund des von Aktivisten ausgeübten Drucks zu Unrecht entlassen und sah sich Diffamierungen ausgesetzt. 2018 erfolgte jedoch die öffentliche Rehabilitierung. Kearns, Madeleine, »Dr. Zucker Defied Trans Orthodoxy. Now he's vindicated« (A. d. H.: »Dr. Zucker stellte sich gegen die Dogmen der Trans-Bewegung. Nun ist er rehabilitiert«), NRPlus, 25. 10. 2018, <https://www.nationalreview.com/2018/10/transgender-orthodoxy-kenneth-zucker-vindicated/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Dr. J. Michael Bailey und Dr. Ray Blanchard raten Eltern von Kindern, die sich noch vor der Pubertät befinden, Folgendes:

Bestehen Sie fest – aber freundlich und geduldig – darauf, dass Ihr Kind nach wie vor zu seinem Geburtsgeschlecht gehört. Sie sollten Ihrem Kind nicht erlauben, sich an Aktivitäten wie Crossdressing oder Fantasiespielen zu beteiligen, bei denen es sich so verhält, als gehöre es zum anderen Geschlecht. Vor allem sollten Sie Ihrem Kind nicht gestatten, dass es sich gesellschaftlich an das andere Geschlecht angleicht.<sup>204</sup>

Glen Stanton schreibt:

Die Stoßrichtung innerhalb der heutigen Kultur, die Wünsche solcher Kinder aufzugreifen und zu bestätigen, beruht eher auf einer politischen Ideologie als auf sorgfältig ausgewerteter wissenschaftlicher Arbeit und Erfahrung.<sup>205</sup>

Leider hat diese »politische Ideologie« in einigen Ländern zu einer erhöhten Erwartung geführt, was Kinder betrifft, die eine Gender-Nonkonformität aufweisen. Ihnen sollte man – so die Meinung – Medikamente als Pubertätsblocker (die die Hypothalamushormone in deren Alter von 10 bis 13 Jahren unterdrücken sollen) verschreiben. Damit will man erreichen, dass eine »Geschlechtsangleichung« in späteren Jugendjahren weniger traumatisch ist. Die entsprechenden Medikamente wurden als Pubertätsblocker erstmals 2001 in den Niederlanden angewandt – und dies, obwohl

---

204 Bailey, J. M., und Blanchard, R., »Gender Dysphoria is not one thing«, a. a. O.

205 Stanton, G., »Boys, Girls, Other: Making Sense of the Confusing New World of Gender Identity« (A. d. H.: hier und im Folgenden »Jungen, Mädchen – und was auch immer: Die verwirrende neue Welt der Gender-Identität verstehen«), Family First New Zealand, 2015, S. 6, siehe dazu: <http://askmefirst.nz/wp-content/uploads/2016/08/Boys-Girls-Other-FULL-REPORT.pdf> (abgerufen am 7.12.2020). A. d. H.: Family First New Zealand engagiert sich in Neuseeland aus christlicher Sicht für die Rechte und den Schutz von Familien.

es keinerlei klinische Langzeitstudien gegeben hat. Ein Kind mag einfordern, dass ihm seine Eltern erlauben, derartige Medikamente zu nehmen. Das Argument lautet, dass es – wenn die Gender-Dysphorie bestehen bleibt und das Kind eine »Geschlechtsangleichung« anstrebt<sup>206</sup> – weniger traumatisch sei, wenn zuvor die normale körperliche Entwicklung unterdrückt wurde. Es wird behauptet, dass die Auswirkungen solcher Medikamente »vollkommen umkehrbar« seien. Aber es gibt – wie bereits erwähnt – keinerlei Langzeitbelege, die diese Behauptung stützen. Eine an der Tavistock-Klinik in London durchgeführte Studie ergab, dass kein Patient, der Pubertätsblocker eingenommen hatte, später von weiteren Schritten zur Angleichung Abstand nahm – wogegen 90,3 % der Kinder, die keine Pubertätsblocker eingenommen hatten, später davon absahen.<sup>207</sup> Die Veröffentlichung dieser Studie wurde verhindert.

Die Anwendung dieser »Therapie« ist der Forschung vorausgeeilt. Kinder und Jugendliche befinden sich auf dem Pfad lebensverändernder Maßnahmen. Die zukünftige Fortpflanzungsfähigkeit ist bedroht. Und all dies wird ohne konkrete medizinische Diagnosen vorangetrieben. Es liegen keinerlei Langzeitbelege dafür vor, dass es bei Pubertätsblockern keine Risiken gibt. Vielmehr gibt es einige Hinweise darauf, dass sie zu einer reduzierten Knochenmineralisierung – d.h. einem höheren Risiko für Knochenbrüche – und zu einem erhöhten Risiko in Bezug auf Fettleibigkeit und Hodenkrebs bei Jungen führen können. Vor Kurzem hat das Oxford University's Centre of Evidence-Based Medicine<sup>208</sup> die For-

---

206 Eine »Geschlechtsangleichung« wird zunehmend als »Geschlechtsbestätigung« bezeichnet. Dies ist in der Vorstellung begründet, dass jeder Mensch eine »Gender-Identität« habe, die sich von dem biologischen Geschlecht unterscheiden könne.

207 Biggs, Michael, »Tavistock's Experimentation with Puberty Blockers: Scrutinizing the Evidence« (A. d. Ü.: »Tavistocks Experimente mit Pubertätsblockern: Überprüfen der Belege«), *Transgender Trend*, 2. 3. 2019, <https://www.transgendertrend.com/tavistock-experiment-puberty-blockers/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

208 A. d. H.: Svw. »Zentrum für evidenzbasierte Medizin der Universität Oxford«.

schungsergebnisse hinsichtlich dieser Medikamente unter die Lupe genommen. Professor Carl Heneghan kam zu dem Schluss, dass das Blockieren der Pubertät ein »unkontrolliertes Echtzeitexperiment an Kindern« darstellt.<sup>209</sup> Es gibt starke Hinweise darauf, dass diese Medikamente die Knochenentwicklung negativ beeinflussen und möglicherweise auch eine Auswirkung auf Körpergröße, Organentwicklung und Körperform haben.<sup>210</sup> Das *British Medical Journal* veröffentlichte im Januar 2019 einen Brief von drei Ärzten, die hinsichtlich des Einsatzes von pubertätsblockenden Medikamenten wie folgt argumentierten:

Er [dieser Einsatz] belässt einen jungen Menschen in der Entwicklungsschwebe, ohne dass der Nutzen von pubertätsrelevanten Hormonen oder sekundären Geschlechtsmerkmalen erkennbar wäre, die zur Festigung der Gender-Identität beitragen würden ... [und es] ist wahrscheinlich, dass dies für die Reifung der Psyche eines Jugendlichen eine Gefahr darstellt ... das Verzögern des natürlichen Prozesses der Pubertät ist ein Eingriff, der äußerst schwere Folgen nach sich zieht und lebenslange medizinische, psychische und emotionale Auswirkungen hat.<sup>211</sup>

---

209 Bannerman, Lucy, »Calls to end transgender ›experiment on children‹« (A. d. Ü.: »Aufrufe zur Beendigung der ›Transgender-Versuche an Kindern‹«), *The Times*, 8. 4. 2019, <https://www.thetimes.co.uk/article/calls-to-end-transgender-experiment-on-children-k792rfj7d> (abgerufen am 7. 12. 2020).

A. d. H.: Da die Informationen auf der angegebenen Website nur teilweise zugänglich sind, wird hier eine andere Internet-Adresse mit dem gleichen Zitat angeführt: <https://www.oxfordstudent.com/2019/04/08/oxford-professor-describes-the-use-of-hormone-blockers-on-transgender-children-as-an-unregulated-live-experiment/> (abgerufen am 7. 12. 2010).

210 Im Dezember 2020 haben Richter am (für England und Wales zuständigen) High Court of Justice (A. d. H.: Zentralzivilgericht als Teil des Obersten Gerichtshofs) entschieden, dass Kinder vor der Verabreichung von Pubertätsblockern geschützt werden sollen. URL: <https://www.judiciary.uk/wp-content/uploads/2020/12/Bell-v-Tavistock-Judgment.pdf> (abgerufen am 7. 12. 2020).

211 Richard, C., Maxwell, J., McCune, N., *British Medical Journal*, 17. 1. 2019.

## 2. Plötzlich einsetzende Gender-Dysphorie

In den vergangenen Jahren hat eine wachsende Zahl Jugendlicher, die zuvor keine Gender-Nonkonformität hatten, eine »plötzlich einsetzende Gender-Dysphorie« (ROGD) durchlebt. Dies scheint vor allem – aber nicht ausschließlich – bei Mädchen der Fall zu sein. Manchmal scheint diese Dysphorie wie aus dem Nichts aufzutreten, was bei Eltern zu einer Verunsicherung führt. Hierzu wurde erstmals von Lisa Littman eine groß angelegte Studie durchgeführt. Die Ergebnisse wurden 2018 veröffentlicht.<sup>212</sup> Daraus ergab sich eine heftige Kontroverse, in der Littman angegriffen wurde. Im März 2019 wurde die Studie dann erneut veröffentlicht, wobei die Methoden und Ergebnisse weitgehend unverändert blieben.

Littman fand heraus, dass Jugendliche mit ROGD in der Regel entweder zu einer Gruppe von Freunden gehörten, von denen mehrere (oder sogar alle) sich zur gleichen Zeit als Transgender identifizierten, oder dass sie sich intensiv mit den entsprechenden sozialen Medien beschäftigten – oder dass beides zutraf. Dies beschrieb Littman als »soziale Ansteckung«. Angehörige einer Gruppe Gleichaltriger (sei es eine reale oder virtuelle) bestärken sich in der wechselseitigen Auffassung hinsichtlich der potenziellen Ursachen ihrer Ängste und ihrer Unzufriedenheit: Sie seien darauf zurückzuführen, dass man »transgender« sei, und nur eine »Geschlechtsangleichung« biete hierfür die Lösung. Selbst beim oberflächlichen Durchstöbern von Social-Media-Websites wie der von Tumblr stößt man auf eine Reihe herzerreißender Beiträge. Diese Beiträge zeugen von tiefem Selbsthass, der mit einer naiven Zuversicht gepaart ist, dass eine »Angleichung« zur Akzep-

---

212 Littman, Lisa, »Parent reports of adolescents and young adults perceived to show signs of a rapid onset of gender dysphoria« (A. d. H.: »Auswertung der Berichte von Eltern Jugendlicher und junger Erwachsener – Anzeichen für ein plötzliches Einsetzen der Gender-Dysphorie«), PLOS ONE, 2018, <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0202330> (abgerufen am 7. 12. 2020).

tanz durch Gleichaltrige und zum inneren Frieden führen werde. Außerdem kann man sehen, wie die Ängste und die Qualen von Jugendlichen schamlos ausgenutzt werden – und zwar durch die kommerzielle Vermarktung von Produkten, wie z. B. Brustbinden.

Junge Menschen lernen von anderen – vor allem online –, was sie einfordern und was sie sagen sollen. In ihrer Peergroup, in der man sich den Transgenderismus zu eigen gemacht hat, wird ihnen gesagt, dass Eltern, die sich solchen Forderungen widersetzen, »transphobisch« sind. Die Betroffenen werden sehr deutlich darauf hingewiesen: Christen, die davon überzeugt sind, dass Gott den Menschen als Mann und Frau erschaffen hat, sind »engstirnig«! Man hat den Eindruck, dass die Welt diesbezüglich aus zwei Lagern besteht: aus »uns« (diejenigen, die der Trans-Thematik Verständnis entgegenbringen) und »ihnen« (denjenigen, die sich dagegen aussprechen). Die Betroffenen werden dazu ermutigt, die Beziehungen zu den Angehörigen der Herkunftsfamilie und zu anderen abzubrechen, sofern diese die Forderung nach einer Geschlechtsangleichung nicht unterstützen. Es wird ihnen gesagt, dass Jugendliche, denen eine Geschlechtsangleichung nicht erlaubt wird, »wahrscheinlich Selbstmord begehen« werden. Außerdem werden irreführende Selbstmordstatistiken verbreitet.<sup>213</sup> Dies alles kann dazu führen, dass besorgte Eltern aus Angst schließlich doch ihre Einwilligung geben, weil sie sich sagen: »Ich will eine glückliche Tochter, keinen toten Sohn.«<sup>214</sup>

Es besteht ein wechselseitiger Druck, den Weg schwieriger Hormonbehandlungen einzuschlagen. Immer mehr Mädchen »bin-

---

213 »A Scientist Reviews Transgender Suicide Stats« (A. d. Ü.: »Ein Wissenschaftler überprüft Transgender-Selbstmordstatistiken«), *Transgender Trend*, 3.12.2016, siehe dazu: <https://www.transgendertrend.com/a-scientist-reviews-transgender-suicide-stats/> (abgerufen am 7.12.2020). Dieser Artikel hinterfragt kritisch die Statistiken, die von Mermaids, einer Lobbygruppe, verwendet werden. Die Gruppe ermutigt Kinder, das Recht in Anspruch zu nehmen, ihr Geschlecht ändern zu lassen. Außerdem droht sie Eltern damit, dass sich ihr Kind das Leben nehmen könnte, wenn sie sich dem widersetzen.

214 Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 17-18.

den« sich ihre Brüste, wenn sich diese zu entwickeln beginnen. Und Jungen versuchen, ihre Genitalien in unangemessener Weise zu verbergen.<sup>215</sup> Hormone »zur Veränderung des körperlichen Erscheinungsbildes« können ungefähr im Alter von 16 Jahren verabreicht werden. Bei Mädchen kann eine doppelte Mastektomie (eine Entfernung beider Brüste) durchgeführt werden. Einige Jugendliche verlangen auch sogenannte »Po-Operationen« oder geschlechtsangleichende Operationen, obwohl diese nicht vor dem 18. Lebensjahr empfohlen werden.

Aber ebenso gibt es viele Zeugnisse auf den Websites der sozialen Medien. Sie offenbaren den großen Kummer derer, die später aufgrund ihrer großen Probleme diese Dinge bereuen und die von den dauerhaften körperlichen und emotionalen Schäden dieser Maßnahmen Zeugnis ablegen. So stellen Mädchen beispielsweise fest, dass das Brustbinden die Lungenkapazität verringert und zu Atembeschwerden, Ohnmacht, gebrochenen Rippen und Rückenschmerzen führen kann. Nimmt der Jugendliche die oben erwähnten Hormone, besteht u. a. das Risiko von Herzkrankungen, Bluthochdruck, Blutgerinnseln, Schlaganfällen, Diabetes und Krebs.<sup>216</sup> Und natürlich sind diese Operationen nicht umkehrbar und werden später oft bereut. Riskante und gefährliche »Therapien« werden bei Jugendlichen mit einer Geschlechtsidentitätsstörung angewandt. Doch solche Therapien garantieren nicht die Überwindung ihrer Störung und führen außerdem zu dauerhaften Schäden.

---

215 A. d. H.: Im Original findet sich hier das Verb *to tuck*. Tucking (engl. »verstauen«, »wegstecken«, »einziehen«) ist eine Methode, die äußeren männlichen Genitalien so zu verbergen, dass man auch eng geschnittene Kleidung tragen kann.

216 Cretella, M., »I'm a Pediatrician. How Transgender Ideology Has Infiltrated My Field and Produced Large-Scale Sex Abuse« (A. d. H.: hier und im Folgenden »Ich bin Kinderärztin: Wie die Transgender-Ideologie in mein Fachgebiet eingedrungen ist und auf sexuellem Gebiet im großen Stil zu einem übergriffigen Verhalten gegenüber Heranwachsenden geführt hat«), *The Daily Signal*, 3. 7. 2017, <https://www.dailysignal.com/2017/07/03/im-pediatrician-transgender-ideology-infiltrated-field-produced-large-scale-child-abuse/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Dr. J. Michael Bailey und Dr. Ray Blanchard sind folgender Ansicht:

Bei ROGD geht es nicht um das Entdecken einer Gender-Dysphorie, die schon immer vorhanden war. Es geht vielmehr darum, fälschlicherweise anzunehmen, dass die eigenen Probleme auf eine Gender-Dysphorie zurückzuführen sind, die einem selbst und anderen bisher verborgen war ... Menschen mit ROGD haben zwar eine Art Gender-Dysphorie, aber es ist eine Geschlechtsdysphorie, die ihre Ursache in der Überzeugung von Personen hat, die besonders anfällig für diese falsche Idee sind. Es handelt sich nicht um eine Gender-Dysphorie, die z. B. darauf zurückzuführen ist, dass das Gehirn des Betroffenen sich dem einen Geschlecht zugehörig weiß und im Körper des anderen gefangen ist.<sup>217</sup>

Die US-amerikanische Kinderärztin Dr. Michelle Cretella verurteilt die »Therapien«, die sowohl bei Kindern mit früh einsetzender Dysphorie als auch bei Jugendlichen mit plötzlich einsetzender Dysphorie angewandt werden. Sie argumentiert wie folgt:

Solche Fachleute bedienen sich des Mythos, dass manche Menschen als Transgender geboren werden. Auf diese Weise rechtfertigen sie ihr Engagement bei schwerwiegenden und unkontrollierten Experimenten, die sie an Kindern ohne deren Einwilligung ausführen. Diese Kinder befinden sich in einem seelischen Zustand, der ansonsten in den meisten Fällen nach der Pubertät überwunden worden wäre. Die heutigen, die Bestätigung einer Geschlechtsangleichung fördernden Institutionen drängen Kinder dazu,

---

<sup>217</sup> Bailey, J.M., und Blanchard, R., »Gender Dysphoria is not one thing«, a.a.O. A.d.H.: Wie oben erwähnt wurde, kann dies nicht nur für ROGD, sondern auch für alle anderen Arten der Gender-Dysphorie ausgeschlossen werden, weil es im Grunde nicht empirisch belegbar ist (vgl. Kap. 2, S.37-38).

sich als Angehörige des anderen Geschlechts auszugeben. Sie schicken viele von ihnen auf den Pfad der Pubertätsblocker, der Sterilisierung, der Entfernung gesunder Körperteile und von unsagbarem seelischem Leid. Dieses Leid ist nichts Geringeres als der Ausdruck eines institutionalisierten übergriffigen Verhaltens gegenüber Kindern. Eine fundierte Ethik fordert das sofortige Ende des Einsatzes von Pubertätsunterdrückern, Hormonen zur Geschlechtsangleichung und geschlechtsangleichenden Operationen bei Kindern und Jugendlichen. Außerdem fordert sie das Ende der Propagierung der Gender-Ideologie durch schulische Lehrpläne und durch gesetzliche Vorschriften.<sup>218</sup>

### ***3. Warum herrscht so viel Verwirrung?***

Doch Kinder und Jugendliche erhalten nicht nur in der Schule verwirrende Botschaften. Immer mehr junge Menschen sind verwirrt und mit ihrem Körper sowie ihrer Identität unzufrieden – und das aus einer ganzen Reihe von Gründen.

#### **Die Sexualisierung der Gesellschaft**

Die radikale feministische Bewegung hat sich dafür eingesetzt, dass die Frauen in den »Genuss« der gleichen sexuellen Freiheiten kommen wie die Männer. Dies hat zur Sexualisierung der westlichen Kultur beigetragen. Pornografie ist allgegenwärtig, und eine immer jüngere Bevölkerungsgruppe hat Zugang zu ihr. Aber Pornografie schürt letztendlich nur die sexuelle Belästigung von Mädchen: »Die sexuelle Belästigung von Mädchen und die auf sie registrierten Übergriffe an Schulen haben die Ausmaße eines Flä-

---

218 Cretella, M., »I'm a Pediatrician. How Transgender Ideology Has Infiltrated My Field and Produced Large-Scale Sex Abuse«, a. a. O.

chenbrands angenommen.«<sup>219</sup> Mädchen werden erbarmungslos nach ihrem Aussehen beurteilt. Und wenn ihnen die Aussicht nicht gefällt, für Männer sexuell verfügbar zu sein (und dies noch dazu in einem unnatürlich frühen Alter), dann werden sie als »prüde Mauerblümchen« verspottet. Wenn sie sich nicht stundenlang auf teure Schönheitspflege einlassen und sich unnatürlich dünn hungern wollen, dann kann es sein, dass sie als hässlich abgelehnt oder sogar als lesbisch bezeichnet werden. All diese Zwänge tragen bei zu ...

... mangelndem Vertrauen in den eigenen Körper und mangelnder Zufriedenheit mit der eigenen körperlichen Verfasstheit, Persönlichkeitsstörungen, Scham, Ängsten, Selbstkel, niedrigem Selbstwertgefühl, Depressionen, einer düsteren Grundstimmung, Essstörungen, einer negativen Körperwahrnehmung und einem negativen Selbstbild, Selbstobjektivierung<sup>220</sup> und selbsterstörerischem Verhalten.<sup>221</sup>

Einige mögen zu der Schlussfolgerung gelangen, dass sie – wenn ein »erfolgreiches Mädchen« sein bedeutet, wie ein Pornostar auszusehen und sich auch so zu verhalten – lieber überhaupt kein Mädchen sein wollen. Mädchen, die Opfer von sexuellen Übergriffen geworden sind, mag es da vielleicht sicherer erscheinen, sich als Junge zu identifizieren.<sup>222</sup>

---

219 Davies-Arai, S., »The Transgender Experiment on Children« (A. d. Ü.: »Das Transgender-Experiment an Kindern«), in: Brunsell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Press, 2018, S. 29.

220 A. d. H.: Darunter versteht man in diesem Zusammenhang allgemein das Betrachten und das Verständnis hinsichtlich des eigenen Körpers als Konsumtionsgegenstand, als wäre er zum Ansehen, Bewerten, Benutzen und »Fortwerfen« da.

221 Davies-Arai, S., a. a. O., S. 28.

222 »Attachment Patterns and Complex Trauma in a Sample of Adults Diagnosed with Gender Dysphoria« (A. d. H.: »Bindungsmuster und komplexe Traumata bei der stichprobenartigen Erfassung von Erwachsenen mit diagnostizierter Gender-Dysphorie«), <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC5799708/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Und was ist mit den Jungen? In unserer übersexualisierten Gesellschaft wird beinahe ebenso viel Druck auf junge Männer ausgeübt, den idealisierten Körper eines Mannes zu haben. Wenn ein Junge kleiner als der Durchschnitt und nicht gut im Sport ist und als verweichlicht eingeschätzt wird, dann ist es gut möglich, dass man ihn mobbt. Wenn ein Junge negative männliche Vorbilder in seinem Leben hat oder wenn er Gewaltpornografie konsumiert hat oder von einem Mann sexuell missbraucht worden ist, kann er Männlichkeit mit Gewalt in Verbindung bringen und beschließen, überhaupt kein Mann sein zu wollen.<sup>223</sup>

### **Zusammenbruch der Familie – weniger stabile Rollenmodelle**

Der Prozentsatz derer, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts vaterlos aufwachsen, ist beispiellos hoch. Außerdem steigt die Zahl der unehelich geborenen Kinder weltweit dramatisch an. Im Jahr 1964 gab es lediglich in vier Ländern, die von der Bevölkerungszahl her zu den kleineren gehören (Österreich, Lettland, Island und Schweden), mehr als zehn Prozent unehelich geborener Kinder. Bis 2016 war ein beträchtlicher Anstieg zu verzeichnen. In diesem Jahr wurden in 25 Ländern mehr als 60 Prozent der Kinder außerhalb einer Ehe geboren. In weiteren 20 Ländern – darunter Belgien, Dänemark, Norwegen, Frankreich und Schweden – kamen mehr als 50 Prozent der Kinder unehelich zur Welt.<sup>224</sup>

Dies alles bedeutet, dass weniger Kinder als zuvor die dauerhafte, stabile Verbindung ihrer leiblichen Eltern erleben – der Eltern, die in der gesamten Zeit zusammenbleiben, in der sie sich selbst in der Entwicklungsphase befinden. Weniger Kinder als

---

223 »Sexual Violence History and Welfare in Transgender People« (A. d. Ü.: »Geschichte der sexuellen Gewalt und des Wohlergehens von Transgender-Personen«); <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0886260516657911> (abgerufen am 7. 12. 2020).

224 Chamie, J., »Out-of-wedlock Births Rise Worldwide« (A. d. Ü.: »Außereheliche Geburten nehmen weltweit zu«), Yale Global Online, 16. 3. 2017, <https://yaleglobal.yale.edu/content/out-wedlock-births-rise-worldwide> (abgerufen am 7. 12. 2020).

zuvor kennen Mütter und Väter, die gesunde Vorbilder sind. Die Zahl derjenigen Kinder, die gute Vorbilder von gesunder Männlichkeit und Weiblichkeit erleben, geht zurück.

### **Konstruiert euch eure eigene (besondere) Identität!**

Angesichts dessen, dass immer mehr Kinder unter emotionalen und psychischen Nöten leiden, werden Unzufriedenheit und Verwirrung nur noch verstärkt, wenn man ihnen vermittelt: Ihr müsst euch eure eigene Identität konstruieren! Kinder kommen in ihrer Entwicklung nicht voran, wenn man ihnen nicht gestattet, hinsichtlich ihres Körpers grundlegend sicher zu sein – mit anderen Worten, wenn sie nicht sicher sein dürfen, ein Junge bzw. ein Mädchen zu sein. Kinder brauchen Grenzen. Es darf nicht alles fließend und unsicher sein. Aber im Instagram-Zeitalter müssen sich Jugendliche gegenüber anderen ständig auf eine originelle Art und Weise darstellen. Alle müssen irgendwie »besonders« und einzigartig erscheinen. Und dann präsentieren eifrige, sich für »Vielfalt« einsetzende Aktivisten ein Sammelsurium an Gender-Wahlmöglichkeiten, aus denen sie sich etwas auswählen müssen. Diejenigen, die sehen, dass andere für ihr Anderssein Anerkennung finden, fühlen sich von der Möglichkeit angezogen, auch selbst anders zu sein. Langweilig und konformistisch zu sein und nicht beachtet zu werden, kommt – in einer Gesellschaft des expressiven Individualismus – ganz und gar nicht gut an.

Kinder hören in sozialen Medien, in Filmen, im Fernsehen und von ihren Freunden immer wieder, dass manche Menschen »im falschen Körper geboren« werden. (Doch dafür gibt es, wie sogenannte »Zwillingsstudien« gezeigt haben, absolut keine wissenschaftlichen Belege.<sup>225</sup>) Unglücklichen, unzufriedenen und ver-

---

225 Mayer, L. S., und McHugh, P. R., Hrsg., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, a. a. O., S. 98-99. Vgl. Cretella, M., »I'm a Pediatrician. How Transgender Ideology has Infiltrated my Field and Produced Large-Scale Child Abuse«. Dieser Abhandlung zufolge »belegen an Zwillingen durchgeführte Studien, dass niemand als »Gefangener im Körper des falschen Geschlechts« geboren wird«.

wirrten Kindern – zu denen die gehören, die unter Übergriffen zu leiden haben – wird versprochen, dass ihre Probleme gelöst werden können, wenn sie ihr »Gender ändern«. Der britische Journalist Andrew Gilligan schreibt dazu:

In Tausenden von Instagram-Posts, Tumblr-Nachrichten und YouTube-»Vlogs« erfahren beeinflussbare Jugendliche – hauptsächlich Mädchen – von hübschen Menschen, die »gut drauf« und etwas älter sind als sie selbst. In all diesen Beispielen geht es darum, wie eine Gender-Angleichung ein Ausweg sein kann, wenn man unsicher oder autistisch veranlagt ist, keine Freunde hat, missbraucht worden ist, Pubertätsprobleme hat oder homosexuell ist.<sup>226</sup>

Und so behaupten Kinder und Jugendliche, Transgender zu sein. An dieser Stelle kommt es nur allzu oft vor, dass man sich den Bemühungen widersetzt, die anderen Symptome zu erforschen und zu behandeln. Aber diese schwereren Probleme werden nicht verschwinden, sie werden nicht dadurch gelöst, dass Eltern dem Kind erlauben, das »Gender zu ändern«.

#### **4. Erziehung oder Indoktrination?**

Im Jahr 2017 forderte die britische Lehrgewerkschaft, dass Kleinkindern schon im Alter von zwei (!) Jahren Grundlegendes hinsichtlich der Transgender-Thematik beigebracht werden sollte.<sup>227</sup>

---

226 Gilligan, A., »Trans groups under fire for huge rise in child referrals« (A. d. H.: hier und im Folgenden »Trans-Gruppen wegen des enormen Anstiegs von Überweisungen Minderjähriger unter Beschuss«), *The Sunday Times*, 25.11.2018, <https://www.thetimes.co.uk/article/trans-groups-under-fire-for-huge-rise-in-child-referrals-2tm8c0fr> (abgerufen am 7.12.2020). A. d. H.: Die zweiten Anführungszeichen im Zitat wurden ergänzt.

227 »Teach toddlers about transgender issues, National Union of Teachers say« (A. d. H.: »Die britische Lehrgewerkschaft fordert dazu auf, Kleinkindern Grundlegendes zu den Transgender-Fragen beizubringen«), *The Daily Telegraph*, Mitte April 2017,

In vielen Ländern sind die Schulen das »Einfallstor«, das genutzt wird, um die Gender-Theorie zu propagieren – sei es unter dem Vorwand der »Sexualerziehung« oder als Anleitung für ein »Anti-Mobbing-Training«.

Wir haben in Kapitel 4 bereits gesehen, dass das Ziel der Verfechter der sexuellen Revolution die Befreiung ist – einschließlich der Befreiung der Kinder von den »repressiven« Normen, die ihnen von ihren Eltern vermittelt werden. Solche »Befreier« beanspruchen für sich das Recht, die Kinder anderer Menschen über Sex zu belehren. In Deutschland und Schweden haben Eltern, die gegen die Sexualerziehung ihrer Kinder Einspruch erheben, nicht einmal das Recht, die Kinder aus der Schule zu nehmen und sie zu Hause zu unterrichten.

Die »umfassende Sexualerziehung« geht davon aus, dass Kinder und Jugendliche das Recht auf sexuelle Lust haben.<sup>228</sup> Diese »unvoreingenommene« bzw. wertfreie Sexualerziehung lässt nur einen einzigen moralischen Grundsatz zu: Wenn der Sexualpartner einverstanden ist, ist alles erlaubt. Abgesehen davon darf nichts als unmoralisch verboten werden. Eine derartige »Erziehung« stellt Sexualität auf eine erbarmungslos individualistische Art und Weise dar. Die Ehe wird nur selten erwähnt. Es geht letztendlich nur um individuelle Lust und um die Befriedigung der eigenen Begierden.

Eine verantwortungsbewusste Sexualerziehung wird Kindern und Jugendlichen hingegen die folgende Wahrheit vermitteln: Wenn man mit Sex bis zum Erwachsenenalter wartet und Intimität so lange zurückstellt, bis man sich einer Beziehung sicher ist,

---

<https://www.telegraph.co.uk/education/2017/04/17/teach-toddlers-transgender-issues-national-union-teachers-say/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

228 Kuby, Gabriele, *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, a. a. O., S. 349ff.

A. d. H.: Die Seitenzahlangebe wurde hier allgemein gehalten, denn G. Kuby schreibt im Vorwort auf S. 20, dass diese Auflage sorgfältig überarbeitet und aktualisiert wurde. Aufgrund dessen ist es möglich, dass die Seitenzahlangaben, die in der Originalausgabe des vorliegenden Buches auf das Werk von G. Kuby Bezug nehmen, auf eine frühere Ausgabe dieses Werkes zurückgehen, die als Grundlage für die Übersetzung ins Englische diente.

dann werden die Chancen auf eine erfüllende Beziehung erheblich erhöht.<sup>229</sup> Aber allzu oft wird den Kindern einfach gesagt: »Nur du weißt, wann du für Sex bereit bist.« Sie werden mit einer ernüchternden Weltsicht konfrontiert, in der das Glück reduziert ist auf »das Ich und das, was ich will«. Das belässt die Heranwachsenden in einer beängstigenden Welt. Die Grenzen sind niedergerissen worden, und das bedeutet, dass jeder als potenzieller Sexualpartner angesehen – oder gefürchtet – werden kann. Eine derartige Sexualerziehung ermutigt junge Menschen zum Experimentieren. Daher überrascht es nicht, dass 2017 in einer weiterführenden Mädchenschule von London mindestens ein Drittel der Mädchen der Oberstufe im Alter von 16 bis 18 Jahren sexuell aktiv wurden, indem sie gleichgeschlechtliche Beziehungen eingingen.<sup>230</sup>

Doch es geht nicht nur um weiterführende Schulen. Die Aktivistinnen wollen auch in den Grundschulen – ja, sogar in den Vorschulen und Kindergärten – Eingang finden. Aber die explizite Sexualerziehung vermittelt dem Kind Konzepte und Bilder, für die das Kind noch zu unreif ist, um sie verarbeiten oder verstehen zu können. Es handelt sich um eine Form des sexuell übergriffigen Verhaltens. All jene, die derartige Ideen propagieren, sind durch die irreführenden Anschauungen von geistigen Wegbereitern der sexuellen Revolution (wie Sigmund Freud und Wilhelm Reich) beeinflusst worden (siehe Kapitel 4). Und wie sieht das in der Praxis aus?

---

229 Grossman, Miriam, »Take it slow because true love waits« (A. d. Ü.: »Immer langsam, denn wahre Liebe kann warten«), Oktober 2012, <https://www.miriamgrossmanmd.com/heads-up-parents/> (abgerufen am 7. 12. 2020). A. d. H.: Als Verlag bekräftigen wir darüber hinaus unsere Überzeugung, dass erfüllende Sexualität nur im Schutzraum der Ehe schöpfungsgemäß und entsprechend den biblischen Grundsätzen ausgelebt werden kann. Die Autorin des vorstehend erwähnten Artikels will lediglich darauf hinweisen, dass selbst die Ergebnisse säkularer Studien die Gefahren einer zu frühen sexuellen Betätigung verdeutlichen.

230 Thomson, A., »Children think it's normal to be ›gender-fluid‹« (A. d. Ü.: »Kinder halten es für normal, ›genderfluid‹ zu sein«), *The Times*, 12. 4. 2017, <https://www.thetimes.co.uk/article/children-think-it-s-normal-to-be-gender-fluid-v9xj206rz> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Im Jahr 2015 wurde ein Videoclip eines schwedischen Kinderfernsehenders weltweit auf YouTube veröffentlicht. Dieser Clip wurde innerhalb eines Tages nach dem Hochladen mehr als eine Million Mal aufgerufen. Für Drei- bis Sechsjährige konzipiert, sollte er sie über den menschlichen Körper und seine Funktionen informieren. Der Clip zeigt Karikaturen von männlichen und weiblichen Geschlechtsteilen, die – von einem Lied mit »explizitem Inhalt« untermalt – fröhlich tanzen. Der Projektleiter für das Kinderfernsehprogramm erklärte dazu Folgendes:

Das Lied ist Bestandteil des spielerischen Lernens. Das ist unserer Meinung nach die beste Art, den Kindern etwas beizubringen.<sup>231</sup>

Der Gedanke, Kleinkindern »Sexualaufklärung« mithilfe eines Liedes zu vermitteln, ist durch und durch pervers.

Schweden ist eine der gesellschaftlich progressivsten Nationen der Welt. Doch trotz einer jahrzehntelangen politisch korrekten Pädagogik und Gesetzgebung auf diesem Gebiet halten die Menschen dort zum größten Teil nach wie vor an heterosexuellen Lebensformen fest. Die Eltern gehen weiterhin davon aus, dass ihre erwachsenen Kinder einen Partner des anderen Geschlechts heiraten werden. Die Menschen meinen noch immer, dass es normal ist, in einer Vater-Mutter-Kind-Familie zu leben.

Dies missfällt den Progressiven im schwedischen Bildungssystem, offenbart dies doch (aus ihrer Sicht) Vorurteile gegenüber alternativen Lebensstilen. Und so fordern sie, dass auf allen Ebenen *eine normkritische Pädagogik* verankert werden sollte. Die zweigeschlechtliche Norm müsse abgeschafft werden. Das Lehrpersonal

---

231 MTV News, »This is what sex ed for children looks like in Sweden« (A. d. H.: »So sieht »Sexualaufklärung« für Kinder in Schweden aus« [A. d. H.: Gemeint sind Kinder bis zum Schuleintrittsalter! – Die einfachen Anführungszeichen wurden eingefügt.]), 13. 1. 2015, <https://www.mtv.com/news/2048147/swedish-sex-ed-video-genitals-cartoon/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

der Vorschulen wird demnach nachdrücklich darauf hingewiesen, dass man davon absehen solle, getrennte Aktivitäten für Jungen und Mädchen zu planen:

Dies kann zur Aufrechterhaltung und Stärkung der zweigeschlechtlichen Norm beitragen und die Gefahr mit sich bringen, dass Kinder die Arbeitsmethodik als ungerecht oder anstößig empfinden. Es gilt sicherzustellen, dass es genderneutrale Toiletten gibt, damit die Kinder nicht zwischen der Jungen- und der Mädchentoilette wählen müssen.<sup>232</sup>

Vorschulen müssen Bücher über »Regenbogenfamilien«<sup>233</sup> bereitstellen und Familien, in denen Homo-, Bi- und Heterosexuelle leben, gleichbehandeln. Den verschiedenen Familienformen muss die gleiche Zeit eingeräumt werden. Schon Dreijährige will man beeinflussen, damit sie nicht glauben, es sei selbstverständlich, einen Partner des anderen Geschlechts zu heiraten! In der UN-Kinderrechtskonvention ist zu lesen, dass jedes Kind ein Recht darauf hat – soweit möglich – seine eigenen Eltern zu kennen und von ihnen erzogen zu werden.<sup>234</sup> Wenn es uns nicht mehr erlaubt ist, die Mutter-Vater-Kind-Familie als normal darzustellen, untergraben wir damit ein Verständnis von einer geborgenen Welt für alle Kinder. Den Kindern wird nun beigebracht, dass ihr Papa sich eines Tages dafür entscheiden könnte, ihre Mama zu werden. Die Geschichte der kleinen Violet trägt den Titel *My New Mommy*<sup>235</sup>:

---

232 Edsinger, O., »Queer Theory on the Rise« (A. d. Ü.: »Die Queer-Theorie auf dem Vormarsch«), Vortrag beim European Leadership Forum, 21. 5. 2018, <http://foclonline.org/talk/queer-theory-rise> (abgerufen am 7. 12. 2020).

233 A. d. H.: Familie, in der mindestens ein Elternteil entweder gleichgeschlechtlich liebt oder transgeschlechtlich lebt.

234 UN-Kinderrechtskonvention, 1989, Artikel 7, Abschnitt 1. A. d. H.: <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19983207/index.html#a7> (abgerufen am 7. 12. 2020). Die offizielle Bezeichnung ist »Übereinkommen über die Rechte des Kindes«.

235 A. d. Ü.: Svw. *Meine neue Mama*.

Das Leben ist so aufregend, wenn man vier Jahre alt ist. Man lernt jeden Tag etwas Neues, und die Dinge ändern sich ständig. Während Violet all diese Dinge lernt, steht sie vor der größten Veränderung ihres Lebens: Ihr Papa ist dabei, eine Mama zu werden. Ab jetzt wird das Leben für sie nie mehr dasselbe sein.<sup>236</sup>

*My New Daddy*<sup>237</sup> erzählt die Geschichte von Charles, dessen Mama ihm eines Tages erzählt, dass »die Natur einen Fehler gemacht« habe und dass sie eigentlich wie Charlie als ein Junge hätte geboren werden sollen:

Papa [zuvor seine Mama] geht zum Arzt und lässt sich operieren. Charles hat jetzt einen neuen Papa, der ihn liebt, und Charles liebt seinen Papa.<sup>238</sup>

Es könnte keine sicherere Methode geben, kleine Kinder zu verwirren! Diese märchenhafte Version, die davon handelt, wie es ist, wenn ein Elternteil eine »Gender-Angleichung« vornimmt, hat keinerlei Bezug zu der traurigen Realität.<sup>239</sup>

Was den Bereich der Schule betrifft, so gehen Kinder dorthin, um sich unterrichten zu lassen – sie sollten dort nicht verwirrt werden. Doch in einigen Ländern wird schutzbedürftigen und beeinflussbaren Kindern die Lüge der Gender-Ideologie aufgezwungen. Zusätzlich zur lehrplanmäßigen Sexualerziehung bieten LGBT-Organisationen oft an, mit »Anti-Mobbing«-Programmen in

---

236 Mossiano, L., *My New Mommy*, CreateSpace Independent Publishing Platform, 2012, <https://lillymossiano.wordpress.com/books/my-new-mommy/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

237 A. d. H.: Svw. *Mein neuer Papa*.

238 Mossiano, L., *My New Daddy*, CreateSpace Independent Publishing Platform, 2013, <https://lillymossiano.wordpress.com/books/my-new-daddy/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

239 Shick, D., »When My Father Told Me He Wanted to Be a Woman« (A. d. Ü.: »Als mir mein Vater sagte, dass er eine Frau sein wolle«), *Public Discourse*, 27. 3. 2015, <http://www.thepublicdiscourse.com/2015/03/14661/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Schulen zu gehen. Mithilfe dieser Programme verbreiten sie dann die Botschaft, dass Kinder »im falschen Körper geboren« sein könnten. Vielleicht benutzen sie visuelle Hilfsmittel, wie z.B. die »Genderbread-Person« (siehe Kapitel 3), um den Kindern zu vermitteln, dass sie möglicherweise eine »Gender-Identität« haben, die sich von ihrem biologischen Geschlecht unterscheidet. Und dann sagen sie den Kindern, dass es ihr »Recht« sei, entsprechend dieser Identität zu leben. »Gendered Intelligence« ist eine Aktivistengruppe in Großbritannien, die öffentliche Mittel erhält. Sie geht in Schulen und zeigt den Kindern Präsentationen. Das Ziel dieser Gruppe ist, Inhalte zu vermitteln, und zwar zu Fragen wie ...

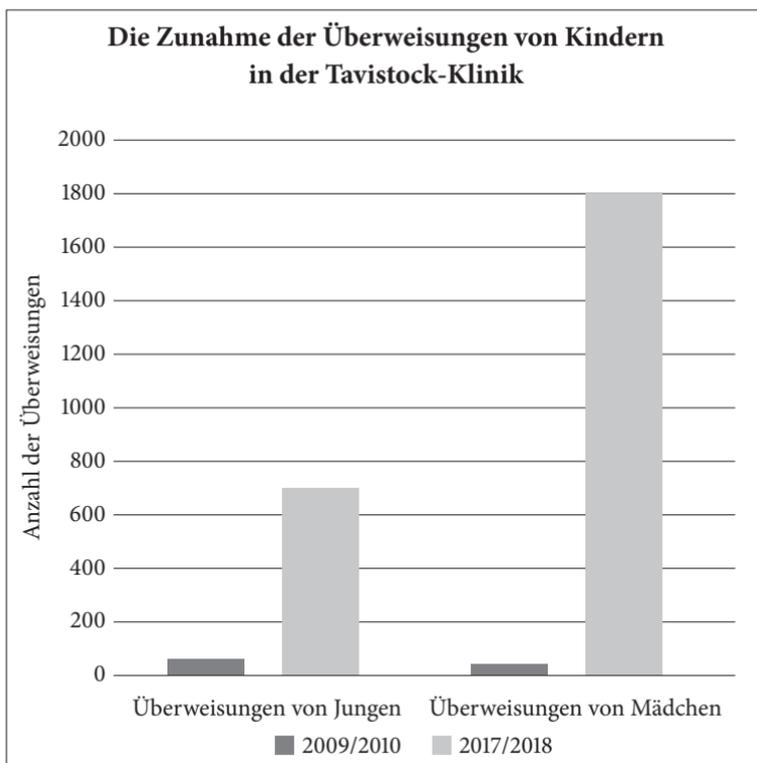
... dem Outen/dem Coming-out; der Gender-Angleichung; den Rechten von Kindern, Teenagern und jungen Erwachsenen, die sich als »trans« identifizieren; der Lebensgestaltung nach einer Gender-Angleichung und vielen anderen Themen.<sup>240</sup>

Es geht im Grunde darum, die Kinder im Blick darauf anzuleiten, wie sie von ihren Eltern und anderen Personen einfordern können, sie in einer »Gender-Identität« zu »bestätigen«, die möglicherweise in keiner Beziehung zu ihrem biologischen Geschlecht steht. Es ist daher kein Zufall, dass die Zahl der Kinder, die behaupten, »im falschen Körper geboren« zu sein, dramatisch angestiegen ist. In den letzten zehn Jahren hat die Tavistock-Klinik in London einen rasanten Anstieg an Überweisungen verzeichnet: bei Jungen um 1173 % und bei Mädchen um 4415 %.<sup>241</sup>

---

240 Trans Youth Work, Gendered Intelligence, <http://genderedintelligence.co.uk/support/trans-youth/groups> (abgerufen am 7. 12. 2020).

241 Maynard, Lily, »First Do No Harm – The Ethics of Transgender Healthcare« (A. d. H.: »Erstens nicht schaden – Die Ethik des Gesundheitswesens im Sinne des Transgenderismus«), <http://lilymaynard.com/first-do-no-harm-the-ethics-of-transgender-healthcare/> (abgerufen am 7. 12. 2020). Das Schaubild auf S. 136 gibt Informationen von dem Schaubild dieser Website wieder.



### ***5. Kinder dürfen keine Figuren auf dem Schachbrett des öffentlichen Diskurses sein***

Miranda Yardley ist eine Transsexuelle. Sie behauptet, dass das Konzept des »Transgender-Kindes« besonders für Aktivisten im Erwachsenenalter nützlich sei. Transgender-Aktivist:innen wissen nämlich, dass die Öffentlichkeit den Ansprüchen von Männern, deren Transgender-Identität mit sexuellem Verlangen verbunden ist, wahrscheinlich kein Verständnis entgegenbringen wird. Es gibt Jugendliche bzw. Erwachsene, die als Jungen zur Welt gekommen sind und die dazu neigen, durch die Vorstellung, eine Frau zu sein, sexuell erregt zu werden. Das wird manchmal als »Auto-

gynophilie« bezeichnet. Um den Fokus von ihnen abzulenken, ist es politisch zweckdienlich, sich auf die »Bedürfnisse« von Kindern zu konzentrieren. Auf diese Weise können Erotik und sexuelles Begehren heruntergespielt werden. Und damit werden Kinder von Erwachsenen, die sich als Aktivisten engagieren, als menschlicher Schutzschild benutzt.<sup>242</sup>

## 6. Was können Eltern tun?

### Kinder und Jugendliche Gottes guten Plan lehren

Wir müssen unsere Kinder lehren, dass wir uns nicht aufgrund von Zufall entwickelt haben. Es stimmt nicht, dass wir lediglich »höhere Tiere« sind. Gott hat Mann und Frau in seinem Bild erschaffen: Der Mensch ist auf bemerkenswerte Weise einzigartig. Und alles menschliche Leben ist wertzuschätzen und zu schützen. Gott hat Männer und Frauen bewusst in ihrer Zweigeschlechtlichkeit erschaffen. Zu wissen, dass wir von Gott als Mann oder Frau erschaffen wurden, ist eine gute Nachricht. Sie befreit uns von dem Druck, unsere eigene Gender-Identität »konstruieren« zu müssen. Wir können uns in vielerlei Hinsicht von anderen unterscheiden – durch unsere eigenen Interessen, Hobbys, unseren eigenen Geschmack in Bezug auf Kleidung oder Musik usw. Aber die Tatsache, entweder männlich oder weiblich zu sein, lässt uns keine Wahlmöglichkeit.<sup>243</sup> Wir müssen Kinder und Jugendliche dazu ermutigen, ihre Körper zu respektieren, da wir

---

242 Yardley, Miranda, »A Full Life Uninterrupted by Transition« (A. d. Ü.: »Ein erfülltes Leben ohne den Einschnitt einer Geschlechtsangleichung«), in: Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 158.

243 Richards, Chris, und Jones, Liz, *True Love: What the Bible says about relationships and marriage*, Evangelical Press, 2014.

A. d. H.: Deutsche Ausgabe: *Werde Beziehungs-weise. Was die Bibel über Beziehungen und Heirat sagt*, Bielefeld: CLV, 1. Auflage 2017.

Siehe auch die hilfreichen Informationen von Lovewise auf folgender Website: <http://lovewise.org.uk/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

alle von Gott erschaffen wurden. Wir leben in einem Zeitalter, das einen unbarmherzigen Druck auf junge Menschen ausübt, sich auf ihr Äußeres zu konzentrieren. Wir müssen unseren Kindern die Zusicherung geben, dass jedes einzelne Kind in den Augen Gottes etwas Besonderes ist. Unser Wert und unsere Würde beruhen nicht darauf, wie andere Menschen unser Äußeres beurteilen.

### **Kindern beibringen, dass jeder Mensch freundlich behandelt werden sollte, und zwar ungeachtet dessen, wie er sich verhält oder was er glaubt**

Aber lehren wir unsere Kinder auch, dass uns niemand dazu zwingen kann, mit den Überzeugungen oder Handlungen anderer übereinzustimmen. Widerspruch ist noch lange kein Hass. Jede Form von Mobbing ist falsch. Aber das bedeutet auch, dass unsere glaubensmäßigen Überzeugungen bzw. die unseres Gewissens von anderen Menschen respektiert werden sollten.

### **Übertriebene Stereotype von Männlichkeit und Weiblichkeit vermeiden<sup>244</sup>**

Wir leben in einer Zeit, in der versucht wird, Geschlechterstereotype abzuschaffen. Frauen wird gesagt, dass auch sie all das tun können, was Männer tun. Doch wenn ein Kind nicht in die allgemein akzeptierten Geschlechterklischees passt, wird ihm ironischerweise gesagt, es sei nicht »wirklich« ein Mädchen oder ein Junge. Das gilt z. B. für ein Mädchen, das keine »schönen« Kleider tragen will. Stephanie Davies-Arai ist die Gründerin von *Transgender Trend*. Diese Organisation vertritt Eltern und andere Personen, die dem Trend, Kinder hinsichtlich einer »Gender-Angleichung« zu bestärken, kritisch gegenübersteht. Sie schreibt:

---

244 A. d. H.: Die Ausführungen in diesem Abschnitt sollten stets unter dem Aspekt des »Übertriebenen« gesehen werden. Keinesfalls will die Autorin einer Verwischung oder gar Aufhebung der Geschlechter das Wort reden. Vielmehr geht es ihr darum zu zeigen, dass das »Übertriebene« in dieser Hinsicht dazu beigetragen hat, die Gegenreaktion, das Aufkommen der Gender-Ideologie, zu bewirken.

Immer mehr die Prinzessinnen-Kultur liebende Jungen werden zu »Mädchen« und kurzhaarige, fußballbegeisterte Mädchen zu »Jungen«. Die Transgender-Ideologie wird als eine »fortschrittliche« Bewegung für soziale Gerechtigkeit, die sich auf der »Akzeptanz von Unterschieden« gründet, propagiert. Doch in Wirklichkeit nimmt diese Ideologie diese Unterschiede und macht sie zunichte. Denn sie behauptet, dass die sexistischen »Gender«-Klischeevorstellungen den wahren Unterschied zwischen Jungen und Mädchen darstellen und dass das biologische Geschlecht eine Illusion sei. In dieser Ideologie haben Begriffe im Wortumfeld des »Femininen« Wortbildungen in Zusammenhang mit »weiblich« ersetzt, die bei der Definition des Ausdrucks »Mädchen« verwendet werden können.<sup>245</sup>

Rosa Rüschenröcke, blaue T-Shirts mit Dinosauriermotiven, rosa Fahrräder, blaue Fahrräder: All das ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Gewinne für diejenigen zu maximieren, die Kleidung, Spielzeug, Dekoartikel – ja, sogar Geschirr – vermarkten. In den reichen westlichen Nationen kann eine Familie, die einen Jungen und ein Mädchen hat, am Ende alles doppelt kaufen! Von der Wiege an werden Säuglinge, Kleinkinder und ältere Kinder in Gender-Präferenzen hineingedrängt. Und die Kinder, die sich nicht wie selbstverständlich an dieses System anpassen, werden als genderverwirrt »abgestempelt«.

---

245 Davies-Arai, S., »The Transgender Experiment on Children«, Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 17.

A. d. H.: Wie aus englischsprachigen Wörterbüchern und sonstigen Nachschlagewerken übereinstimmend hervorgeht, hat »feminine« (»feminin«) mit Frauen zugeschriebenen Merkmalen und Eigenschaften zu tun, während sich »female« (»weiblich«) auf Frauen und ihr (biologisches) Geschlecht bezieht, wobei auch ausdrücklich der Gedanke der Mutterschaft mit eingeschlossen ist. Im Sinne dieses Verständnisses kann z. B. eine Trans-Frau nie wirklich »female« (»weiblich«) sein. Insofern ist es folgerichtig, dass die Gender-Ideologie diesen Begriff immer seltener verwendet.

Im Gegensatz dazu konnten Familien bis vor relativ kurzer Zeit – und das ist in vielen Ländern noch immer der Fall – ohne allzu große Schwierigkeiten Kleidung von Mädchen an Jungen und umgekehrt »weiterreichen«. Und auch Spielzeug und Spiele waren oft beliebig austauschbar.

Es ist möglich, Kindern kulturell bedingte Erwartungen auf eine wenig hilfreiche Art und Weise rein äußerlich aufzuerlegen. Ein kleiner Junge kann ein feines ästhetisches Empfinden haben und sanft sein. Aber das bedeutet nicht, dass er dazu gedrängt werden sollte, sich als homosexuell oder transsexuell zu verstehen. Ein kleines Mädchen kann sportbegeistert und burschikos sein. Aber das heißt nicht, dass man es dazu drängen sollte, sich selbst als lesbisch oder »trans« zu identifizieren. Verhaltensweisen, die noch vor einigen Jahren als normal akzeptiert worden wären – wenn sich z. B. Mädchen an typischen Jungenspielen beteiligen wollen oder Jungen kein Interesse an wilden Spielen haben –, werden gegenwärtig als »Gender-Verwirrung« interpretiert. Doch das widerspricht dem gesunden Menschenverstand. Jedes Kind ist anders, hat unterschiedliche Fähigkeiten und Begabungen. Die Verantwortung der Eltern besteht darin, die Begabungen des jeweiligen Kindes zu fördern – und das auch dann, wenn diese Begabungen nicht mit den »Klischeevorstellungen« in Bezug auf männlich oder weiblich übereinstimmen.

### **Prüfen, was unser Kind in der Schule lernt**

Eltern sollten sich gegen eine explizite Sexualerziehung zur Wehr setzen, die nahezu keine Tabus kennt. Vorpubertäre Kinder sollten sich einfach altersgemäß entwickeln dürfen, ohne frühsexualisiert zu werden. Es stellt eine Form übergriffigen Verhaltens dar, sich sexuell an ihnen zu vergehen oder sie entsprechenden Bildern auszusetzen, bevor ihr Gehirn und ihr Körper dafür bereit sind.

Bei vorpubertären Jungen und Mädchen sind die sexuellen Belange latent vorhanden. Der Ausdruck »sexuelles Er-

wachen« wird oft verwendet, um die Zeit im Leben eines jungen Menschen zu beschreiben, in deren Verlauf der oder die Betreffende sexuelle Interessen entdeckt. Der Begriff »Erwachen« deutet darauf hin, dass man zuvor von »Schlaf« sprechen konnte. Und für jüngere Kinder ist dies in der Tat eine zutreffende Beobachtung. Die Körper kleiner Jungen und Mädchen sehen sehr ähnlich aus. Dies spiegelt die Tatsache wider, dass sie sich in ihrer körperlich-seelischen Entwicklung noch vor der Pubertät befinden. Vielleicht sind sie neugierig in Bezug auf ihren eigenen Körper und den ihrer Eltern oder haben Fragen darüber, woher Babys kommen. Doch noch ist das Interesse für Sexualität und Elternschaft nur latent vorhanden, und auch in körperlicher Hinsicht fehlen noch die diesbezüglichen Voraussetzungen dafür. Die Pubertät ist ein Lebensabschnitt, in dem das sexuelle Verlangen erwacht und Jungen und Mädchen beginnen, sich körperlich zu verändern und sich zu Erwachsenen zu entwickeln.<sup>246</sup>

### **Prüfen, was unser Kind liest und was es sich ansieht**

Kinder im Alter von etwa acht bis dreizehn Jahren werden oft »beste Freunde« mit jemandem des gleichen Geschlechts sein. Solche Freundschaften können eng sein, und das ist völlig normal. Bis in die 1950er-Jahre stellte die säkulare Kinderliteratur enge Freundschaften auf eine gesunde und nicht-sexualisierte Art und Weise dar. Doch das ist nun nicht mehr der Fall. In einer sexualisierten Gesellschaft werden auch den Freundschaften der Kinder sexuelle Komponenten beigelegt. Ein großer Teil der Unterhaltungsliteratur, die von den Schulen propagiert wird, vermittelt den Kindern heute die Botschaft, dass eine enge Freundschaft einen gefühlsmäßigen

---

<sup>246</sup> McIlhane, J. S. Jr., und McKissic Bush, F., *Hooked: New Science on how casual sex is affecting our children* (A. d. H.: *In der Falle: Neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Blick darauf, wie Gelegenheitssex unsere Kinder beeinflusst*), Northfield Publishing, 2008, S. 13-14.

bzw. sexuellen Aspekt aufweisen muss. Kindern wird in immer jüngeren Jahren vermittelt, dass sie »feststellen« müssen, ob sich da beziehungs- und gefühlsmäßig etwas zwischen ihnen und anderen Mädchen oder Jungen entwickelt oder ob sie von beiden angezogen werden – mit anderen Worten: ob sie lesbisch, schwul oder »bi« sind (siehe die Genderbread-Person, Kapitel 3). Warum können wir Kinder nicht einfach Kinder sein lassen?

### **Kindern und Jugendlichen dabei helfen, den Behauptungen der Gender-Theorie kritisch gegenüberzustehen**

Wir müssen jungen Menschen dabei helfen, die Anmaßungen der Gender-Identitätstheorie zu hinterfragen. Wir können Fragen diskutieren, wie z. B.: »Müssen wir tatsächlich alle Aussagen akzeptieren, die ein Mensch über seine eigene Identität macht? Und wenn ja, wohin würde das führen?«

Im Jahr 2017 stellte sich heraus, dass Rachel Dolezal, eine weiße US-Amerikanerin, fälschlicherweise behauptete, schwarz zu sein. Wenn wir unser Gender wählen können, warum sollten wir dann nicht auch unsere Hautfarbe wählen können?

Im Jahr 2018 ging ein 69-jähriger Niederländer vor Gericht, um das Recht einzufordern, sich als 49-Jähriger zu »identifizieren«. Wenn wir unser Gender wählen können, warum sollten wir dann nicht auch unser Alter wählen können?

Es könnte hilfreich sein, mit jungen Menschen über den weitverbreiteten Kurzfilm zu diskutieren, der Interviews mit Studenten der Washington University zum Inhalt hat. Dieser Film entlarvt, wie lächerlich es in jeder Beziehung ist, die Forderung zu erheben, jede Behauptung, die ein Mensch über seine eigene Identität aufstellt, als Wahrheit zu akzeptieren.<sup>247</sup>

---

247 »Gender Identity: Can a 5'9, White Guy Be a 6'5, Chinese Woman?« (A. d. H.: »Gender-Identität: Kann ein 1,75 m großer Weißer eine 1,95 m große Chinesin sein?«), Family Policy Institute of Washington, siehe dazu: <https://www.youtube.com/watch?v=xfO1veFs6Ho> (abgerufen am 7. 12. 2020).

## Sich nicht von Selbstmorddrohungen einschüchtern lassen

Falsche Statistiken werden routinemäßig wiederholt.<sup>248</sup> Doch Walt Heyer dreht das Ganze um. Seinen Worten zufolge kann es bei denjenigen, die eine Gender-Angleichung vornehmen, nach wie vor häufig vorkommen, dass sie Selbstmord begehen.<sup>249</sup>

Eltern sollten daran denken, wie die Gender-Dysphorie ihrer eigenen Kinder am naheliegendsten und völlig sicher überwunden werden kann – durch die *Pubertät*. Bei Kindern, die wirklich mit ihrem biologischen Geschlecht unzufrieden sind, wird die Geschlechtsidentitätsstörung in den allermeisten Fällen überwunden. Dies geschieht, wenn die Pubertät ihren natürlichen Verlauf nimmt und man zulässt, dass Testosteron bei Jungen und Östrogen bei Mädchen seine Wirkung entfaltet. Kinder und Jugendliche sind beeinflussbar und unreif. Deshalb erlauben wir ihnen nicht, in anderen Bereichen große Entscheidungen zu treffen. In vielen Ländern dürfen sie erst mit 18 Jahren oder zu einem noch späteren Zeitpunkt Alkohol trinken, rauchen oder sich tätowieren lassen. Einige Experten sind der Ansicht, dass die

---

248 »Transgender Day of Remembrance – seriously« (A. d. H.: Svw. »Im Ernst – Gedenktag für die Opfer von Transfeindlichkeit« bzw. »Gedenktag für die Opfer von Transphobie«. Er wird jeweils am 20. 11. begangen.), Christian Voice, 16. 11. 2018, <https://www.christianvoice.org.uk/index.php/transgender-day-of-remembrance-seriously/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

249 »50 Years of Sex Changes, Mental Disorders, and Too Many Suicides« (A. d. H.: hier und im Folgenden »50 Jahre Geschlechtsumwandlungen, psychische Störungen und zu viele Selbstmorde«), Public Discourse, Februar 2016, siehe dazu: <http://winst.us7.list-manage2.com/track/click?u=776f667a54759f3894cdd0eee&id=d083940a0c&e=a124a06b84> (abgerufen am 7. 12. 2020).

A. d. H.: Ein Forscherteam um Cecilia Dhejne wertete Daten aller transsexuell empfindenden Menschen aus, die sich zwischen 1973 und 2003 in Schweden einer Operation zur Geschlechtsumwandlung unterzogen, und verglich sie mit denen einer repräsentativen Kontrollgruppe. Einige Ergebnisse: 10 Jahre nach der Operation war die Wahrscheinlichkeit eines Selbstmordes 20-mal höher als in der Kontrollgruppe; das Risiko, eine stationäre psychiatrische Behandlung zu benötigen, war dreimal so hoch. Dhejne, C., et al.: »Long-term follow-up of transsexual persons undergoing sex reassignment surgery: Cohort study in Sweden« (A. d. H.: »Langzeit-Untersuchung in Bezug auf transsexuell empfindende Personen, die sich einer geschlechtsangleichenden Operation unterzogen haben: Kohortenstudie in Schweden«), <https://psycnet.apa.org/record/2011-04014-001> (abgerufen am 7. 1. 2021).

Gehirne junger Menschen – was reifes vorausschauendes Denken anbelangt – erst mit 25 Jahren vollständig verdrahtet sind.

**Vielleicht wird uns unser Kind eines Tages dafür dankbar sein, dass wir uns seinen Forderungen widersetzt haben**

Sarah ist 19 Jahre alt und lebt im Mittleren Westen der USA. Im Alter zwischen 14 und 16 Jahren bestand sie darauf, als Junge angesprochen zu werden. Sarah hasste ihre Mutter, weil diese sich ihren Forderungen widersetzte. Sie beschuldigte ihre Mutter des »Deadnaming« (d. h., dass diese ihren weiblichen Namen benutzte).<sup>250</sup> Sie war wütend, dass ihre Mutter ihr nicht erlaubte, sich ihre Brüste zu binden und Hormone zu nehmen, bzw. keine Behandlung zwecks operativer Brustentfernung zuließ. Sie schrieb ständig online darüber, wie übergriffig sich ihre Mutter ihr gegenüber verhielt. Doch nun ist ihr klar, dass sie nie ein Junge war – sie war unzufrieden mit den Stereotypen, Erwartungen und Zwängen, die damit verbunden sind, ein Mädchen zu sein. Sie schreibt:

Teenagermädchen wird beigebracht, alles an sich selbst zu hassen. Niemand von uns kann dabei gewinnen! Selbst die dünnsten, hellhäutigsten, hübschesten Mädchen finden im Spiegel einen Feind.<sup>251</sup>

Sarah ist inzwischen so froh, dass ihre Mutter ihren Forderungen widerstanden hat.

---

250 A. d. H.: Offensichtlich hatte sich Sarah damals (inoffiziell) einen männlichen Vornamen zugelegt. A. d. H.: Deadnaming liegt vor, wenn ein Trans-Mann oder eine Trans-Frau mit dem früheren Namen genannt oder angeredet und diesbezüglich das frühere Geschlecht des oder der Betroffenen gebraucht wird. Im konkreten Fall hatte Sarah diesen Tatbestand schon vorweggenommen, obwohl es dann doch nicht zu der (beabsichtigten) Geschlechtsangleichung kam.

251 Sarah R., »I hated her guts at the time: A trans-desister and her mom tell their story« (A. d. H.: »Ich habe sie zu diesem Zeitpunkt abgrundtief gehasst: Eine Trans-desisterin [vgl. Fußnote 104 auf S. 61] und ihre Mutter erzählen ihre Geschichte«), 4thwavenow, 18. 1. 2018, <https://4thwavenow.com/2018/01/18/i-hated-her-guts-at-the-time-a-trans-desister-and-her-mom-tell-their-story/> (abgerufen am 6. 1. 2021).

Im Jahr 2018 hat sich eine Gruppe von Fachleuten und anderen Personen an einem Symposium mit dem Titel *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body* beteiligt. Sie alle stellen den Trend infrage, den Wunsch einiger Kinder nach einer »Geschlechtsänderung« zu bestätigen, und stimmen in Folgendem überein:

Das Transgendern von Kindern ist nichts Progressives, sondern politisch reaktionär und medizinisch gefährlich. Es stellt ein übergriffiges Verhalten gegenüber Kindern dar.<sup>252</sup>

### **Weiterführende Literatur**

Brunskell-Evans, Heather, und Moore, Michele, Hrsg., *Inventing Transgender Children and Young People*, Cambridge Scholars Publishing, 2019 (2. Auflage 2020).

Brunskell-Evans, Heather, und Moore, Michele, Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018. (Es handelt sich hierbei um ein von einer Vielzahl von Beteiligten veranstaltetes Symposium, das – wenn auch nicht aus christlicher Sicht – den aktuellen Trend zur Bestätigung des Wunsches einiger Kinder nach einer »Geschlechtsänderung« infrage stellt.)

---

252 Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 3. Eine Online-Zusammenfassung gibt es auf folgender Website:  
<https://www.cambridgescholars.com/resources/pdfs/978-1-5275-0398-4-sample.pdf> (abgerufen am 4. 1. 2021).

The Christian Institute, *Social Contagion*<sup>253</sup>,  
[https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/  
SocialContagion.pdf](https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/SocialContagion.pdf) (abgerufen am 7.12.2020).

The Christian Institute, *The Transgender Craze*<sup>254</sup>,  
[https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/  
TransgenderCraze.pdf](https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/TransgenderCraze.pdf) (abgerufen am 7.12.2020).

Shrier, A., *Irreversible Damage: The Transgender Craze Seducing Our Children*<sup>255</sup>, Regnery Publishing, 2020.

---

253 A. d. H.: hier und im Folgenden *Soziale Ansteckung*.

254 A. d. H.: hier und im Folgenden *Der Transgender-Wahn*.

255 A. d. H.: hier und im Folgenden *Irreversibler Schaden: Der Transgender-Wahn als Verführung für unsere Kinder*.

## 7.

### **Was ist unsere Antwort? Aufruf zu einem respektvollen Umgang**

Menschen wie Walt Heyer sind leidenschaftlich darum bemüht, andere vor dem Festhalten an der verhängnisvollen Auffassung zu warnen, dass ein Mensch sein Geschlecht ändern könne. Am Anfang dieses Buches haben wir uns anhand seines Zeugnisses folgende vier Punkte angesehen:

- *Eine Geschlechtsidentitätsstörung kann tiefes Leid mit sich bringen, wobei diejenigen, die darunter zu leiden haben, nicht unbedingt zu denen gehören, die versuchen, eine Ideologie zu propagieren.*
- *Wir sollten jedem mit Freundlichkeit und Respekt begegnen.*
- *Wahre Freundlichkeit bedeutet, die Wahrheit zu glauben und auch zu sagen.*
- *Wir müssen die Ideen verstehen, die sich hinter der Behauptung verbergen, dass ein Mensch sein »Geschlecht ändern« könne.*

Durch die Beschäftigung mit den Behauptungen der Gender-Theorie ist deutlich geworden, dass diese Theorie eine tiefe Respektlosigkeit gegenüber dem menschlichen Körper erkennen lässt, was eine Verachtung der Menschenwürde darstellt. Die Forderung nach medizinischen Eingriffen zur Veränderung gesunder Körper zeigt auch eine Respektlosigkeit gegenüber der natürlichen »Ökologie des Menschen«. Die Forderungen nach medizinischen Maßnahmen (bei gleichzeitiger Leugnung der Tatsache, dass eine Gender-Inkongruenz eine Erkrankung ist!) bringen medizinische Fachleute, die gesunden Körpern keinen Schaden zufügen wollen, in erhebliche Gewissenskonflikte.

Es gibt die Ansicht, dass wir allem glauben können, was kleine Kinder über sich selbst sagen – und dass wir ihnen aufgrund dessen erlauben sollten, einen Weg einzuschlagen, der fast immer zu lebensverändernden und schädlichen Eingriffen führt. Diese Sichtweise offenbart eine tiefe Respektlosigkeit gegenüber der Tatsache, dass wir im Umgang mit Kindern aufgrund ihrer Unreife besonders achtsam sein müssen. Und dass externe »Experten« – seien es Lehrer oder Sozialarbeiter – einfach über die Köpfe der Eltern hinweg handeln und Kinder (und sogar schon kleinere Kinder) dazu ermutigen, »ihre Gender-Identität zu erkunden«, lässt eine tiefe Respektlosigkeit gegenüber den Rechten der Eltern erkennen.

Die Behauptung, dass Menschen, die biologisch gesehen keine Männer bzw. Frauen sind, beispielsweise die Umkleideräume von Männern oder Frauen betreten dürfen – nur weil sie sich als Männer oder Frauen ausgeben –, bedeutet eine Respektlosigkeit gegenüber der Privatsphäre und der Sicherheit der Betroffenen.

Wer die Gender-Theorie infrage stellt, wird allzu oft als »engstirnig« und »transphob« niedergeschrien, was eine Respektlosigkeit gegenüber der freien Meinungsäußerung darstellt. Diejenigen, die ihre Gender-Angleichung bereuen, müssen oft anonym bleiben, weil sie von Aktivisten, welche die Aussagen der Betroffenen nicht respektieren, angefeindet werden.

Die Leugnung, dass die Menschheit grundsätzlich binär ist, ist sowohl eine Respektlosigkeit gegenüber der gesamten Geschichte der Menschheit als auch eine Respektlosigkeit gegenüber der Wahrheit. Wer den Glauben daran verwirft, dass es einen Schöpfungsplan für Männer und Frauen gibt, missachtet den lebendigen Gott und lässt ihm gegenüber Unehreerbietigkeit erkennen. Und indem wir eine gegensätzliche Position zu dieser Haltung aufzeigen möchten, wollen wir dieses Buch daher mit einem zehnfachen Aufruf zu einem respektvollen Umgang beschließen.

## **1. Respektieren wir die Menschenwürde**

Den Behauptungen der im Sinne des Transgenderismus aktiven Bewegung zufolge wird die Menschenwürde nur dann respektiert, wenn wir die Prämisse akzeptieren, dass wir autonom sind. (Dabei ist die Grundlage dieser Anschauung, dass kein Schöpfergott da ist und dass der Mensch daher selbst bestimmen kann, wer er ist und wie er leben will.) Doch die Menschenwürde wird in Wirklichkeit nur dann respektiert, wenn wir verstehen, dass wir von Gott in seinem Bild erschaffen wurden. Wir sollten uns sogar in einem zwanglosen Gespräch davor hüten, über Menschen, die »trans« sind oder – wie stark auch immer – unter Gender-Dysphorie leiden, Witze zu machen bzw. sie zu verspotten oder herabzusetzen. Wir sollten jeden Menschen höflich und respektvoll behandeln.

Es gibt einen enormen Druck vonseiten der Kultur – und teilweise sogar aus den Reihen derer, die sich als »evangelikal« bezeichnen –, die jeweiligen Ansprüche des Einzelnen hinsichtlich seiner Identität zu akzeptieren und zu bestätigen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn diese Person ganz offensichtlich unter tiefen Ängsten leidet. Aber wie bei jedem seelsorgerlichen Gespräch muss auch hier wahres Mitgefühl in dem guten Plan Gottes für die Menschheit begründet sein. Unser Schöpfer hat den Menschen seinen Willen im Blick darauf geoffenbart, wie ein gelingendes Leben aussieht. Die Zeugnisse derer, die eine Gender-Angleichung vornehmen und diese manchmal viele Jahre später bereuen, weisen auf das falsche Mitgefühl hin, aufgrund dessen der Betreffende von anderen in seiner Gender-Angleichung bestätigt wird. Wenn jemand in der christlichen Gemeinde sie in ihrer Gender-Angleichung bestätigte (einschließlich der Verwendung des Namens und der Pronomen, die sie einforderten), sagen sie übereinstimmend, dass dies bei ihnen zu einem Hochgefühl führte, weil sie sich akzeptiert wussten. Doch tief in ihrem Innern haben sie erst dann Frieden mit Gott gefunden, als sie mit der Wahrheit konfrontiert wurden.

Die Bestätigung eines Menschen in der falschen Wahrnehmung seiner eigenen Identität führt nur zu weiterer Verwirrung über Geschlecht<sup>256</sup> und Gender. Unsere Identität bezieht sich nicht auf unsere »Empfindungen«, sondern vielmehr auf unsere »Berufung«. Gott hat den Menschen dazu berufen, entweder als Mann oder als Frau zu leben. Und seine Berufung ist mit der Art und Weise verknüpft, in der er uns erschaffen hat. Wir unterschätzen keineswegs die Herausforderung, die es für einige Menschen darstellt, gemäß dieser Berufung zu leben. Einige Christen bieten die oberflächliche und falsche Hoffnung an, dass alle Verwirrung bezüglich des eigenen Geschlechts in diesem Leben überwunden werden kann. Doch wir leben in einer gefallenen Welt, in der die Schöpfung noch immer »seufzt«, und daher sind wir alle einer Vielzahl von Umständen und Versuchungen ausgesetzt. Eine vollständige Befreiung von all diesen Dingen ist uns erst bei der Auferstehung verheißen, wenn wir Herrlichkeitsleiber bekommen werden. Aber wenn ein Mensch hier auf Erden auf lange Sicht eine Identität »wählt«, die im Widerspruch zu der erschaffenen Wirklichkeit steht, dann wird dies nur zu tieferem Leid führen.

Es gibt verschiedene Ursachen, warum ein Mensch ein gewisses Unbehagen gegenüber seinem biologischen Geschlecht empfindet. Einige dieser Ursachen (z. B. ein Kindheitstrauma) mögen vielleicht beinhalten, dass sich jemand an dem Betreffenden versündigt hat, ohne dass dieser selbst schuldig geworden ist. Aber wer die Identität einer Person des anderen Geschlechts annimmt, beschreitet den Weg der Sünde. Wahrer Respekt gegenüber dem menschlichen, von Gott erschaffenen Körper bedeutet, dass medizinische Maßnahmen – seien es Hormonbehandlungen oder Operationen zur »Gender-Angleichung« – abgelehnt werden sollten.

Trevor Phillips war von 2006 bis 2012 Vorsitzender der Equalities and Human Rights Commission<sup>257</sup> in Großbritannien. Er argu-

---

256 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

257 A. d. H.: SvW. »Kommission für Gleichstellung und Menschenrechte«.

mentiert, dass radikale Trans-Aktivistinnen und ihre Verbündeten dem Leiden derer, die von einer Geschlechtsidentitätsstörung betroffen sind, eine zusätzliche Dimension hinzufügen. Denn sie wecken bei ihnen die »falsche Hoffnung, dass eine Gender-Änderung so einfach wie eine Namensänderung sein wird«<sup>258</sup>. Und damit hat er recht. Denn wer die falschen Aussagen der Gender-Theorie akzeptiert, gibt damit letztendlich zu erkennen, dass er weder die Menschen liebt noch die Menschenwürde respektiert.

## **2. Respektieren wir die »Ökologie« des Menschen**

Es besteht ein grundlegender Widerspruch zwischen der aktuellen Sorge um die natürliche Ökologie [Umwelt] in allen entsprechenden Bereichen und der Gender-Ideologie, die das in der Natur vorhandene »binäre System« infrage stellt. Umweltschützer versuchen, die Natur zu respektieren, und leisten Widerstand, wenn mit chemischen Mitteln in diese Natur eingegriffen wird. Aber die Gender-Theorie untergräbt das »Ökosystem« der Menschen. Demgegenüber sollte die geschaffene Ordnung respektiert und nicht missachtet werden.

## **3. Respektieren wir die Verpflichtung der Ärzte, »keinen Schaden anzurichten«**

»Erstens nicht schaden« [lat. *primum non nocere*], das ist ein Grundprinzip der medizinischen Ethik. Aufgabe der Ärzte ist es, sich um Gesundheit und Heilung zu bemühen. Wenn Ärzte aufgrund ihres Gewissens davon überzeugt sind, dass die Ver-

---

258 Phillips, T., »Trans extremists are putting equality at risk« (A. d. H.: »Extremisten der Trans-Bewegung setzen die Gleichheit aufs Spiel«), *The Times*, 22. 10. 2018, <https://www.thetimes.co.uk/article/trans-extremists-are-putting-equality-at-risk-fjv8skwz0> (abgerufen am 7. 12. 2020).

schreibung von Pubertätsblockern, das Verabreichen von Hormonen zur Veränderung des körperlichen Erscheinungsbildes oder die Durchführung »geschlechtsangleichender Operationen« kerngesunden Menschen lediglich Schaden zufügt, dann sollte ihre Überzeugung respektiert werden.

Die Geschichte der Medizin weist eine Vielzahl von kurzzeitigen Modetrends auf – Maßnahmen, die zunächst großen Anklang fanden, aber im Nachhinein als schädlich und lächerlich angesehen worden sind. Jahrhundertlang bediente man sich des »Aderlasses«, um Patienten auf aggressive Weise zu behandeln; Blutegel wurden eingesetzt oder andere Methoden verwendet. Während des 19. Jahrhunderts wurden gegen alle möglichen Krankheiten »blaue Pillen« (die Quecksilber enthielten) verschrieben – wodurch sich der Zustand der Betroffenen jedoch nur verschlimmerte. Im 20. Jahrhundert wurden leichte psychische Erkrankungen mittels einer radikalen Hirnchirurgie (der Lobotomie) »therapiert«, was häufig katastrophale Folgen nach sich zog. Eine Zeit lang war es Mode, sich völlig gesunde Zähne (alle Zähne!) ziehen zu lassen, um auf diese Art und Weise künftige Infektionen zu verhindern.<sup>259</sup> Und so könnten wir beliebig fortfahren. Wir blicken mit Mitleid auf all jene Patienten zurück, deren Leiden durch die Ärzte nur noch verschlimmert wurde. Aber man wird auch mit Schrecken auf das zurückschauen, was gegenwärtig geschieht. Jane Galloway, eine Mutter und Frauenrechtsaktivistin aus Großbritannien, warnt:

Ich befürchte sehr, dass wir in 10 bis 15 Jahren eine Reihe junger Erwachsener mit verstümmelten Körpern ohne sexuelle Funktion vorfinden werden, die sich an den National Health Service<sup>260</sup> wenden und fragen werden: »Warum habt ihr uns das bloß erlaubt?«<sup>261</sup>

---

259 Heyer, W., *Paper Genders*, a. a. O., S. 47-71.

260 A. d. H.: Staatlicher Gesundheitsdienst in Großbritannien und Nordirland.

261 Gilligan, A., »Trans groups under fire for huge rise in child referrals«, *The Sunday Times*, 25. 11. 2018,

Außerdem sollten wir nicht naiv sein, was das Ausmaß betrifft, in dem Mediziner gelegentlich unter finanziellen Druck gesetzt werden, gewünschte Behandlungen zu verschreiben. Schließlich kann die pharmazeutische Industrie aus der steigenden Nachfrage nach hormonverändernden Medikamenten enorme Gewinne erzielen.<sup>262</sup>

#### **4. Respektieren wir, dass Kinder besonders gefährdet sind**

Viele der Pioniere der sexuellen Revolution und der Gender-Theorie haben auch die Pädophilie propagiert (siehe Kapitel 4). Sie haben die Tatsache ausgenutzt, dass die Heranwachsenden unbedarft sind und ihnen weithin der Schutz vor entsprechenden Angriffen fehlt. Deshalb sollten wir die Kinder so aufwachsen lassen, dass sie sich ihrer Identität als Jungen oder Mädchen verwissern können. Außerdem sollten wir es den Kindern ermöglichen, so leben zu können, dass sie in keiner Weise sexuell ausgenutzt werden oder einem übergriffigen Verhalten ausgesetzt sind. Das beinhaltet die Freiheit, von Aktivisten nicht als Figuren auf dem Schachbrett des öffentlichen Diskurses instrumentalisiert zu werden.<sup>263</sup>

Außerdem sollten Kinder so aufwachsen, dass sie sich der ständigen Fürsorge ihres eigenen Vaters und ihrer eigenen Mutter sicher sein können. Sie sollten nicht täglich mit der Unsicherheit konfrontiert werden, ob ihre »Mutter ihr Vater werden könnte« (oder *umgekehrt* [siehe Kapitel 6]).

---

<https://www.thetimes.co.uk/article/trans-groups-under-fire-for-huge-rise-in-child-referrals-2tm8c0fr> (abgerufen am 7. 12. 2020).

262 Gomes, Jules, »Drugs Giants Scent Gold in those transgender teens« (A. d. H.: »Arzneimittelriesen wittern Goldgrube im Geschäft mit Transgender-Teenagern«), *Rebel Priest*, 30. 4. 2018, <https://www.julesgomes.com/single-post/Drug-giants-scent-gold-in-those-transgender-teens> (abgerufen am 7. 12. 2020).

263 Brunsell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 12.

Eine noch nie da gewesene Anzahl von Kindern wird als »Transgender« identifiziert. Dies führt zu Maßnahmen, die in medizinischer, emotionaler und sozialer Hinsicht lebenszerstörend sind. Walt Heyer schreibt dazu aus eigener bitterer Erfahrung:

Eine Gender-Änderung ist ein kurzzeitiger Gewinn, während die Schmerzen auf lange Sicht bestehen bleiben. Zu den Konsequenzen gehören frühzeitiger Tod, Reue, psychische Krankheiten und Selbstmord. Anstatt sie zu unnötigen Operationen mit verheerenden Folgen zu ermutigen, sollten wir unsere jungen Menschen so akzeptieren und lieben, wie sie sind.<sup>264</sup>

Und Heather Brunskell-Evans, Forschungsbeauftragte am King's College (London), argumentiert wie folgt:

Die Transgender-Theorie beruht auf Mythen und ist ... gefährlich, und zwar nicht nur für die betreffenden Kinder, die als Transgender identifiziert werden, sondern für alle Kinder in denjenigen Schulbezirken, in denen die Programme von Gendered Intelligence umgesetzt werden.<sup>265</sup>

Sie geht davon aus, dass zukünftige Generationen beschämt auf den gegenwärtigen Transgender-Trend zurückblicken werden.

---

264 »I was a Transgender Woman«, Public Discourse, 1. 4. 2015, <http://www.thepublicdiscourse.com/2015/04/14688/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

265 Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018, S. 6-7.

## **5. Respektieren wir die Rechte der Eltern**

Diejenigen, welche die Gender-Theorie propagieren, stellen den Einfluss von Eltern, die diese Theorie infrage stellen, immer wieder als »gefährlich« für ihre Kinder dar. Wenn Eltern die Behauptung ihres Kindes, »Transgender« zu sein, nicht bestätigen wollen, dann werden sie als transphobisch und engstirnig dargestellt.

Im Februar 2018 entzog ein Richter in Ohio, USA, Eltern das Sorgerecht für ihr gender-dysphorisches Teenagermädchen, weil sie sich weigerten, die »Gender-Angleichung« des Mädchens durch eine Hormontherapie zu unterstützen.<sup>266</sup> Das ist erschreckend. Denn Eltern sollten doch sehr viel mehr das Wohl ihres Kindes auf dem Herzen haben,<sup>267</sup> als dies bei Vertretern staatlicher Stellen der Fall ist. Außerdem scheint es sehr viel wahrscheinlicher, dass Eltern diejenigen sind, die am besten die Fähigkeit ihres eigenen Kindes, wichtige Entscheidungen zu treffen, beurteilen können.

## **6. Respektieren wir die Privatsphäre und Sicherheit von Frauen und Mädchen**

Der zunehmende Trend, eine »Selbsterklärung« zu ermöglichen, wirft die drängende Frage auf, inwiefern es Frauen überhaupt noch möglich ist, sich auf eine faire Art und Weise im Sport miteinander zu messen. Denn die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen machen beim Sport eine Geschlechtertrennung erforderlich, um gleiche Wettbewerbsbedingungen zu ermöglichen. Frauen werden in vielen Sportarten erheblich benachteiligt, wenn man sie dazu zwingt, gegen diejenigen anzutreten, die in bio-

---

266 Walker, A. T., »Parental Rights: A Casualty of the Transgender Revolution« (A. d. Ü.: »Elternrechte: Ein Opfer der Transgender-Revolution«), Public Discourse, 26. 2. 2018, <https://www.thepublicdiscourse.com/2018/02/21122/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

267 A. d. H.: Dies ist zumindest der Normalfall.

logischer Hinsicht zwar als Männer gelten, aber sich als weiblich identifizieren.<sup>268</sup> Doch wenn man Männern, die sich als weiblich identifizieren, die Teilnahme an Wettkämpfen ermöglicht, bei denen bisher nur Frauen angetreten sind, wirft das auch hinsichtlich der Privatsphäre und Sicherheit Fragen auf.

Wir sollten nicht naiv sein. Die tragische Realität ist, dass es Sexualstraftäter gibt, die sich die den Transsexuellen gewährten gesetzlichen Rechte zunutze gemacht haben. Diese Personen geben sich als Transsexuelle aus, um so Zugang zu Einrichtungen zu erhalten, die ausschließlich für Frauen bestimmt sind, um gegenüber Mädchen und Frauen übergriffig zu werden. Ryan Anderson und Melody Wood haben über 130 Fälle dokumentiert – Fälle von Männern, die beschuldigt wurden, den Zugang zu ausschließlich Frauen vorbehaltenen Räumen zu nutzen, um voyeuristische Triebe auszuleben und sexuell übergriffig zu werden.<sup>269</sup> Wir sollten besonders wachsam sein, wenn es um den tagtäglichen Schutz kleiner Kinder geht. Eltern werden z. B. sicherstellen wollen, dass Kleinkinder nicht unbegleitet öffentliche Toiletten aufsuchen, wenn eine Gefahr für die Sicherheit der Kinder besteht.

Es ist verständlich, dass sich ein Mensch nicht vor einem Angehörigen des anderen Geschlechts entkleiden will – ganz gleich,

---

268 »Transgender Athletes Joined Her High School Track Team« (A. d. H.: frei wiedergegeben svw. »Transgender-Athleten haben Zugang zum Leichtathletik-Team einer Highschool-Sportlerin erhalten [und dürfen in den entsprechenden Konkurrenzen starten]«), The Daily Signal, 5. 5. 2019,

<https://www.youtube.com/watch?v=NIq85dL0C4> (abgerufen am 7. 12. 2020).

A. d. H.: In diesem Video wird das Ende des fairen Sports vorausgesagt, wenn das Transgender-Konzept umgesetzt wird.

»Sex-segregated Sports and the new IOC Guidelines« (A. d. H.: »Nach Geschlechtern getrennte Sportarten und die neuen IOC-Richtlinien«), The Feministahood, 27. 1. 2016, <https://thefeministahood.wordpress.com/2016/01/27/sex-segregated-sports/#more-399> (abgerufen am 7. 12. 2020).

269 Anderson, R., und Wood, M., »Gender Identity Policies in Schools: What Congress, the Courts, and the Trump Administration should do« (A. d. H.: »Vorgehensweisen zur Gender-Identität in Schulen: Was der US-Kongress, die Gerichte und die Trump-Regierung tun sollten«).

was die Person des anderen Geschlechts über ihre »Identität« sagt. Und es ist auch verständlich, dass ein Mensch nicht zusehen will, wie sich ein Angehöriger des anderen Geschlechts entkleidet – ganz gleich, was diese Person über sich selbst denkt. Unser Recht auf Privatsphäre ist ebenso wichtig wie das Recht auf Sicherheit. Und das Recht auf körperliche Privatsphäre ist ganz besonders wichtig für alle, die Opfer sexuellen Missbrauchs geworden sind. Aber diejenigen, die darauf hinweisen, werden immer wieder als »transphobisch« beschimpft – was uns dazu führt, wie wichtig das Recht auf freie Meinungsäußerung ist.

## ***7. Respektieren wir das Recht auf freie Meinungsäußerung***

Natalie Bird musste vor einem Partner fliehen, der ihr gegenüber sexuell übergriffig geworden war. Sie ist der Meinung, dass *Frauenhäuser* genau das sein sollten: Zufluchtsorte, an denen misshandelte *Frauen* vor potenziellen Angriffen in Sicherheit sind. Als sie sagte, dass Menschen, die in biologischer Hinsicht Männer sind, keinen Zugang zu solchen Zufluchtsorten haben sollten, wurde ihr Transphobie vorgeworfen. Und außerdem wurde sie aus ihrer Funktion innerhalb ihrer politischen Partei gedrängt. Sie antwortete:

Für die Rechte von verletzlichen Frauen einzutreten, ist nichts, wofür ich mich schämen müsste. Der Mangel an Meinungs- und Denkfreiheit ist in dieser Frage, offen gesagt, erschreckend.<sup>270</sup>

---

270 Bannerman, L., »Lib Dem trans activists ›hounded‹ abuse victim« (A. d. H.: frei wiedergegeben sww. »Trans-Aktivistinnen erreichen ihr Ziel: Opfer übergriffigen Verhaltens verliert seine Funktion in der Partei [d. h. bei den Liberaldemokraten]«), *The Times*, 19. 10. 2018, <https://www.thetimes.co.uk/article/lib-dem-trans-activists-hounded-abuse-victim-b6dx39tv3> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Gegenwärtig übertrumpft das wahrgenommene Bedürfnis, sich seine Identität als Opfer immer wieder bestätigen zu lassen, das Recht auf eine kritische Diskussion. Die feministische Aktivistin Julie Bindel reiste im April 2018 nach Bristol, um sich an der Diskussion um den Gender Recognition Act<sup>271</sup> zu beteiligen. Eine Gruppe von maskierten Demonstranten blockierte ihr allerdings den Zugang zu dem Treffen, wobei sich die Polizei vor Ort nicht einschaltete.<sup>272</sup> Allem Anschein nach ist die Intoleranz der Trans-Bewegung nicht zu stoppen. Aber Denk-, Gewissens-, Meinungs- und Religionsfreiheit sind für eine freie Gesellschaft von grundlegender Bedeutung. Selbst diejenigen, die in anderen Fragen nicht übereinstimmen, sollten mit einer Stimme auf der Freiheit bestehen, diese Dinge ansprechen zu können.

### ***8. Respektieren wir die Aussagen derer, die ihre Gender-Angleichung bereuen***

Im November 2018 veröffentlichte *The Daily Telegraph* einen erschütternden Leserbrief. Darin wurde vor einem der maßgeblichen Slogans unserer Gegenwartskultur («es ist trendig, trans zu sein») gewarnt, weil dadurch viele junge Menschen dazu gedrängt würden, lebensverändernde Entscheidungen zu treffen. Als junger Mann hatte sich der Leserbriefschreiber einer geschlechtsangleichenden Operation unterzogen. Seinen Ausführungen zufolge hatte er »große Hoffnungen, endlich« seinen »Jugendtraum zu verwirklichen«. Doch sein Traum löste sich im Laufe der Jahre in Luft auf:

---

271 A. d. H.: Svw. »Gesetz zur Anerkennung von Geschlechtern«, das Pendant zum deutschen Transsexuellengesetz (TSG).

272 Myers, F. »Trans intolerance is out of control« (A. d. H.: »Intoleranz der Trans-Bewegung ist außer Kontrolle geraten«), Spiked Online, 25. 4. 2018, <https://www.spiked-online.com/2018/04/25/trans-intolerance-is-out-of-control/> (abgerufen am 7. 12. 2020).

Dies ist vor allem deshalb so, weil ich mich meiner männlichen Herkunft nicht völlig entziehen kann. Ich muss die harte Wirklichkeit akzeptieren, dass keine noch so radikalen Eingriffe an meinem Körper jemals meine biologischen Gegebenheiten verändern können.<sup>273</sup>

Wir sollten diejenigen respektieren, die ihre Entscheidung bereuen, eine Gender-Angleichung vorgenommen zu haben. Leider werden solche Menschen oft entweder ignoriert oder verleumdet. Aus diesem Grund wollen einige dieser »Reumütigen« lieber anonym bleiben. Aber manche ergreifen auch das Wort, einschließlich derjenigen, die bezeugen können, dass die Hinwendung zu ihrem Schöpfergott ihnen dazu verholfen hat, ein Leben zu führen, das mehr in Einklang ist mit der Bestimmung, die er ihnen zugedacht hat.<sup>274</sup>

## 9. Respektieren wir die Wahrheit

Die Natur ist etwas Reales. Unsere Körper wurden entweder als männlich oder weiblich erschaffen. Die Sexualität ist eine Tatsache. Das Gender ist der gesellschaftliche Ausdruck unseres Geschlechts<sup>275</sup>. Die »Subversion der Identität« ist nichts anderes

---

273 BirminghamLive, »Transsexual woman says: ›Surgery ruined my life« (A. d. H.: »Eine transsexuelle Frau sagt: ›Die operativen Eingriffe haben mein Leben zerstört«), 2.1.2019, <https://www.birminghammail.co.uk/news/midlands-news/transgender-woman-says-surgery-ruined-15619552> (abgerufen am 18.12.2020 [ähnliche Wiedergabe des Zitats]).

274 Shick, D., *Understanding Gender Confusion: A Faith Based Perspective* (A. d. H.: hier und im Folgenden svw. *Die Gender-Verwirrung verstehen: Eine Perspektive auf der Grundlage des Glaubens*), Help 4 Families Press, 2014.

*Tranzformed: Finding Peace with Your God-Given Gender*, 2017, DVD, PurePassion Media. (A. d. H.: frei wiedergegeben svw. *Umgestaltet: Das gottgegebene Geschlecht annehmen und dabei Frieden finden*). Auch als YouTube-Video verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=Ebodf8rWpv4> [abgerufen am 7.12.2020]).

Heyer, W., *Trans Life Survivors*, 2018.

275 A. d. Ü.: Engl. *sex*.

als der Versuch, die Wahrheit zu untergraben. Die Sprache wird entstellt und verunstaltet. Die Wahrheit wird untergraben, wenn Krankenschwestern angewiesen werden, den Begriff »Brusternährung«<sup>276</sup> zu vermeiden und stattdessen den Ausdruck »Brustkorbernährung«<sup>277</sup> zu verwenden. Weibliche Brüste haben nun einmal die Fähigkeit, Säuglinge zu stillen, wogegen der männliche Brustkorb dazu außerstande ist. Die Wahrheit wird untergraben, wenn Kindern in der Grundschule vermittelt wird, dass Mädchen einen Penis haben können.

### **10. Ehrerbietung gegenüber unserem Schöpfergott – Seine guten Ordnungen respektieren**

Die Bibel stellt uns zwei Lebensmodelle vor: Da ist zum einen der Weg der Torheit, der darin besteht, unseren Schöpfergott zu ignorieren und sich seinen Lebensordnungen zu widersetzen. Und da ist zum anderen der Weg der Weisheit, der darin besteht, dem Herrn Ehrfurcht und Ehrerbietung entgegenzubringen und ihn zu ehren. Gegenüber Gott, dem Schöpfer, die gebührende Ehrerbietung erkennen zu lassen, bedeutet, ihm für seine wunderbare Schöpfung zu danken und anderen Menschen gegenüber Zeugnis davon abzulegen, wie gut Gott alles erschaffen hat. Gott selbst ist es, der uns im Körper unserer Mutter gebildet hat. Der Mensch ist kein Zufallsprodukt der Evolution (Psalm 139,13). Die Lüge der Gender-Theorie hat bereits vielen Menschen – darunter Kindern und Jugendlichen – Schaden zugefügt. Viele haben Angst, ihre Stimme zu erheben, weil sie sich fürchten, als »transphobisch« abgestempelt zu werden. Viele sind eingeschüchtert, sodass sie das, was ihrer Überzeugung nach falsch ist, nicht als falsch bezeichnen – nur um niemanden zu beleidigen. Aber wir müssen Gott

---

276 A. d. H.: Engl. *breast feeding* (als Synonym für Stillen).

277 A. d. Ü.: Engl. *chest feeding*.

mehr gehorchen als den Menschen (Apostelgeschichte 5,29). Wir könnten versucht sein, dem Beispiel derer zu folgen, die sich von der Nachfolge Christi abgewandt haben, »denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott« (Johannes 12,43). Dabei sollten wir jedoch Folgendes bedenken:

Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf den HERRN vertraut, wird in Sicherheit gesetzt (Sprüche 29,25).

Ehrerbietung gegenüber Gott bedeutet, an der Wahrheit festzuhalten. Und das bedeutet auch, denen, die von Lügen getäuscht worden sind, Gottes freies Gnadenangebot vorzustellen. Es gibt viele, die es leid sind, eine »Rolle zu spielen«, die ihrer biologischen Identität fremd ist. Ihnen und allen anderen, die sich auf diesem Gebiet abmühen, gibt Jesus Christus sowohl eine Einladung als auch eine Zusage:

Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht (Matthäus 11,28-30).

Das geknickte Rohr wird er [der Herr Jesus] nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht zum Sieg hinausführt (Matthäus 12,20; Schlachter 2000).

Unser Schöpfergott weist uns den Weg zu einem weisen Leben. Und er bietet allen, die sich abmühen, freie Gnade an.

## **Schlussbemerkungen**

Die Gender-Theorie ist eine Lüge. Sicherlich sind einige Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit gesellschaftliche Konstrukte. Aber das bedeutet nicht, dass einem Menschen bei seiner Geburt ganz willkürlich Männlichkeit oder Weiblichkeit zugewiesen wird oder dass diese unabhängig vom biologischen Geschlecht bestätigt werden kann. Unsere Gesellschaft nimmt die Gender-Theorie zunehmend auf und gestaltet ihr Rechts- und Bildungssystem im Licht dieser Theorie. Aber wir müssen an der Wahrheit festhalten, und zwar in einer sachkundigen und einfühlsamen Art und Weise, die allen Menschen vermittelt, wie gut es ist, sich die göttliche Wahrheit zu eigen zu machen.

## **Weiterführende Literatur**

Anderson, R., *When Harry Became Sally: Responding to the Transgender Moment*, Encounter Books, 2018.

# ***Wo man weitere hilfreiche Informationen bekommen kann***

## ***Organisationen***<sup>278</sup>

### **Help 4 Families**

Netzwerk christlicher Selbsthilfegruppen für Eltern mit Sitz in den USA

<http://help4families.com/>

### **Lovewise**

Organisation, die auf sexualethischem Gebiet hilfreiche, biblisch fundierte Informationen für Kinder, Jugendliche und Eltern anbietet

<https://lovewise.org.uk/>

### **Sex Change Regret**

eine Website zur Unterstützung derjenigen, die eine Gender-Angleichung vorgenommen haben und dies später bereuen

<https://www.sexchangeregret.com/>

### **Transgender Trend**

eine Gruppe von »Eltern, die das Trans-Narrativ<sup>279</sup> infrage stellen« (keine christliche Gruppe)

<https://www.transgendertrend.com/><sup>280</sup>

---

278 A. d. H.: Die Liste der im Original angeführten, im englischsprachigen Raum tätigen Organisationen ist hier um ein Angebot erweitert worden, das deutsche Leser nutzen können. Alle Internet-Adressen wurden am 7. 12. 2020 abgerufen.

279 A. d. H.: Narrativ: Verbindende, sinnstiftende Erzählung, die jeweils für einen bestimmten Personenkreis maßgeblich ist, weil sich daraus z. B. dessen Wertekanon ableitet.

280 Achtung: Passen Sie auf, dass Sie die richtige Website aufrufen! »Questioning the Trans Narrative« (A. d. H.: »Das Trans-Narrativ infrage stellen«) ist als »alternative« Website unter dem gleichen Namen erstellt worden.

## Weißes Kreuz

evangelikale Organisation im deutschsprachigen Raum, die durch die Schulung und Förderung von Mitarbeitern sowie durch Veröffentlichungen in den Bereichen Sexualethik, Pädagogik und Seelsorge Hilfestellung für Betroffene anbietet

<https://www.weisses-kreuz.de/>

## Orientierungshilfen/Bücher/Abhandlungen<sup>281</sup>

Anderson, R., *When Harry Became Sally: Responding to the Transgender Moment*, Encounter Books, 2018.

Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Inventing Transgender Children and Young People*, Cambridge Scholars Publishing, 2019 (2. Auflage 2020).

Brunskell-Evans, H., und Moore, M., Hrsg., *Transgender Children and Young People: Born in Your Own Body*, Cambridge Scholars Publishing, 2018.

(Es handelt sich um die Dokumentation der Ergebnisse einer Fachtagung mit einer Vielzahl von Beiträgen. Obwohl dieses Buch nicht aus einer christlichen Perspektive heraus geschrieben wurde, stellt es den gegenwärtigen Trend infrage, der einige Kinder in ihrem Verlangen nach einer »Geschlechtsänderung« bestätigt. Für eine Online-Zusammenfassung, siehe

<https://www.cambridgescholars.com/resources/pdfs/978-1-5275-0398-4-sample.pdf> (abgerufen am 6. 1. 2021).

---

281 A. d. H.: In den hier aufgeführten Publikationen können in Bezug auf Aussagen, die nicht unmittelbar mit dem Hauptthema des vorliegenden Buches zu tun haben, Ansichten zu finden sein, mit denen die CLV Bielefeld als herausgebender Verlag nicht übereinstimmt. Alle Internet-Adressen wurden, sofern vorhanden, am 7. 12. 2020 und 6. 1. 2021 abgerufen.

The Christian Institute, *Gnosticism*<sup>282</sup>  
<https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/gnosticism.pdf>.

The Christian Institute, *Radical Gender Ideology: Protect your Child*<sup>283</sup>, auf Anfrage erhältlich.

The Christian Institute, *Social Contagion*<sup>284</sup>,  
[https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/  
SocialContagion.pdf](https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/SocialContagion.pdf).

The Christian Institute, *The Transgender Craze*<sup>285</sup>,  
[https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/  
TransgenderCraze.pdf](https://www.christian.org.uk/wp-content/uploads/TransgenderCraze.pdf).

The Christian Institute, *Transsexualism*<sup>286</sup>  
<https://www.christian.org.uk/resource/transsexualism-briefing>.

---

282 A. d. H.: Das Christian Institute in Newcastle upon Tyne (GB) ist eine gemeinnützige Einrichtung, die sich der »Förderung und Verbreitung des christlichen Glaubens in Großbritannien« verpflichtet weiß, wobei ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit im Bildungsbereich liegt. Die Autorin des vorliegenden Buches ist für diese Einrichtung tätig.

Siehe den Eintrag *Gnosticism* (svw. *Gnostizismus*) auf der Website des Christian Institute. Im Blick auf entsprechende deutschsprachige Informationen vgl.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Gnosis> (abgerufen am 7. 12. 2020). Die dort befindlichen Informationen werden im Unterschied zur vorstehend angegebenen englischsprachigen Internetquelle nicht aus explizit christlicher Sicht vermittelt.

283 A. d. H.: Hier geht es um eine Veröffentlichung zum Thema *Radikale Gender-Ideologie: Schützen Sie Ihr Kind*.

284 A. d. H.: Hier wird auf den Eintrag *Social Contagion* (svw. *Soziale Ansteckung*) verwiesen.

285 A. d. H.: Hier geht es um das Thema *Der Transgender-Wahn*.

286 A. d. H.: Hier wird auf den Eintrag *Transsexualism* (svw. *Transsexualismus*) verwiesen.

Cretella, M., »I'm a Pediatrician. How Transgender Ideology Has Infiltrated My Field and Produced Large-Scale Child Abuse«, The Daily Signal, 3.7.2017,  
<https://www.dailysignal.com/2017/07/03/im-pediatrician-transgender-ideology-infiltrated-field-produced-large-scale-child-abuse/>.

Cretella, M., Van Meter, Q., McHugh, P.R., »Gender Ideology Harms Children«<sup>287</sup>, März 2016, American College of Pediatricians,  
<http://www.pagadiandiocese.org/2016/03/21/gender-ideology-harms-children/><sup>288</sup>.

Fogarty, Taylor, »What two former trans men want you to know about all the lies«<sup>289</sup>, The Federalist, 11.10.2017,  
<https://www.thefederalist.com/2017/10/11/what-two-former-trans-men-want-you-to-know-about-all-the-lies>.

Francis, B., und Ballantyne, J., »Where Angels Fear to Tread: The Fraud of Transgenderism«<sup>290</sup>, Public Discourse, 14.11.2018,  
<https://www.thepublicdiscourse.com/2018/11/42698/>.

Heyer, W., »50 Years of Sex Changes, Mental Disorders, and Too Many Suicides«, Public Discourse, Februar 2016,  
<https://www.thepublicdiscourse.com/2016/02/16376/>.

Heyer, W., »Here's what parents of transgender kids need to know«<sup>291</sup>, The Federalist, 9.1.2015,  
<http://thefederalist.com/2015/01/09/heres-what-parents-of-transgender-kids-need-to-know/>.

---

287 A. d. H.: »Die Gender-Ideologie schadet Kindern«.

288 A. d. H.: Die Internet-Adresse wurde aus Gründen der Abrufbarkeit geändert.

289 A. d. H.: »Was Sie nach dem Willen zweier ehemaliger Trans-Männer über all die Lügen wissen sollten«.

290 A. d. H.: »Blinder Eifer schadet nur: Der Betrug des Transgenderismus«.

291 A. d. H.: »Was Eltern von Transgender-Kindern wissen müssen«.

Heyer, W., »I was a Transgender Woman«, *Public Discourse*, 1. 4. 2015, <http://www.thepublicdiscourse.com/2015/04/14688/>.

Heyer, W., *Kid Dakota and the Secret at Grandma's House*<sup>292</sup>, Create-Space Independent Publishing, 2015.

Heyer, W., *Paper Genders: Pulling the Mask Off the Transgender Phenomenon*, Make Waves Publishing, 2011.

Heyer, W., »Sex-Change Surgery: What Bruce Jenner, Diane Sawyer, and You Should Know«, *Public Discourse*, 27. 4. 2015, <http://www.thepublicdiscourse.com/2015/04/14905/>.

Heyer, W., *Trans Life Survivors*, 2018.

James, S., *God's Design for Women in an Age of Gender Confusion*, Evangelical Press, 2019.

James, S., »What is the Transgender Agenda, and how should Christians respond?«<sup>293</sup> *Reformation Today*, 280, November/Dezember 2017,

<http://www.reformation-today.org/articles-of-interest/what-is-the-transgender-agenda-and-how-should-christians-respond/>.

A. d. H.: Ergänzend dazu findet sich auf einer deutschsprachigen Website ein wertvoller Beitrag zum gleichen Thema:

<https://www.evangelium21.net/media/952/was-nur-das-christentum-transgender-personen-anzubieten-hat>.

---

292 A. d. H.: *Kid Dakota und das Geheimnis in Omas Haus*. A. d. H.: Dieses Buch enthält viele autobiografische Bezüge. Kid Dakota ist ein Spitzname, der sich auf den Autor dieses Buches bezieht.

293 A. d. H.: »Worin besteht die Transgender-Agenda, und wie sollten Christen darauf reagieren?«.

Kongregation für das Katholische Bildungswesen, *Als Mann und Frau schuf er sie: Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen*, Vatikanstadt, 2019, auch online verfügbar unter: [https://www.vatican.va/roman\\_curia/congregations/ccatheduc/documents/rc\\_con\\_ccatheduc\\_doc\\_20190202\\_maschio-e-femmina\\_ge.pdf](https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccatheduc/documents/rc_con_ccatheduc_doc_20190202_maschio-e-femmina_ge.pdf).

Kuby, Gabriele, *Die globale sexuelle Revolution: Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*, Kißlegg: Fe-Medienverlag, 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016.

Lopez, R. O., und Klein, B., *Jephthah's Children: The Innocent Casualties of Same-Sex Parenting*, Wilberforce Publications, 2016.

Martin, D., *Rewriting Gender? You, Your Family, Transgenderism and the Gospel*<sup>294</sup>, Christian Focus, 2018.

Mayer, Lawrence S., McHugh, Paul R., »Sexuality and Gender: Findings from the Biological, Psychological, and Social Sciences«, *The New Atlantis*, Special Report, Herbst 2016, <https://www.thenewatlantis.com/publications/introduction-sexuality-and-gender>.

McHugh, P.R., »Surgical Sex: Why We Stopped Doing Sex Change Operations«, *First Things*, November 2004, <http://www.firstthings.com/article/2004/11/surgical-sex>.

McHugh, P.R., »Transgender Surgery Isn't the Solution«<sup>295</sup>, *Wall Street Journal*, 12. 6. 2014.

---

294 A. d. Ü.: *Gender-Neufassung? Sie, Ihre Familie, der Transgenderismus und das Evangelium*.

295 A. d. Ü.: »Transgender-Operationen sind keine Lösung«.

Mohler, A., *We Cannot Be Silent: Speaking Truth to a Culture Redefining Sex, Marriage, and the Very Meaning of Right and Wrong*<sup>296</sup>, Nelson, 2015.

Nolland, L., Hrsg., *The New Normal: The Transgender Agenda*<sup>297</sup>, Wilberforce Publications, 2018.

Pearcey, N., *Love Thy Body: Answering Hard Questions about Life and Sexuality*, Grand Rapids/MI: Baker, 2018 (deutsche Ausgabe: *Liebe deinen Körper. Sexualität, Gender und Ethik aus Sicht von Medien, Politik und Bibel*, Augustdorf: Betanien Verlag, 2019).

Sarah R., »I hated her guts at the time: A trans-desister and her mom tell their story«, *4thwavenow*, 18. 1. 2018, <https://4thwavenow.com/2018/01/18/i-hated-her-guts-at-the-time-a-trans-desister-and-her-mom-tell-their-story/>.

Seagraves, B., und Leavine, H., *Gender: A Conversation Guide for Parents and Pastors*<sup>298</sup>, The Good Book Company, 2017.

Shick, D., *Transgender Confusion: A Biblical Based Q & A For Families*<sup>299</sup>, CreateSpace, 2016.

Shick, D., *Understanding Gender Confusion: A Faith Based Perspective*, CreateSpace, 2014.

Shrier, A., *Irreversible Damage: The Transgender Craze Seducing Our Children*, Regnery Publishing, 2020.

---

296 A. d. H.: *Wir können nicht schweigen: Die Wahrheit reden in einer Kultur, die Sexualität, Ehe und das Verständnis von Richtig und Falsch neu definiert.*

297 A. d. Ü.: *Die neue Normalität: Die Transgender-Agenda.*

298 A. d. Ü.: *Gender: Ein Gesprächsleitfaden für Eltern und Pastoren.*

299 A. d. H.: *Die Transgender-Verwirrung: Fragen und Antworten für Familien auf biblischer Grundlage.*

Stanton, G., »Boys, Girls, Other: Making Sense of the Confusing New World of Gender Identity«, Family First New Zealand, 2015, <https://askmefirst.nz/wp-content/uploads/2016/08/Boys-Girls-Other-FULL-REPORT.pdf>.

Tinker, Melvin, *That Hideous Strength: How the West was Lost: The Cancer of Cultural Marxism in the Church, the World and the Gospel of Change*, Evangelical Press, 2018.

van Gend, D., *Stealing from a Child: The Injustice of »Marriage Equality«*, Connor Court Publishing, 2016.

Walker, A., *God and the Transgender Debate*<sup>300</sup>, The Good Book Company, 2017.

### **Videoclips/DVDs**

Interviews mit Studenten der Washington University zum Thema Identität:

<https://christiannews.net/2016/04/16/video-college-students-polled-on-identity-agree-short-white-man-can-identify-as-tall-chinese-woman/>.

*Tranzformed: Finding Peace with Your God-Given Gender*, 2017, DVD, PurePassion Media.

---

300 A. d. Ü.: *Gott und die Transgender-Debatte*.

## **Abkürzungen**

a. a. O.	am angeführten Ort
A. d. H.	Anmerkung des Herausgebers
A. d. Ü.	Anmerkung des Übersetzers
et al. (lat.)	und andere
Hrsg.	Herausgeber
RELB	<i>Elberfelder Übersetzung</i> , revidierte Fassung, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
Schlachter 2000	<i>Die Bibel</i> , übersetzt von F. E. Schlachter (Version 2000), Genf.
svw.	so viel wie
URL	svw. <i>Uniform Resource Locator</i> (engl. für <i>einheitlicher Ressourcenzeiger</i> [in Verbindung mit Internet-Adressen])

## Über die Verfasserin

Sharon James ist eine englische Autorin und Referentin mit dem besonderen Anliegen, das biblische Verständnis von Frausein zu entfalten und zu verteidigen. Zu ihren Büchern gehören

- eine Biografie über die amerikanische Autorin und Liederdichterin des international bekannten Liedes »Mehr lieben möchte ich Dich« (*Elizabeth Prentiss: ›More Love to Thee‹*, The Banner of Truth Trust, 2006);
- eine Biografie der Südostasien-Missionarin und ersten Ehefrau von Adoniram Judson (*Ann Judson: A Missionary Life for Burma*, Evangelical Press, 2015);
- *God's Design for Women in an Age of Gender Confusion*, EP Books, 2019.

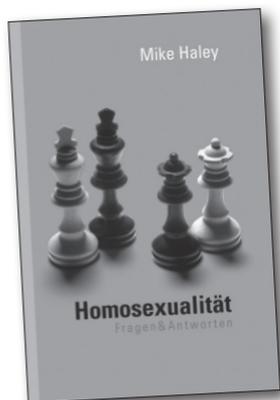
Frau James studierte Geschichte an der Cambridge University und Theologie am Toronto Baptist Seminary und promovierte an der University of Wales. Sie ist verheiratet mit dem Leiter des London Seminary, einer von Martyn Lloyd-Jones gegründeten theologischen Ausbildungsstätte reformatorischer Prägung. Sie hat zwei erwachsene Kinder und vier Enkel.



Mike Haley

# Homosexualität

clv



## Fragen und Antworten

240 Seiten, Paperback

ISBN 978-3-89397-978-3

In unserer heutigen Gesellschaft wird Homosexualität immer mehr als alternativer Lebensstil akzeptiert. Homosexuelle adoptieren Kinder, nehmen an speziell auf sie zugeschnittenen Reiseveranstaltungen teil und fordern sogar das Recht ein, ihre Partner zu »heiraten«.

Doch die Frage stellt sich: Ist diese Akzeptanz eines homosexuellen Lebensstils für unsere Gesellschaft gesund? Nur wenige Themen werfen so schnell gleich eine ganze Reihe von Fragen auf. Und vielen Lesern sind diese Fragen auf einmal von größter Bedeutung, wenn sie feststellen, dass jemand, der ihnen nahesteht, homosexuell ist.

In diesem Buch findet der Leser Antworten auf die häufigsten Fragen zum Thema Homosexualität – geschrieben von einem Experten auf diesem Gebiet, der früher selbst homosexuell war.

Sebastian Weber

## Ist Veränderung möglich?

clv



### **Erfahrungen eines ehemaligen Homosexuellen**

64 Seiten, Taschenbuch

ISBN 978-3-86699-109-5

Der unter einem Pseudonym schreibende Autor dieses Büchleins zeigt anhand persönlicher Erfahrungen auf, dass es einen Weg heraus aus einer homosexuellen Orientierung gibt. Zum einen möchte er damit jenen Mut machen, die mit homosexuellen Gefühlen zu kämpfen haben, insbesondere solchen, die als bereits wiedergeborene Christen zur Homosexualität neigen, die Bibel ernst nehmen und mit Gottes Hilfe Veränderung erleben möchten. Zum anderen möchte er auch jenen helfen, die in Seelsorge, Jugendarbeit, Gemeindeleitung usw. mit diesem Thema konfrontiert werden, indem er sie an seinen Erfahrungen teilhaben lässt und ihnen so durch Informationen aus erster Hand eine Hilfe zum Verständnis betroffener Personen geben kann.

Im Anhang findet sich ein hilfreicher Artikel von Gerrit Alberts zu diesem Thema, der 2005 in der Zeitschrift »fest & treu« erschien.

